



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Motive spanischer KletterInnen“

verfasst von / submitted by

Esther Michor

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 482 353

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramt UF Bewegung und Sport UF Spanisch

Betreut von / Supervisor:

Univ. Ass. Mag. Dr. Clemens Ley

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Esther Michor, erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig angefertigt habe. Informationen aus fremden Quellen, wurden als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ort und Datum

Unterschrift

Zusammenfassung

Klettern? Warum sollte jemand diese scheinbar bedeutungslose, unnütze und risikobehaftete Aktivität ausüben? Aus welchen Gründen gehen Menschen in Spanien Felsklettern, trainieren in Kletterhallen und erklimmen Berggipfel über steile Wände? Verschieben sich Motive aufgrund verschiedener Parameter, wie Alter, Geschlecht, eigene Kinder, Kletterniveau usw.?

Um auf diese Fragen Antworten zu finden, wurde ein Onlinefragebogen, mit 43 Motivitems, auf Basis der Klassifizierung von Motiven im Sport von Lehnert, Sudek und Conzelmann (2011), entworfen, ins Spanische übersetzt und über digitale Medien verteilt. Es konnten die Motive von 296 KletterInnen im Alter von 16 bis 63 Jahren aus den verschiedensten Regionen Spaniens untersucht werden.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen u. a. folgendes: Als die wichtigsten Beweggründe spanischer KletterInnen haben sich die Motivgruppen „Natur“, „Flow“ und „Leistung/Herausforderung“ herauskristallisiert. Für Frauen sind die Motive „Bewegungserleben“, „Natur“ und „Flow“ wichtiger als für Männer. Die Motive „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“ und „Risiko“ sind für Menschen, die Kinder haben nicht so wichtig als solchen ohne Kinder. Mit steigendem Alter sinkt die Höhe der Bedeutung vieler Motive. Je höher der Schwierigkeitsgrad, den die Kletterinnen beherrschen, umso wesentlicher sind die Motive „Leistung/Herausforderung“ und „Bewegungserleben“ für sie. TeilnehmerInnen mit mehr Jahren an Klettererfahrung bewerten den „Vergleich mit anderen“ niedriger als AnfängerInnen. Probandinnen, die Klettern einen hohen Stellenwert im Leben einräumen, bewerten auch die Faktoren „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“ und „Flow“ hoch.

Dies Ergebnisse dieser Studie sind ein Beitrag um auf psychische Dispositionen von Kletterinnen schließen zu können. Damit könnten, unter anderem, spezifische Sportangebote entwickelt werden, die verstärktes Bewegungsverhalten von Menschen fördern.

Abstract

Climb? Why would anyone do this seemingly meaningless, useless and risky activity? Why do people go rock climbing in Spain, train in climbing gyms and climb summits over vertical walls? Are motives shifting, due to various parameters such as age, gender, children, climbing level, etc.?

To find answers to these questions, an online questionnaire, with 43 items, based on the classification of motives in sports by Lehnert, Sudek and Conzelmann (2011), was designed, translated into Spanish and distributed via digital media. The motives of 296 climbers aged between 16 and 63, from various regions of Spain were examined.

The results of this study show amongst others the following: The main motives of Spanish climbers are from the groups "Nature", "Flow" and "Performance/Challenge". For women, the motives "Movement Experience", "Nature" and "Flow" are more important than for men. The motives "Distraction/Catharsis," "Contact," "Achievement/Challenge," "Comparison with others," and "Risk" are not as important for people who have children as for those without children. With increasing age, the level of importance of many motives decreases. The higher the level of difficulty that the climbers master, the more important are the motives "Achievement/Challenge" and "Movement experience" for them. Participants with more years of climbing experience rate the "Comparison with others" lower than beginners. People, who give climbing a high priority in life, also rate the factors "Movement experience", "Performance /Challenge" and "Flow" high.

The results of this study are a contribution to infer the psychic dispositions of climbers. Among other things, this could be used to develop specific sports offerings to facilitate peoples kinesic behaviour support.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Klettern.....	3
2.1	Einführung	3
2.2	Spielformen des Kletterns	5
2.3	Begehungsstil einer Kletterroute	8
2.4	Schwierigkeitsgrade	10
2.5	Klettern in Spanien	12
3	Motivation	15
3.1	Begriff Motivation	15
3.2	Begriff Motiv.....	17
3.3	Zusammenspiel zwischen Motivation und Motiv	19
3.4	Motive im Sport.....	21
3.5	Klassifizierung von Motiven im Sport.....	21
4	Aktueller Forschungsstand	26
4.1	Forschungsarbeiten über Motive im Sport	26
4.2	Forschungsarbeiten über Motive im Klettern	27
4.3	Forschungsarbeiten über Motive spanischer Kletterinnen.....	30
5	Forschungsdesign	31
5.1	Forschungsziel, Forschungsfragen und Hypothesen	31
5.2	Untersuchungsmethode.....	36
5.3	Erarbeitung eines adäquaten Fragebogens	37
5.4	Durchführung der Befragung	42
5.5	Grundgesamtheit, Fragebögenauswahl, Stichprobe und Beschreibung der Datenanalyse..	43
5.6	Qualitätssicherung.....	45
5.6.1	Gütekriterien	46
5.6.2	Übersetzung des Fragebogens	47

5.6.3	Feedback zum Fragebogen.....	48
6	Ergebnisse: deskriptive Statistik.....	50
6.1	Soziodemographische Angaben	51
6.1.1	Geschlecht	51
6.1.2	Alter	51
6.1.3	Ausbildungsgrad	52
6.1.4	Wohnort	52
6.1.5	Kinder	52
6.1.6	Ausübung weiterer Sportarten.....	53
6.2	Kletterkompetenz.....	55
6.2.1	Klettererfahrung in Jahren	55
6.2.2	Aktuelles Rotpunktniveau	57
6.2.3	Maximales Rotpunktniveau.....	57
6.2.4	Selbsteinschätzung Kletterkönnen.....	58
6.3	Ausübung der Sportart	59
6.3.1	Klettern am Felsen vs. Halle	59
6.3.2	Spielformen des Kletterns	60
6.3.3	Präferierte Form des Kletterns.....	61
6.3.4	Ausübungsfrequenz.....	62
6.3.5	Dauer einer Klettereinheit.....	62
6.4	Klettern im Leben der Probandinnen.....	63
6.4.1	Erstkontakt mit Klettern	63
6.4.2	Arbeit im Kletterbereich.....	64
6.4.3	Einfluss von Klettern in die Urlaubsplanung	65
6.4.4	Die schönsten Momente beim Klettern	65
6.4.5	Stellenwert vom Klettern im Leben.....	66
6.5	Motive im Klettern	67
6.5.1	Motive für die Ausübung des Klettersports auf Basis der Items.....	67
6.5.2	Selbstformulierte Items der Teilnehmerinnen.....	69
6.5.3	Faktoranalyse und Bildung von Subskalen	70
6.5.4	Motive im Klettern anhand der Mittelwerte der berechneten Faktoren	78

7	Ergebnisse: Interferenzstatistik: Hypothesenprüfung	78
7.1	Unterschiedshypothesen	79
7.1.1	Motivunterschiede der Geschlechter.....	79
7.1.2	Motivunterschiede in Abhängigkeit von Kindern.....	82
7.1.3	Motivunterschiede Felsen vs. Halle	84
7.1.4	Motivunterschiede in Abhängigkeit von der Kletterpräferenz	87
7.1.5	Motivunterschiede in Abhängigkeit von Selbsteinschätzung des Kletterkönnen.....	90
7.2	Zusammenhangshypothesen	93
7.2.1	Zusammenhänge zwischen den Motiven und dem Alter.....	93
7.2.2	Zusammenhänge zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau.....	94
7.2.3	Zusammenhang zwischen den Motiven und den Jahren an Klettererfahrung	95
7.2.4	Zusammenhang zwischen den Motiven und Kletterfrequenz	96
7.2.5	Zusammenhang zwischen Motiven und Stellenwert von Klettern im Leben.....	97
8	Diskussion der Ergebnisse	99
8.1	Diskussion der Ergebnisse der deskriptiven Statistik	99
8.1.1	Soziodemographische Angaben	99
8.1.2	Kletterkompetenz.....	102
8.1.3	Ausübung der Sportart	104
8.1.4	Klettern im Leben der Probandinnen	106
8.1.5	Motive im Klettern	107
8.2	Diskussion der Ergebnisse der Interferenzstatistik: Hypothesenprüfung.....	113
8.2.1	Unterschiedshypothesen.....	113
8.2.2	Zusammenhangshypothesen	115
9	Resümee und Ausblick	118
10	Literaturverzeichnis:.....	125
11	Abbildungsverzeichnis	132
12	Tabellenverzeichnis	133
13	Anhang	135
13.1	Zusammenfassung auf Spanisch	135
13.2	Einladung zur Teilnahme an der Umfrage.....	136
13.3	Feedback zum Fragbogen: Originalzitate	137

13.4	Fragebögen.....	141
13.4.1	Fragebogen auf Deutsch.....	141
13.4.2	Fragebogen auf Spanisch.....	150
13.5	Schönste Momente beim Klettern: Originalzitate	159
13.6	Selbstformulierte Items der Teilnehmerinnen: Originalzitate	161
13.7	Faktorenanalyse	163
13.7.1	Erste BMZI Überprüfung mit 24 Items	163

1 Einleitung

¿Por qué escalas? Warum kletterst du? Das haben mich schon viele gefragt. Ich habe mich selbst und andere auch schon oft gefragt warum wir eigentlich klettern. Ist es doch eine anstrengende, zeit- und kostenintensive, manchmal auch risikoreiche Angelegenheit. Treanor (2017, S. 71) meint sogar, dass jede¹, die Erfahrungen mit dem Klettern gemacht hat, schon mit dieser Frage konfrontiert worden ist. Es fragt auch der Psychologieforscher Gerrig (2015, S. 421) was Menschen antreibt, sich Stunden an schwierigen Kletterrouten abzukämpfen, wo es doch eine große physische und psychische Anstrengung bedeutet? Auch andere Dinge sind anstrengend, zum Beispiel einen Garten anlegen oder ein Haus bauen. Aber man hat davon dann eben Tomaten oder ein Haus. Vom Klettern hat man nichts, jedenfalls keinen materiellen Output. Warum macht man das dann also? Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit Motiven von Kletterinnen in Spanien. Das Klettern begleitet mich nun schon seit vielen Jahren, ich habe einige Zeit in Spanien gelebt und dort die Faszination für Felsen entdeckt. Umso mehr ist es für mich eine besonders schöne Aufgabe über Klettern in Spanien zu forschen.

Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, den Beweggründen, die Menschen in Spanien haben, klettern zu gehen, auf die Spur zu kommen. Einerseits geht es darum, herauszufinden, welche die Hauptmotive für das Klettern sind und andererseits, wie sich diese aufgrund verschiedener Parameter wie Geschlecht, Alter, Kletterniveau und anderen unterscheiden. Haben Frauen andere Beweggründe als Männer, erfahrenere Kletterinnen andere Motive als Kletteranfängerinnen? Um diese Fragen beantworten zu können wird mittels Fragebogen, welcher schon in einigen Studien zur Motivforschung erfolgreich angewandt wurde, eine quantitative Analyse durchgeführt. Die Basis dieses Fragebogens bildet die Klassifizierung von Motiven im Sport von Lehnert, Sudek und Conzelmann (2011). Dieser wurde adaptiert und ins Spanische übersetzt.

Die Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. Im theoretischen Teil werden die Bereiche Klettern und Motivation sowie aktuelle Forschungsergebnisse näher beleuchtet. Im empirischen Teil werden das Forschungsdesign, die Resultate der deskriptiven Statistik und der Interferenzstatistik und die Diskussion der Ergebnisse präsentiert.

¹ Zwecks besserer Lesbarkeit wird, wenn nicht anders angegeben, die weibliche Form benützt, die männliche ist jedoch stets mitgemeint.

Die Diplomarbeit beginnt mit Erläuterungen zum Klettern, den spezifischen Spielformen und Begehungsstilen sowie den Schwierigkeitsgraden. Überdies ist ein Abschnitt dem Klettern in Spanien gewidmet. Anschließend werden die beiden Begriffe „Motivation“ und „Motiv“ im Sinne der psychologischen Forschung erörtert. Weiters geht es um Motive im Sport und es werden die zwei Klassifizierungssysteme zu Motiven im Sport, auf welchen die vorliegende Arbeit beruht, vorgestellt. Im Kapitel „Aktueller Forschungsstand“ werden Studien zu Motiven im Sport allgemein, zu Motiven im Klettern und auch zu Motive von Klettern in Spanien behandelt. Im achten Kapitel mit dem Namen „Forschungsdesign“ wird erläutert: das Forschungsziel, die Forschungsfragen und Hypothesen, die Untersuchungsmethode, die Erarbeitung eines entsprechenden Fragebogens, die Durchführung der Befragung, die Qualitätssicherung, die Auswertung der Fragebögen, Grundgesamtheit und Stichprobe. Den Hauptteil dieser Untersuchung bilden die Kapitel sechs, sieben und acht mit der Präsentation und Diskussion der Ergebnisse.

Motivation ist ein zentrales Thema in der sportpsychologischen Forschung sowie in der Praxis. Eine zentrale Frage dazu lautet: Welche Motive veranlassen Menschen dazu Sport zu treiben? Doch warum soll man Motive im Sport erforschen? Bewegung ist für das Wohlbefinden wichtig. Erwachsene in Europa bewegen sich zu wenig. In diesen Aussagen ist man sich einig. Eine Forschungsaufgabe der Sportwissenschaft besteht darin, Bedingungen für Sport und Bewegungsverhalten zu erkennen. Die Untersuchung von Motiven soll dazu beitragen, individuelle psychische Handlungsvoraussetzungen für das Ausüben von Sport zu verstehen um Maßnahmen, die ein verstärktes Bewegungsverhalten von Menschen fördern, ergreifen zu können (vgl. Lehnert et al., 2011, S. 146). López Fernández, García Bravo und Garrido González, (2013, S. 23) betonen, dass gerade der risikoreiche Charakter des Kletterns, seine Nutzlosigkeit und das Fehlen von externen, manifesten Entlohnungen schon viele Forscherinnen angezogen hat, die Gründe des Kletterns zu eruieren. So auch mich.

Ich möchte mich bei meinem Betreuer, Univ. Ass. Mag. Dr. Clemens Ley, für die professionelle und liebevolle Unterstützung, bedanken. Danke an meine Familie, meine Freundinnen und Kolleginnen für die Unterstützung und den Rückhalt während der Diplomarbeitsphase. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei allen Kletterinnen die den Fragebogen ausgefüllt haben. Schließlich möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in meinem Studium und auf Kletterpfaden begleitet haben. Danke ihr Lieben!

Anmerkung: Die Übersetzungen aus dem Spanischen ins Deutsche wurden in dieser Arbeit, wenn nicht anders angegeben, von mir selbst durchgeführt.

THEORETISCHER TEIL

2 Klettern

In diesem Kapitel werden Fachausdrücke aus dem Bereich Klettern dargelegt, die zum Verständnis dieser Diplomarbeit hilfreich sind. Nach einer Einführung werden die verschiedenen Spielformen des Kletterns beleuchtet. In weiterer Folge geht es um Begehungsarten von Kletterrouten. Die Einteilung von Kletterrouten in Schwierigkeitsgrade, wird in einem weiteren Unterkapitel diskutiert. Schließlich wird der Spezifik des Kletterns in Spanien ein Abschnitt gewidmet.

2.1 Einführung

Klettern hat in den letzten Jahrzehnten eine rasante und enorme Entwicklung erlebt. Es entstand aus der alten Tradition hohe Berge zu erklimmen und war früher nur den leistungsstarken und erfahrenen Alpinistinnen vorbehalten. Einige wenige Abenteuerinnen waren es, die, um einen Gipfelsturm zu erringen ihr Leben an ein dünnes Stück Seil hängten. Klettern war nur etwas für Freaks, ein lebensgefährliches Unterfangen. (vgl. Gauster, Schwaiger & Hack, 2016, S. 18 und Perwitzschky, 2009, S. 9 und Morilla Portela, Rebollo Rico & Baena Extremera, 2013, S. 9).

Durch das Einbohren von Sicherungspunkten in unzähligen Felsen rund um den Globus, die Weiterentwicklung von Klettermaterial und Errichtung von Kletterhallen, das Vorantreiben von Klettern als Wettkampfsport bis hin zur olympischen Disziplin und vielen gesellschaftlichen Faktoren ist Klettern heute ein Breitensport. Aus dem alpinen Bergsport haben sich die unterschiedlichsten Formen entwickelt, die im Kapitel 2.2. genauer beschrieben werden, vom „Bouldern“, dem Klettern auf Absprunghöhe, über „Speed Climbing“, wo es um Schnelligkeit geht, bis zum „Urban Climbing“, wo an städtischen Strukturen geklettert wird.

Durch die geschaffenen Möglichkeiten und die verschiedenen Formen des Kletterns wurde der Zugang zu dieser Sportart erleichtert und so können heute Menschen jeden Alters und mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen gemeinsam klettern. Klettern hat so viele Aspekte, von der körperlichen Ertüchtigung und des Austestens eigener Leistungsgrenzen über das Naturerlebnis, die Auseinandersetzung mit der eigenen Angstbewältigung und dadurch Selbsterfahrungs – und Selbstwahrnehmungserlebnisse sowie Verantwortungsgefühl und Vertrauen in die Sicherungspartnerin und viele mehr (vgl. Perwitzschky, 2009, S. 9; Kind, 2008, S. 9; Schmied & Schweinheim, 2003, S. 48).

Für den modernen Klettersport war die Entwicklung des Freikletterns in den 70er Jahren von großer Bedeutung. Freiklettern bedeutet, dass man eine Kletterroute ausschließlich mit der Kraft des eigenen Körpers vom Beginn bis zum Ende durchklettert, ohne Verwendung technischer Hilfsmittel (vgl. Güllich & Kubin, 1986, S. 9 und S. 17; Winter, 2010, S. 10). Material zur Sicherung der Kletternden ist erlaubt.

Klettern: Sport oder Lebensphilosophie?

Unter Kletterinnen gibt es eine Diskussion ob Klettern ein Sport sei. Einige forcieren das Klettern in sportliche Richtung. Andere behaupten, Klettern sei kein Sport, sondern eine Lebensphilosophie. Perwitzschky (2009, S. 9) betitelt sein erstes Kapitel in einem Buch mit „Klettern heißt frei sein“. Dieser Ausspruch ist auch der Titel eines Buches über das Leben des berühmten Kletterers Wolfgang Güllich. Auch die bedeutende US-amerikanische Kletterin Lynn schildert in einem Interview: „Das Klettern ist ein Lebensgefühl – so einfach ist das. (...) Man muss seinen Geist öffnen, um den Stein zu sehen, zu lesen, um seinen Körper zu fühlen“ (Buschor, 2015, Zugriff am 14.2.2018)

Eine Probandin dieser Untersuchung (Fragebogen 136) beschreibt Klettern als Form an das Leben heranzugehen: *„La escalada se ha hecho una filosofía, la cual puede aplicarse a la vida: -Luchas para objetivos que tu mente no ve posibles. -Si caes, vuelves a empezar. - Confía en ti.(...) Por muy difícil que veas algo, confía en que puedes conseguirlo y te sorprenderás. De no hacerlo, se vuelve a empezar hasta que sale“*.

Übersetzen auf Deutsch kann man das folgendermaßen: Im Klettern steckt eine Philosophie, die man auf das Leben umlegen kann: Kämpfe um Ziele, welche dein Verstand für unmöglich hält. Wenn du fällst, beginne nochmal. Glaube an dich. (...) So schwierig etwas auch aussieht, vertraue, dass du es erreichen kannst und du wirst überrascht sein. Schaffst du es nicht, beginne immer wieder, bis es gelingt.

Kletterinnen kennen die Situation, welche in dieser Aussage beschrieben ist: Man steht vor einer spannenden Kletterroute. Man ist unsicher, nervös, hat Angst und trotzdem steigt man ein und kämpft, mobilisiert alle im Körper zur Verfügung stehenden Mittel um hinauf zu kommen. Schafft man es, ist die Aufgabe gelöst, ähnlich einem reparierten Auto, einem gefertigten Tisch oder einem abgeschlossenen Diplomarbeitkapitel und man wird mit überströmendem Glücksgefühl belohnt. Schafft man die Route nicht, beginnt man sie von neuem. So lange bis man sie meistert. Das Vertrauen in sich selbst, dass man es schaffen kann, ist dabei wichtig. Dies kann, wie die Probandin 136 dieser Studie meint, eine erstrebenswerte Form sein, Dinge im Leben anzugehen.

In dieser Diplomarbeit geht es um die Motive spanischer Kletterinnen daher soll angemerkt werden, wer hier mit „spanische Kletterinnen“ gemeint ist. Es sind jene Menschen gemeint, die in Spanien klettern oder in Spanien wohnen. Eine bestimmte Erfahrung oder ein gewisses Kletterniveau wird nicht vorausgesetzt.

2.2 Spielformen des Kletterns

Wie schon im vorherigen Kapitel kommentiert, haben sich unterschiedlichste Arten des Kletterns entwickelt. Hier sollen nun die Formen dargestellt werden, die für die vorliegende Untersuchung wichtig sind. Dabei wird versucht, mit der Reihenfolge der Darstellung der Entwicklung der Kletterformen Rechnung zu tragen.

Alpinklettern: Ziel des alpinen Kletterns ist es meist, einen Gipfel zu erreichen. Dafür müssen häufig mehrere Seillängen in alpinem Gelände bewältigt werden. Es ist mit weiten Zu- und Abstiegen und ungenügenden Absicherungen zu rechnen. Erfahrung im alpinen Gelände sowie eine gute Sicherungstechnik ist dafür absolut notwendig. Mitunter werden technische Hilfsmittel zur Überwindung sonst unmögliche bewältigbarer Kletterpassagen verwendet (vgl. Hattingh, 2002, S. 17).

Klettersteig: Als Klettersteige bezeichnet man anspruchsvolle Wanderwege mit Kletterpassagen, die zum Teil oder durchgängig mit Drahtseilsicherung versehen sind. Diese können in einfacheren Gelände bis in hochalpine Regionen vorgefunden werden. Häufig sind Metalltritte, Leitern sowie Seilbrücken vorhanden. Für die Begehung von Klettersteigen benötigt man keine spezifischen Kletterkenntnisse, wohl jedoch Bergerfahrung und eine Klettersteigausrüstung. Die Bewertung der Schwierigkeit von Klettersteigen unterscheidet sich von der Bewertung von Kletterrouten maßgeblich (vgl. Perwitzschky, 2009; Römer, 2015; Winter, o. D.; Zugriff am 14.2.2018)

Eisklettern: Eisklettern ist ähnlich dem alpinen Klettern. Es wird jedoch nicht am Felsen, sondern an Eisstrukturen geklettert, wie zum Beispiel an gefrorenen Wasserfällen. Es geht dabei nicht um das Erreichen von Berggipfeln sondern um das Überwinden von Eisformationen. Man benötigt dafür zusätzlich zur normalen Kletterausrüstung spezielle Ausstattungsteile wie Pickel und Steigeisen.

Alpines Sportklettern: Alpines Sportklettern ist das Freiklettern übertragen in alpines Gelände. Das Ziel ist das sportliche Durchsteigen einer Route von meist mehreren Seillängen. Technischen Hilfsmittel fürs Klettern werden im Gegensatz zum alpinen Klettern nicht verwendet (vgl. Schmied & Schweinheim, 2003, S. 49).

Clean Klettern (Trad Climbing): Dies ist eine Art des alpinen Sportkletterns, bei der ausschließlich selbst mitgebrachte, mobile Sicherungsgeräte verwendet werden, die nach dem Aufstieg wieder entfernt werden. Die Idee dahinter ist, keine fixen Sicherungspunkte im Felsen zu befestigen, sondern ihn in seinem Urzustand zu belassen (vgl. Schmied/Schweinheim, 2003, S. 49).

Plaisirklettern: Das Wort „Plaisir“ stammt aus dem Französischen und bedeutet Vergnügen, Freude, Spaß und Lust (Langenscheidt, Zugriff am 14.2.2018). Plaisirklettern bedeutet Klettern von Mehrseillagen mit guter Absicherung, in einfachem Schwierigkeitsgrad, mit kurzen Zu- und Abstiegen. Plaisirklettern ist ähnlich dem alpinen Sportklettern, mit dem Unterschied, dass das Vergnügen und nicht die sportliche Leistung im Vordergrund steht (vgl. Winter, 2010, S. 13; Edlinger, 2012, S. 28).

Sportklettern: Nach Güllich, 1989, S. 9, ist die wichtigste Regel beim Sportklettern das „freie Klettern“. Dies bedeutet, eine Route nur mit eigener Kraft und ohne künstliche Hilfsmittel durchzusteiigen (siehe Kapitel 2.1.). Sportkletterrouten sind meist ausreichend mit Sicherungspunkten versorgt. Sportklettern wird an Felsen, in sogenannten Klettergärten, oder an künstlichen Wänden durchgeführt. Der Fokus liegt am sportlichen Aspekt des Kletterns. Es geht dabei, unter anderem, um das Training von Kraft und speziellen Klettertechniken und das Ausprobieren von neuen Bewegungsabläufe. Das Ziel ist die sportliche Ertüchtigung und das Durchsteigen von Routen (vgl. Schmied & Schweinheim, 2003, S. 47f.; Hattingh, 2002, S. 14).

Hallenklettern: Dies bezeichnet das Klettern in Kletterhallen, wo an den Wänden, mittels künstlicher Griffe und Tritte, Kletterrouten angebracht sind. Kletterhallen finden sich vor allem in Ballungszentren und können Menschen den Einstieg bzw. Zugang zum Klettern erheblich erleichtern. Es kann witterungsunabhängig geklettert und mit mehr Sicherheit gerechnet werden. Ausserdem ist häufig geschultes Personal vor Ort, welches einen sicheren und reibungslosen Kletterbetrieb unterstützt. Somit könnte man eine Kletterhalle als ein Fitnessstudio für kletteraffine Menschen bezeichnen.

Schwierigkeitsklettern: Beim Schwierigkeitsklettern geht es um das Verschieben der persönlichen Leistungsgrenze nach oben, um immer höherer Schwierigkeitsgrade klettern zu können. Es ist eine Art des Freikletterns.

Bouldern: Bouldern ist Klettern ohne Seilsicherung in Absprunghöhe. Es kann an Felsbrocken, im unteren Bereich von Felswänden und in Boulderhallen betrieben werden. Der Boden in Hallen ist mit weichen Matten ausgelegt, um Stürze aufzufangen. Im Freien werden Matten, sogenannte Crash Pads, von Kletterinnen selbst mitgebracht. Beim Bouldern

geht es darum, eine kurze Klettersequenz mit wenigen komplexen Zügen an der eigenen Leistungsgrenze zu meistern. Bouldern verlangt Lust an Bewegungskreativität und Freude am Einsatz von Maximalkraft (vgl. Perwitzschky 2009, S. 17).

Speedklettern: Speedklettern ist Klettern jeglicher Art bei dem der Klettererfolg über die Geschwindigkeit im Durchstieg definiert ist.

Wettkampfklettern: Beim Wettkampfklettern wird versucht, Kletterleistungen objektiv messbar und vergleichbar zu machen. Kletterbewerbe gibt es in den unterschiedlichsten Formen, auf allen Ebenen. Der internationale Dachverband für Wettkampfklettern ist die IFSC (International Federation of Sport Climbing) und somit auch die höchste Institution für diesen Bereich des Kletterns. Sportklettern wurde 2016 als zusätzliche Sportart bei den Olympischen Spielen 2020 offiziell bestätigt. (vgl. IFSC, 14.1.2018)

Im Weltcup gibt es die drei Bereiche: Leadklettern, Bouldern und Speedklettern. Im Leadklettern ist eine mindestens 12 Meter hohe, überhängende Route an einer künstlichen Wand und ein Zeitlimit vorgegeben. Die Route ist im Vorstieg (siehe Kapitel 2.3.) zu klettern. Es gewinnt diejenige, die in der Route am weitesten kommt. Gibt es mehrere Kletterinnen, welche die Route innerhalb des Zeitlimits bis zum Ende klettern, dann wird die schnellste Zeit herangezogen. Ähnlich verläuft der Boulderbewerb, mit dem Unterschied, dass ohne Seilsicherung geklettert wird und dass sich die vorgegebenen Routen in genormter Absprunghöhe befinden. Für den Bereich Speedklettern gibt es zwei genormte Routen, die weltweit gleich sind. Die Kletterinnen werden dabei im „Toprope“ (siehe Kapitel 2.3.) gesichert. Die Siegerermittlung passiert im K.O. Verfahren und die Gewinnerin wird über ihre Kletterzeit definiert. Es gewinnt diejenige, die am schnellsten das Top erreicht. (vgl. Hatch, 2017, S. 1ff., Zugriff am 14.2.2018)

Free Solo Klettern: Dabei wird gänzlich ohne Sicherung über Absprunghöhe geklettert (vgl. Winter, 2010, S. 10). Stürze haben meist gravierende Folgen. Diese Form des Kletterns verlangt eine gute Vorbereitung, Routenkenntnis, starkes mentales Leistungsvermögen und hohe Risikobereitschaft (vgl. Perwitzschky 2009, S. 17).

Deep Water Soloing: Man klettert beim Deep Water Soloing ohne Seilsicherung an Felsformationen, die aus dem Meer oder aus Seen herausragen. Bei einem Sturz fällt man einfach ins Wasser.

Urban Climbing: Beim Urban Climbing, auch „Buildering“ genannt, wird weder auf Felsen noch auf künstlichen Kletterwänden, sondern auf gebauten Strukturen geklettert, wie zum Beispiel auf Brückenpfeilern, Mauern und Gebäuden (vgl. Hattingh, 2002, S. 12).

In diesem Abschnitt wurden einige Formen des Kletterns kurz erklärt. Gerade weil diese teilweise sehr unterschiedlichen Anforderungen an die Kletterinnen stellen, ist es umso spannender, bei der Forschung über die Motive von Kletterinnen in Spanien auch Informationen über deren ausgeführte Formen des Kletterns einzuholen.

2.3 Begehungsstil einer Kletterroute

In diesem Kapitel geht es um die Beschreibung der verschiedenen Begehungsstile des Freikletterns. Diese definieren, auf welche Art und Weise eine Route geklettert wird. Es werden außerdem die Begriffe „Durchstieg“, sowie „Vorstieg“ und „Nachstieg“ erklärt.

Dieses Kapitel wurde auf Basis der Literatur von Güllich (1989, S. 10ff.), Schmied & Schweinheim (2003, S. 48 f.), Winter (2001, S. 10 f.), Creasey (2010, S. 17) und Perwitzschky (2009, S. 15 f.) verfasst.

Zunächst kann die Kletterleistung beim Freiklettern darin gemessen werden ob eine Route eines bestimmten Schwierigkeitsgrades (siehe Kapitel 2.4.) zustande gebracht wird oder nicht. Geschafft - oder im Kletterjargon, „durchgestiegen“ ist, man eine Route dann, wenn sie von Beginn bis zum Ende, ohne Verwendung künstlicher Hilfsmittel, sturzfrei geklettert wird.

Der „Durchstieg“ einer Kletterroute kann weiters in verschiedene Begehungsstile unterteilt werden. Denn manche Stile stellen höhere Anforderungen an Kletterinnen als andere. Bevor die Begehungsstile erklärt werden, sollen im Folgenden die häufig verwendeten Begriffe, „Vorstieg“ und „Nachstieg“ klar dargestellt werden.

Wenn man zum Beispiel einen Gipfel erklimmen will und zu zweit mit Seilsicherung klettert, so muss die erste voraus klettern, Sicherungen anbringen und das Seil einhängen. Dieser Vorgang wird als „Vorstieg“ bezeichnet. Beim Vorstieg kommt es häufig zu unangenehmen und weiten Stürzen in das Seil. Die Zweite klettert am bereits eingehängten Seil nach. Dies nennt man demzufolge „Nachstieg“. Diese Variante ist weniger anspruchsvoll, da durch das von oben kommende Seil die Gefahr weiter Stürze eingedämmt werden kann - daher macht es schon einen Unterschied in der Größe der Herausforderung, ob man eine Route im Vorstieg klettert oder im Nachstieg. Nach Winter (2010, S. 46) ist der Durchstieg einer Route im Vorstieg die Krönung des Kletterns. Das Klettern im Vorstieg wird von Kletterinnen meist als schwieriger empfunden und ist somit höher angesehen als Klettern im Nachstieg. Da man beim Vorstiegsklettern häufig mit unvorhergesehenen Klettersituationen konfrontiert wird, verlangt dies ein deutliches Stück mehr an Klettererfahrung, Kletterkönnen sowie Risikofreudigkeit und Strategien zur Angstbewältigung.

Auf Basis der Darstellung des Unterschiedes zwischen Vorstieg und Nachstieg werden in weiterer Folge die Begehungsstile angeführt.

Onsight: Man kann dann von einer „Onsight“ Begehung sprechen, wenn eine gänzlich unbekannte Route im ersten Versuch sturzfrei und in einem Zug im Vorstieg, geklettert wurde. (vgl. Creasy, 2010, S. 17) Dieser Stil wird eher von fortgeschrittenen Kletterinnen ausgewählt.

Flash: Dies ist ähnlich einer „Onsight“ Begehung, allerdings hat die Kletterin die Möglichkeit, andere in dieser Route zu beobachten und sich Tipps von diesen zu holen. Die Route muss dann trotzdem im ersten Versuch, und ebenfalls im Vorstieg durchgestiegen werden um sie im Format „Flash“ gemeistert zu haben.

Rotpunkt: Der Durchstieg einer Route wird als „Rotpunkt“ bezeichnet, wenn die Route nicht, wie bei „Onsight“ oder „Flash“ Begehungen beim ersten Versuch, sondern bei einem nachfolgenden Vorstoß durchgestiegen wird. Für eine „Rotpunkt“ Begehung kann man eine Route wiederholt ausprobieren, anderen Kletterinnen in der Route zusehen und sich Tipps holen. Schlussendlich muss die Route aber im Vorstieg und sturzfrei durchgestiegen werden. Dieser Begehungsstil ist eine relativ häufige Form sich an schwierige Routen heranzutasten.

Der Name „Rotpunkt“ entstand 1976, als Kurt Albert und seine Gefährten im Frankenjura begannen, Routen, die bisher nur unter Verwendung technischer Hilfsmittel geklettert wurden, frei zu klettern. Die Routen, die sie frei klettern konnten, markierten sie mit einem roten Punkt an der Wand. (vgl. Perwitzschky, 2009, S. 11; Winter 2010, S. 10)

Toprope: Eine Route wurde ohne Sturz und in einem Zug durchgeklettert, allerdings mit Seilsicherung von oben, also im Nachstieg, dann gilt sie als Toprope Begehung (vgl. Schmied & Schweinheim, 2003, S. 49; Winter, 2010, S. 10). Dies wird als der einfachste Stil angesehen, da die Sturzangst drastisch minimiert werden kann.

Free Solo: Dies ist eine Sonderform des Rotpunktkletterns. Eine Route wird ohne jegliche Form von Sicherung geklettert. Dieser Begehungsstil wird selten ausgewählt, weil ein Sturz meist fatale Folgen hat.

Die verschiedenen Begehungsstile einer Route, von denen hier die wesentlichen beschrieben wurden, sind eine Möglichkeit Kletterleistungen einordnen zu können. Eine weitere Möglichkeit stellt die Einteilung von Kletterrouten nach Schwierigkeitsgraden dar. Diese wird im nächsten Kapitel beschrieben.

2.4 Schwierigkeitsgrade

In diesem Abschnitt geht es um die Darstellung und Erläuterung der Schwierigkeitsbewertungen von Kletterrouten. In dem Versuch Anforderungen von Kletterrouten darzustellen, Routen miteinander zu vergleichen und Kletterleistungen einzuordnen, haben sich die Schwierigkeitsgrade entwickelt (vgl. Winter, 2010, S. 10).

Für die Schwierigkeitsbewertung einer Kletterroute gibt es kein technisches Messgerät (vgl. Güllich, 1989, S. 18). Diese hängt somit vom menschlichen Einschätzungsvermögen ab und kann daher nur subjektiv sein. Kriterien wie Felsstruktur, Felsneigungen, Oberflächenbeschaffenheit des Felsen, Komplexität einer Route, Sicherungsmöglichkeiten aber auch persönliche Meinung usw. fließen mit ein (vgl. Creasy, 2010, S. 14). Kriterien, die den Schwierigkeitsgrad weiters beeinflussen sind Griff- und Trittgröße, Steilheit der Wand und Komplexität der notwendigen Kletterbewegungen (vgl. Güllich, 1989, S. 19). Die Schwierigkeitsbewertung einer Kletterroute wird unter Kletterinnen oftmals viel diskutiert. Ein weltweit einheitliches System zu installieren gestaltet sich sehr schwierig (vgl. Creasy, 2010, S. 14). Es haben sich in verschiedenen Kletterszenen unterschiedliche Skalen zur Bewertung der Schwierigkeit von Kletterrouten entwickelt, bedingt unter anderem durch unterschiedliche Kletterkulturen und Gesteinspezifitäten (vgl. Güllich, 1989, S. 19).

Ein Schwierigkeitsgrad gibt, in Form von Ziffern und/oder Buchstaben, Informationen über die Herausforderung einer Route an. Dies ist zur besseren Einschätzung einer Kletterroute hilfreich und dient auch als Kommunikationsmittel unter Kletterinnen. In weiterer Folge findet man eine Abbildung, in der die wichtigsten Schwierigkeitsskalen miteinander verglichen werden. In der Fachliteratur finden sich unterschiedliche Vergleichsskalen. Es wird hier jedoch im Sinne der Aktualität sowie der Vergleichbarkeit dieser Untersuchung mit der österreichischen Studie von Marterbauer (2016) die dort genannte Vergleichsskala verwendet.

FREIKLETTERGRADE						BOULDERGRADE		
UIAA-Skala	Frankreich	USA	Elbsandstein	AUS	Großbritannien		Frankreich	USA
1 - 3	1 - 3	5.0-5.2	I - III	10-12	D			
4	4a	5.3	IV		VD			
4+	4b	5.4		13		4a	Fb 1-2	VB-
5-	4c	5.5	V		S			
5	5a	5.6	VI	14		4b	Fb 3	VB
5+	5b	5.7		15	HS			
6-	5c	5.8	VIIa	16		4c	Fb 4A	V0-
6	6a	5.9	VIIb	17	VS		Fb 4B	
6+	6a+	5.10a	VIIc	18	HVS	5a	Fb 4C	V0
7-	6b	5.10b	VIIIa	19	E1		Fb 5A	V0+
7	6b+	5.10c	VIIIb	20		5b	Fb 5B	
7+	6c	5.10d	VIIIc	21	E2		Fb 5C	V1
8-	6c+	5.11a		22	E3	5c	Fb 6A	V2
8	7a	5.11b	IXa	23			Fb 6A+	
8+	7a+	5.11c	IXb	24	E4	6a	Fb 6B	V3
	7b	5.11d	IXc	25			Fb 6B+	
9-	7b+	5.12a		26	E5		Fb 6C	V4
9	7c	5.12b	Xa	27	E6	6b	Fb 6C+	
9+	7c+	5.12c	Xb	28			Fb 7A	V5
	8a	5.12d	Xc	29	E7		Fb 7A+	V6
10-	8a+	5.13a		30		6c	Fb 7B	
10	8b	5.13b	XIa	31	E8		Fb 7B+	V7
10+	8b+	5.13c	XIb	32	E9		Fb 7C	V8
	8c	5.14a	XIc	33	E10	7a	Fb 7C+	V9
11-	8c+	5.14b		34			Fb 8A	V10
11	9a	5.14c	XIIa	35	E11	7b	Fb 8A+	V11
11+	9a+	5.15a	XIIb				Fb 8B	V12
	9b	5.15b	XIIc				Fb 8B+	V13
12-	9b+	5.15c					Fb 8C	V14
12	9c	5.15d					Fb 8C+	V15
								V16

Abbildung 1: Vergleich der Schwierigkeitsskalen (Burmester, 2017, Zugriff: 14.1.2018)

Die UIAA Skala, welche in Österreich häufig verwendet wird, hat ihren Namen vom weltweiten Dachverband nationaler Bergvereine, der „Union Internationale des Associations d'Alpinisme“ (UIAA), heute bekannt unter dem Namen „International Climbing and Mountaineering Federation“. In Spanien wird allerdings vorwiegend die französische Skala verwendet.

Exkurs: Wie wird der Schwierigkeitsgrad einer Route bestimmt? Dieser wird von den Kletterinnen selbst formuliert. Wenn eine Route eröffnet wird, gibt die Erschließerin, nachdem sie die Route durchgestiegen ist, einen Vorschlag für einen Schwierigkeitsgrad ab. Weitere Kletterinnen dieser Route haben dann die Möglichkeit, diesen Vorschlag zu kritisieren oder zu bestätigen. Ein gefundener Konsens ergibt eine Bewertung der Route. Die Obergrenze des Schwierigkeitsgrades einer Skala kann nur diejenige Kletterin bestimmen, die im Stande ist, diesen auch tatsächlich zu klettern. Dabei ist es spannend zu beobachten, wie sich die Kletterskalen im Laufe der Geschichte nach oben hin erweitern. Endet die abgebildete UIAA Skala bei Güllich (1989, S. 20) noch bei 8b, so endet sie bei Schmied & Schweinheim (2003, S. 9) bei 9a und bei Winter (2010, S. 12) bei 9b. Dieser Prozess ist voll im Gange: Der tschechische Ausnahmekletterer, Adam Ondra, kletterte im Oktober 2012 als Erster eine Route der Schwierigkeit 9b+. Im Februar 2013 gelang ihm dies in Spanien in der Route „La dura dura“ noch einmal. Diese Route wurde 2009 vom Amerikaner Chris Sharma eröffnet und

von ihm als zweiten im März 2013 in diesem Schwierigkeitsgrad bestätigt (vgl. Müller, 2015, Zugriff am 14.01.2018). Erst kürzlich wurde in der Kletterwelt wieder Geschichte geschrieben. Im September 2017 erschloss Adam Ondra eine neue Route, für die er nach seinem Durchstieg, den Schwierigkeitsgrad 9c vorschlägt (vgl. Axel, 2017, Zugriff am 14.02.2018). Dadurch, dass die Route bisher nur von ihm und noch von keiner anderen geklettert werden konnte, ist dieser Vorschlag nicht bestätigt.

2.5 Klettern in Spanien

Um Motive von Menschen im Klettersport zu verstehen und zu untersuchen, ist es unumgänglich, deren Lebensraum zu beleuchten. Da es in dieser Arbeit um spanische Kletterinnen geht, wird nachfolgend ein Einblick in Spaniens Landschaft, Gesellschaft und Kletterszene gegeben.

Land und Gesellschaft

Spanien umfasst einen Großteil der iberischen Halbinsel und ist mit einer Fläche von 505 957 Quadratkilometern das drittgrößte Land Europas. Es reicht von den Pyrenäen und der nördlichen Atlantikküste bis nach Afrika. Im Westen grenzt das Land über weite Strecken an Portugal und den Atlantik, während der Osten die Küste zum Mittelmeer bildet. Zwei Inselgruppen gehören zu Spanien: die Balearen und die Kanaren. (Ardagh, Baird & Hayward, 2014, S. 18 ff.; Bourmer, Büscher & Eisenschmied, 2014, S. 15ff.) Das Land besteht aus mehreren großen Gebirgsketten und Hochebenen. Höchster Berg Spaniens ist der „Pico del Teide“ mit 3718 Metern, auf der kanarischen Insel Teneriffa. (vgl. Bourmer et al., 2014, S. 15) Auf Grund seiner Topographie hat Spanien eine unglaubliche Vielfalt an unterschiedlichen Landschaften. Die unterschiedlichen Berg- und Felsstrukturen machen das Land zu einem Klettereldorado.

Das Klima in Spanien ist aufgrund seiner großen Ausdehnung und topographischen Beschaffenheit sehr unterschiedlich. Man findet jedoch das ganze Jahr hinweg, vor allem am Mittelmeer und auf den Inseln sehr angenehmes Klima vor und es zieht viele Kletterinnen zu einem Besuch oder zum Leben nach Spanien.

Es leben 46,8 Millionen Menschen in Spanien und es gibt vier offiziell anerkannte Landessprachen: Spanisch, Katalan, Baskisch und Galizisch. Spanisch ist offizielle Amtssprache in 21 Staaten der Welt und wird von mehr als 400 Millionen Menschen gesprochen. Seit 1978 ist Spanien eine parlamentarische Monarchie mit 17 autonomen Gemeinschaften, die jeweils über eine gewisse Verwaltungshoheit verfügen. Diese sind: Andalusien, Aragón, Asturien, Balearen, Baskenland, Extremadura, Galicien, Kanaren,

Kantabrien, Castilla y León, Castilla La Mancha, Katalonien, La Rioja, Madrid, Murcia, Navarra, Valencia. Weiters gibt es zwei autonome Städte Ceuta und Melilla. Die größten Städte sind Madrid, mit 3,3 Millionen und Barcelona, mit 1,6 Millionen Einwohnern. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Im Jahre 2012 kamen 58 Millionen Touristinnen ins Land. Diese Zahl übersteigt die Zahl der Einwohnerinnen. Spanien erlitt durch die Finanzkrise 2008 einen drastischen Wirtschaftseinbruch. Das Lohnniveau, gemessen an den Lebenserhaltungskosten, ist niedrig und die Arbeitslosigkeit ist hoch (vgl. Bourmer et al., 2014, S. 31ff.; Schröder, 2012, S. 99; Ardagh, et al., 2014, S. 23f.; Dunlop, 2017, S. S. 370). Laut dem Statistik Portal, ist die Jugendarbeitslosigkeit im Februar 2017 mit einem Wert von 41,5 Prozent die zweithöchste der europäischen Union nach Griechenland (Statista, 2018, Zugriff am 14.2.2018). Trotzdem weisen Spanierinnen, laut Ardagh et al. (2014, S. 24, 42) und Dunlop (2017, S. 370) eine fröhliche und entspannte Lebensart auf, welche dem Klettersport zuträglich ist.

Kletterwelt Spaniens

Wie schon im vorherigen Abschnitt angemerkt, bietet Spanien durch die verschiedenen felsdurchzogenen Landschaften, das in weiten Teilen milde Klima im Winter und die fröhliche Lebensart der Spanierinnen ideale Bedingungen für den Klettersport.

In diesem Abschnitt wird zuerst ein grober Überblick über bekannte Klettergebiete Spaniens gegeben, danach der organisierte Klettersport vorgestellt und am Ende einige berühmte Kletterinnen Spaniens genannt.

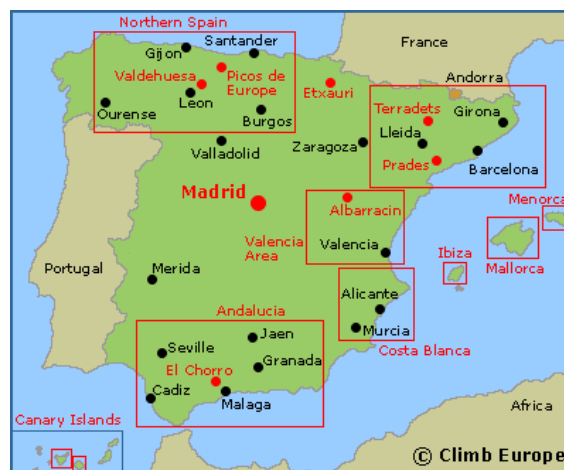


Abbildung 2: Karte Spaniens mit einigen markierten Klettergebieten (Climb Europe, 2018, Zugriff am 14.2.2018)

Im Nordosten von Spanien, in der Nähe von Santander, liegen die „Picos de Europa“, ein atemberaubendes Kalkstein Bergmassiv. Seine höchsten Gipfel sind „Torrecerredo“ (2646

Meter) und „Naranjo de Bulnes“ (2519 Meter) mit vielen Mehrseiltouren, in denen schon sehr früh geklettert wurde. Mit hochalpinem Gelände, Schnee und Eis ist vor allem im Norden Spaniens, in den Pyrenäen und im Süden, in der Sierra Nevada, zu rechnen. Das berühmteste Klettergebiet im Baskenland ist „Extauri“ mit über 800 Routen in gutem Kalkgestein. In der Nähe von Madrid findet man ein etabliertes Kalksteinklettergebiet mit dem Namen „Patones“ und die immensen Granitformationen „La Pedriza“, mit Gipfel bis zu 2000 Metern und unzähligen Mehrseiltouren. Bekannt als das beste Bouldergebiet Spaniens ist „Albarracin“ mit soliden Sandsteinblöcken. In Katalonien findet sich die Kletterelite gerne ein, um sich an den schwersten Routen zu messen. Dort gibt es hervorragende Klettergebiete in Kalkgestein mit einigen der härtesten Sportkletterrouten der Welt, wie in „Rodellar“ im Nordosten und die beiden Klettergebiete „Siurana“ mit ca. 1500 Routen und „Margalef“ mit ca. 1000 Routen in der Nähe von Tarragona. Das katalonische Klettergebiet „Olina“ erlangte 2013 Berühmtheit, als die bekannten Kletterer Adam Ondra und Chris Sharma die weltweit zweite Route der Schwierigkeit 9b+ eröffneten (siehe Kapitel 2.4.). Daneben gibt es aber auch alpine Klettereien, wie in den Konglomerattürmen von Montserrat und in „Riglos“, wo man bis zu 300 Meter lange Touren finden kann. In Andalusien gibt es auch viele Klettergebiete, das bekannteste Gebiet ist wohl „El Chorro“ in der Nähe von Malaga, mit über 600 Routen in einer atemberaubenden Landschaft. Auf den Inseln ist das Klima besonders günstig zum Klettern. Mallorca war lange Europas beliebtestes Sportkletterziel und wird auch heute, wegen den vielen Möglichkeiten für Deep Water Soloing, besucht. Auf den Kanaren findet man vor allem in den Schluchten des Vulkangesteins von Teneriffa und Gran Canaria spannende Gebiete zum Klettern (vgl. Climb Europe, 2018; Styria Alpin, o. D.; Zugriff am 14.2.2018).

Organisierter Klettersport in Spanien

Der nationale Dachverband für Bergsport und Klettersport in Spanien ist die Federación Española de Deportes de Montaña y Escalada (FEDME). Das Ziel dieses Vereins ist es, die Entwicklung der unterschiedlichsten Bergsportarten voranzutreiben und die Sportlerinnen technisch, administrativ und ökonomisch zu unterstützen. Weiters ist die FEDME Ansprechpartnerin für Forschung, Sportveranstaltungen, Bildung usw. im Bereich Bergsport und vertritt Spanien bei internationalen Treffen. Der Verein besteht aus 19 Unterverbänden, diese sind Zusammenschlüsse von insgesamt 2600 Vereinen. Die FEDME zählt aktuell ca. 108 000 Mitglieder. Die FEDME organisiert jährlich Wettkämpfe auf nationaler Ebene. 2018 werden die spanischen Meisterschaften in Lead, Speed und Paraclimbing am 12., 13. und 14. Oktober in Navarra ausgetragen (vgl. FEDME, o. D., Zugriff am 14.2.2018).

In Spanien gibt es einige berühmte Kletterinnen: Dani Andrada, der aktuell bekannteste Wettkampfkletterer, meisterte 2007, als einer der ersten, eine Route der Schwierigkeit 9b. Josune Bereziartu ist eine Wettkampfkletterin, die als eine der ersten Frauen eine Route der Schwierigkeit 9a+ durchstieg. Außer ihnen stieg Mar Álvarez 2016 ihre dritte 9a durch, Eilleen Jubes klettert 8c+ und die kanarische Kletterin, Daila Ojeda, 8c. Urko Carmona klettert trotz seines amputierten Fußes Routen bis zum Schwierigkeitsgrad 8a (vgl. Chillaz, o. D.; Alpin, 2008; Desnivel 2016; Desnivel, 2017; Scarpa, 2013; Zugriff am 14.2.2018).

3 Motivation

In diesem Kapitel geht es darum, die Bedeutung und Definition der Begriffe Motivation und Motiv darzustellen und in weiterer Folge einen möglichen Zusammenhang der beiden zu erläutern. Anschließend werden die Motive im Sport diskutiert und zwei Klassifizierungen von Motiven im Sport beschrieben, die für die vorliegende Untersuchung essentiell sind.

3.1 Begriff Motivation

Was ist Motivation?

Als Sie heute in der Früh geweckt wurden, hätten Sie sich eigentlich gern auf die andere Seite gedreht und noch ein wenig weitergeschlafen, aber dann sind Sie doch entschlossen aufgestanden. Warum? Hatten Sie einen Termin? Wollten Sie für die Kinder das Frühstück zubereiten? Hatten Sie vor, Morgensport betreiben? Darüber nachzudenken, warum Sie heute aufgestanden sind, bringt Sie direkt zum Forschungsgebiet der Motivation. Was bewegt uns, so zu handeln, wie wir es tun und nicht anders? Warum verfolgen wir manche Ziele sehr beharrlich, trotz Hindernisse und Strapazen und andere schieben wir ewig vor uns her? Die psychologische Forschung versucht auf solche Fragen Antworten zu finden. (vgl. Gerrig, 2015, S. 420).

Gerade im Sport und in der Sportpsychologie ist das Thema der Motivation besonders relevant, vom Leistungssport über Gesundheitssport bis zur Rehabilitation. Auch beim Klettern kann man, vor allem im Hinblick auf schwierige, harte und/oder gefährliche Situationen, fragen: Warum macht das jemand? Warum trainiert jemand monatelang, um eine spezielle Kletterroute in einem Zug durchklettern zu können? Warum möchte jemand den Großglockner über den Stüdlgrad erklettern, wenn man über den einfacheren Normalweg auch hinaufkommen würde? Warum wollte Lynn Hill, die berühmte amerikanische Kletterin, die schwierige Route „The Nose“ ohne technische Hilfsmittel klettern, obwohl das vor ihr noch niemand geschafft hatte? Warum nimmt jemand Anstrengung und Risiko auf sich, wo von

außen kein objektiv sinnvoller, materieller Output ersichtlich ist? Mit diese Fragen zur Motivation beschäftigen Sportpsychologinnen.

Motivation ist uns allen ein Begriff, aber wie ist er in der psychologischen Forschung definiert? Das Wort „Motivation“ kommt von lateinisch „movere“, was so viel heißt wie „bewegen“. Motivation ist also etwas, das uns bewegt, Beweggründe, uns so zu verhalten und nicht anders (vgl. Gabler, 2002, S. 12). Bildlich ausgedrückt „bewegen“ wir uns auf bestimmte Reize und Aktivitäten zu und von anderen weg. Motivationstheorien sollen einerseits allgemeine Muster bevorzugter Bewegungen aller Menschen und andererseits individuelle Verhaltensweisen einzelner erklären (vgl. Gerrig, 2015, S. 420).

Rheinberg (2009, S. 669) definiert Motivation als „aktivierende Ausrichtung des momentanen Lebensvollzugs auf einen positiv bewerteten Zielzustand.“ Alfermann und Stoll (2010, S. 107) beschreiben Motivation als einen, jeweils aktuellen „Prozess oder Zustand, der sich darin äußert, dass Handeln aktiviert und intensiviert wird und eine Richtung bzw. ein Ziel erhält.“

In beiden Definitionen wird betont, dass Motivation ein Vorgang ist, der ein Ziel ansteuert. Dies bestärken auch Heckhausen und Heckhausen (2010, S. 1), indem sie meinen, die Motivationspsychologie befasse sich „mit Fragen über solche Aktivitäten, die das Verfolgen eines angestrebten Ziels erkennen lassen und unter diesem Gesichtspunkt eine Einheit bilden.“ Auch Brandstätter et al. (2013, S. 4) führen aus, es gehe bei Motivation „um zielgerichtetes Verhalten beim Menschen.“ Sie schließen Reflexe, also unwillkürliche Reaktionen, sowie automatisierte Abläufe, zum Beispiel der feinmotorische Ablauf beim Schreiben, von motivationspsychologischen Betrachtungen aus.

Weiters wird bei den genannten Definitionen klar, dass „Motivation“ nicht ein Einzelteil ist, sondern eine Gesamtheit und ein Zusammenspiel mehrerer Elemente. In der Definition von Motivation des Psychologielexikons von Häcker und Stapf (2009, S. 653) wird dies deutlich: Bei Motivationsforschung geht es um „Annahmen über aktivierende und richtungsgebende Vorgänge, die für die Auswahl und Stärke der Aktualisierung von Verhaltenstendenzen bestimmend sind. Die intervenierenden Motivationsvariablen sollen erklären, warum ein Mensch (oder ein Tier) sich unter bestimmten Umständen gerade so und mit dieser Intensität (Durchsetzung und Beharrlichkeit) verhält.“

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bei Untersuchungen von Motivation nach den Prozessen und Hintergründen unserer zielgerichteten Handlungen gefragt wird.

3.2 Begriff Motiv

Was ist ein Motiv?

Bei zielgerichtetem Verhalten, das, wie schon angeführt, Objekt motivationspsychologischer Forschung ist, wurde festgestellt, dass sich verschiedene Menschen in „objektiv“ gleichen Situationen unterschiedlich verhalten, wogegen sich ein und dieselbe Person oftmals über einen längeren Zeitraum hin ähnlich verhält. Daraus kann geschlossen werden, dass verschiedene Personen die „objektiv“ gleiche Situation in Hinblick auf ihre Ziele, unterschiedlich bewerten. Eine Person jedoch beurteilt unterschiedliche Situationen in Anbetracht ihrer Ziele gleich. Man kann also davon ausgehen, dass jede Person über eigene Dispositionen verfügt, Situationen in ihrer individuellen Weise zu bewerten und danach zu handeln. Diese Persönlichkeitsdimensionen individuellen Handelns werden Motive genannt (vgl. Gabler, 2002, S. 45f.). Gabler (ebd.) definiert Motive als „situationsüberdauernde, zeitlich überdauernde und persönlichkeitspezifische Wertungsdispositionen.“

Häcker und Stapf (2009, S. 652) erklären, dass das Motivkonstrukt eingeführt wurde, „um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass bei der Auswahl und Verfolgung von Zielen eine individuumsspezifische Konstanz zu beobachten ist.“ Sie definieren Motive als „dispositionelle Neigungen in der Bewertung bestimmter Klassen von Handlungszielen“ und führen aus, dass Motive Rahmenbedingungen für das „individuell Selbstverständliche des Wahrnehmens, Interpretierens, Fühlens und Urteilens“ bilden.

Den vorherigen Definitionen ist gemein, dass mit Hilfe des Begriffs „Motiv“ individuelle Unterschiede in Verhaltenstendenzen von Menschen benannt und begründet werden sollen. Auch Rheinberg (2009, S. 669) beschreibt, dass Motive erklären sollen, warum manche Menschen stärker und andere weniger stark immer wieder bestimmte Zielzustände anstreben.

Alfermann und Stoll (2010, S.107) charakterisieren, ein Motiv als „ein relativ stabiles Persönlichkeitsmerkmal zum Aufsuchen oder Meiden thematisch ähnlicher Situationen (...)“ Ausserdem stellen sie (ebd.) fest, dass ein Motiv nicht direkt beobachtbar ist, sondern ein „hypothetisches Konstrukt“ verkörpert, das hilft, begreiflich zu machen, warum Personen so und nicht anders handeln.

Implizite und explizite Motive

In der Literatur gibt es eine, von McClellan, Koestner und Weinberger (1989) eingeführte, Unterscheidung zwischen zwei Arten von Motiven.

Auf der einen Seite stehen die expliziten Motive, mit denen Selbstbilder, Ziele und Werte, die sich eine Person selbst zuschreibt, gemeint sind. Es handelt sich also um bewusste Handlungshintergründe, sprachlich repräsentierbare Motive, von denen eine Person selbst annimmt, dass diese der Grund für ihre Aktivitäten sind. Explizite Motive zeigen auf, welche Vorstellung eine Person von ihren eigenen handlungsleitenden Beweggründen hat (vgl. Heckhausen & Heckhausen, 2010, S. 3f.). Diese werden unter anderem dann aktiviert, wenn Menschen aufgrund sozialer Erwartungen oder wichtiger Konsequenzen, reflexive Handlungsentscheidungen in Übereinstimmung mit ihrem Selbstbild treffen (vgl. Rheinberg, 2009, S. 6).

Implizite Motive dagegen beruhen auf „früh gelernten, emotional getönten Präferenzen, sich immer wieder mit bestimmten Formen von Anreizen auseinander zu setzen“ (McClelland, Koestner & Weinberger, 1989, zit. nach Heckhausen & Heckhausen, 2010, S. 4). Da diese in frühester Kindheit entwickelt werden, sind sie unbewusst, nichtsprachlich repräsentiert und können demzufolge auch nicht abgefragt werden (vgl. McClelland et al. ebd.).

Zusammenfassend können Motive also im „Selbstbild von Personen explizit repräsentiert sein oder aber als implizite Steuergrößen ohne bewusste Kenntnis der Person wirken“ (Rheinberg, 2009, S. 669).

Die beiden Motivarten müssen mittels unterschiedlicher Testverfahren geprüft werden. Explizite Motive sind sprachlich repräsentiert und können daher mit Fragebögen erhoben werden. Dagegen braucht es zur Erforschung von impliziten Motiven, die unbewusst wirken, indirekte Methoden, wie zum Beispiel das Imaginieren von Geschichten zu vorgegebenen, mehrdeutigen Bildern (vgl. Brunstein in Heckhausen & Heckhausen, 2010, S. 4; Rothermund, 2011, S. 104).

Für die vorliegende Untersuchung ist wichtig darzulegen, über welche Art von Motiven hier geforscht wird und warum. Laut Lehnert et al. (2011, S. 147) spielen bei der Ausübung sportlicher Aktivitäten bewusste Entscheidungen eine wichtige Rolle. Da in dieser Erhebung Motive spanischer Kletterinnen untersucht werden, konzentriert man sich demzufolge auf die Analyse bewusst reflektierter Handlungen und daher auf expliziten Motive. Es soll herausgefunden werden, welche Motive hinter der bewussten Entscheidung stehen, klettern zu gehen. Explizite Motive sind laut Brandstätter et al. (2013, S. 68) über den Selbstbericht zugänglich und werden in dieser Erhebung mit Fragebogen erfasst (siehe Kapitel 5.3.).

3.3 Zusammenspiel zwischen Motivation und Motiv

In der Alltagssprache werden die Begriffe Motivation und Motiv oft synonym verwendet. In der psychologischen Forschung ist das nicht der Fall. In den Kapiteln 3.1 und 3.2. wurden bereits Definitionen dieser beiden Begriffe dargelegt und damit verdeutlicht, dass sie Unterschiedliches bedeuten. Motivation wurde als zielgerichteter Prozess, der Handeln aktivieren kann, beschrieben und das Motiv als persönliche Wertedisposition. Sie können jedoch sehr wohl in einen Zusammenhang gebracht werden. In einem bekannten Theoriemodell über die Entstehung von Motivation kommen sie beide vor. Dieses wird im Folgenden erklärt.

Es gibt in der Psychologie verschiedenste Theorien, um das Zustandekommen von Motivation zu begründen. Eine davon ist, dass Motivation in einer Wechselwirkung von Person- und Situationsfaktoren entsteht (vgl. Alfermann/ & Stoll, 2010, S. 110). Dabei wird davon ausgegangen, dass die „aktuell vorhandene Motivation einer Person, ein bestimmtes Ziel anzustreben, von personenbezogenen und situationsbezogenen Einflüssen geprägt wird“ (Heckhausen & Heckhausen, 2010, S. 2f). Auch Bakker, Whiting und Van der Brug (1992, S. 22) erklären, Motivation sei in der Regel die Folge einer Verbindung persönlicher und situativer Faktoren.

In der folgenden Abbildung wird diese Theorie verdeutlicht. Die aktuelle Motivation hängt von persönlichen Motiven und den Anreizen, die eine Situation bietet, ab. Aus einer Interaktion der Motive einer Person und den situativen Anreizen kann Motivation entstehen, die in weiterer Folge das Verhalten beeinflusst.

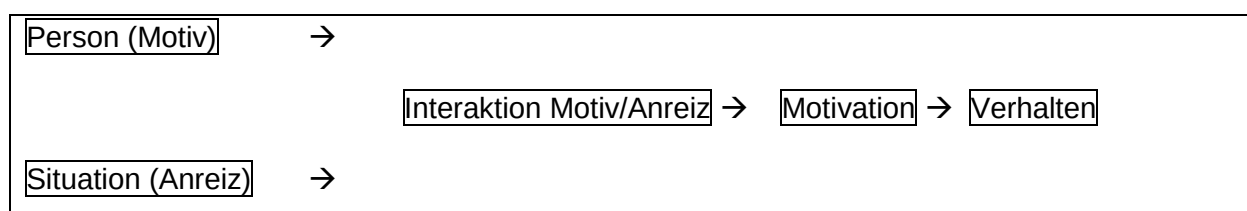


Abbildung 3: Motivation als Ergebnis einer Interaktion von Motiven einer Person und Anreizen einer Situation (mod. nach Rheinberg, 2009, S. 669)

Das Zusammenwirken von Personendispositionen auf der einen, und Gegebenheiten einer Situation, auf der anderen Seite, formen demzufolge das Verhalten eines Menschen (vgl. Alfermann & Stoll, 2010, S. 110). Dieses Person-Situation-Modell spezifiziert die Entstehungsbedingungen von Motivation. Motivation ist demzufolge ein Produkt von Person- und Situationsfaktoren. Nur wenn Motiv und Anreiz zusammenpassen, entsteht Motivation.

Wenn ein Faktor fehlt, wird die Entstehung von Motivation blockiert, sei es ein inadäquater Reiz oder ein zu wenig ausgeprägtes Motiv (vgl. Rothermund, 2011, S. 93).

Zur weiteren Erläuterung dieses Modells soll kurz auf die beiden Faktoren „Person“ und „Situation“ eingegangen werden.

Bei den Personenfaktoren sind die Motive zu nennen, auf die in Kapitel 3.2 näher eingegangen wurde. Motive sind, wie schon erwähnt, „situationsüberdauernde, zeitlich überdauernde und persönlichkeitspezifische Wertungsdispositionen“ (Gabler, 2002, S. 46). Es sind also individuelle Skalen mit Hilfe derer Menschen Situationen bewerten. Es kann dabei von einem hedonistischen Grundprinzip ausgegangen werden: Menschen neigen dazu, angenehme Situationen aufzusuchen und unangenehme Situationen zu meiden (vgl. Alfermann & Stoll, 2010, S. 112).

Auf die Situationsfaktoren wird hier ein wenig ausführlicher eingegangen. Es werden dabei im Modell die „Anreize“ genannt. Ein Anreiz ist alles das, was eine Situation, einem Menschen, an Positiven oder Negativen ankündigt und „Aufforderungscharakter“ zu geeignetem Verhalten besitzt (vgl. Heckhausen und Heckhausen, 2010, S. 5). Es sind also Gegebenheiten, die Menschen, je nach individueller Disposition, bewerten und die ihr Verhalten beeinflussen.

Situationen können einerseits darin unterschieden werden, wie hoch ihr Anreiz zum Handeln ist. Heckhausen und Heckhausen (2010, S. 5f.) zeigen auf, dass es darauf ankommt, in welcher Zusammenstellung „Situations-Ergebnis-Erwartungen, Handlungs-Ergebnis-Erwartungen und Ergebnis-Folgen-Erwartungen“ vorkommen. Ist die Situations-Ergebnis-Erwartung hoch, d. h. eine Situation führt auch ohne Handeln zum Ergebnis, so ist der Anreiz zu handeln gering. Liegt jedoch geringe Situations-Ergebnis-Erwartung vor, mit gleichzeitig hoher Handlungs-Ergebnis-Erwartung, so ist der Handlungsanreiz hoch. Dieser wird verstärkt, wenn zusätzlich erfreuliche Ergebnis-Folgen-Erwartungen vorliegen (vgl. Heckhausen & Heckhausen ebd.).

Andererseits können Anreize in „intrinsisch“ und „extrinsisch“ eingeteilt werden. Intrinsische Anreize liegen im Vollzug der Aktivität: Ein intrinsischer Reiz liegt dann vor, wenn das Vorhaben an sich, so erfüllend ist, dass es „um seiner selbst willen“ durchgeführt wird. Im Gegensatz dazu sind extrinsische Anreize Folgen, die sich nach einer verrichteten Tätigkeit einstellen. Extrinsischer Anreize sind zum Beispiel soziale Bewertungen oder materielle Belohnungen (vgl. Rheinberg, 2010, S. 367; Heckhausen & Heckhausen, 2010, S. 6; Brandstätter et al., 2013, S. 91).

Zusammenfassend lässt sich über ein Zusammenspiel von Motivation und Motiv, in der psychologischen Forschung, folgendes sagen: Zum einen treten Motive als Bewertungsmaßstäbe von Personen mit situativen Anreizen in Interaktion. Zum anderen regen Anreize einer Situation die Motive einer Person an. Aus diesem Zusammenwirken ergibt sich die aktuelle Motivation (vgl. Alfermann & Stoll, 2010, S. 111; Heckhausen, 2010, S. 3 f).

3.4 Motive im Sport

In vorherigen Kapiteln wurden die Begriffe Motivation und Motiv erklärt und ein mögliches Zusammenspiel erläutert. Nun geht es um Motive im Sport, warum es wichtig ist, über sie zu forschen und wie sie definiert sind.

Warum wird über Motive im Sport geforscht? Es gibt einen Konsens unterschiedlicher Forscherinnen darüber, dass Bewegung für das Wohlbefinden wichtig ist und sich viele Erwachsene in Europa grundsätzlich zu wenig bewegen. Daraus ergibt sich die Forschungsaufgabe der Sportwissenschaft, die personalen und sozial-ökologischen Bedingungen für ein zufriedenstellendes Bewegungsverhalten zu analysieren und Parameter für Verhaltensänderung zu erschließen. Um mehr Menschen zum Sport und zur Bewegung zu bringen, sind Maßnahmen gefordert, die eine Differenzierung der Zielgruppen ermöglichen. Bisher wurden vor allem zwischen soziodemografischen, gesundheitlichen und körperlichen Charakteristika oder Risikofaktoren sowie dem aktuellen Sporttreiben und der sportlichen Vorgeschichte unterschieden. Durch die Untersuchung von Motiven können nun auch psychische Voraussetzungen für das Sporttreiben in die Gestaltung von Sportangeboten miteinbezogen werden. (vgl. Lehnert et al., 2011, S. 146).

Was sind nun Motive im Sport? Sie werden von Gabler (2002, S. 13) „als persönlichkeitspezifische Wertungsdispositionen, die auf sportliche Situationen gerichtet sind“, definiert. Warum gehen Menschen also joggen, spielen Fußball, gehen Schifahren, machen Krafttraining im Fitnessstudio, oder klettern Felswände nach oben? Oder anders ausgedrückt: Welche spezifischen Wertungsdispositionen auf sportliche Situationen besitzen Menschen, die Sport ausüben? Im Falle dieser Diplomarbeit gilt es zu fragen: Welche spezifischen Wertungsdispositionen auf Klettersituationen besitzen Menschen, die klettern? Wie können nun aber Motive im Sport für eine wissenschaftliche Analyse aufbereitet werden? Auf diese Frage wird in den folgenden Abschnitten eingegangen.

3.5 Klassifizierung von Motiven im Sport

Gabler (2002) hat ein Klassifizierungssystem von Motiven im Sport ausgearbeitet. Dieses wurde von Lehnert et al. (2011) zum „Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und

Gesundheitssport (BMZI)“ weiterentwickelt, welches als Grundlage für vielen vorherige und auch diese Untersuchung herangezogen wurde. Beide Systeme werden im Folgenden vorgestellt.

Klassifizierung von Motiven im Sport nach Gabler (2002)

Wie bereits angeführt, definiert Gabler (2002, S. 13) Motive im Sport „als persönlichkeitspezifische Wertungsdispositionen, die auf sportliche Situationen gerichtet sind“. Nun könnten, dieser Definition folgend, unendlich viele individuelle Motive von Menschen, die die verschiedensten Arten von Sport betreiben, gefunden werden. Um diesem entgegenzuwirken, schlägt Gabler (2002, S. 14) ein Vorgehen in drei Schritten vor:

1. Häufig vorkommende Situationen im Sport benennen
2. Erwartungen, Bewertungen und Zielvorstellungen, die auf diese Situationen fokussiert sind, aufzeigen
3. Prüfen, welche der Motive, gemeinsame Eigenschaften besitzen, die es rechtfertigen, sie in Klassen zusammenzufassen

Gabler (ebd.) erreicht eine Klassifizierung indem er wiederholt zahlreiche wiederkehrende Situationen im Sport und die mit ihnen verknüpften Motive aufzeigt. Diese unterteilt er dann in folgende Gruppen: Die erste Gruppe sind Motive mit Bezug auf das Sporttreiben selbst. Die nächste sind Motive, die sich auf das Ergebnis des Sporttreiben beziehen. Die dritte Gruppe fassen Motive zusammen, die sich auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke beziehen. Diese drei Gruppen werden außerdem danach zugeteilt, ob die vorhandenen Motive dieser Gruppe „ichbezogen“ sind oder „im sozialen Kontext“ stehen. Die Gruppierung der Motive wird in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Merkmale zur Klassifizierung von Motiven im Sport (nach Gabler, 2002, S. 14)

	ichbezogen	im sozialen Kontext
bezogen auf das Sporttreiben selbst	Bewegung, körperliche Aktivität u. a.	Soziale Interaktion
bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	Leistung als Selbstbestätigung	Leistung als Fremdbestätigung

bezogen auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke	Gesundheit u. a.	Kontakt, Geselligkeit u. a
---	------------------	----------------------------

Gabler findet und ordnet nun diesem System folgend 30 Motive. Diese sind in der nächsten Tabelle angeführt.

Tabelle 2: Klassifizierung der Motiven im Sport (nach Gabler, 2002, S. 17)

	ichbezogen	im sozialen Kontext
bezogen auf das Sporttreiben selbst	1. Bewegung, körperliche Aktivität, Funktionslust 2. Freude an bestimmten sportspezifischen Bewegungsformen 3. Ästhetische Erfahrungen 4. Bewegungsempfindungen, kinästhetische Erfahrungen 5. Selbsterfahrung, Selbsterkenntnis 6. Askese, körperliche Herausforderung, Selbstüberwindung 7. Spiel 8. Risiko, Abenteuer, Spannung	9. Soziale Interaktion
bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	10. Leistung als Selbstbestätigung und sachbezogener Erfolg 11. Leistung als Selbstbestätigung und subjektbezogener Erfolg 12. Leistung als Selbstbestätigung und sozialbezogener Erfolg	13. Leistung als Präsentation 14. Leistung als Fremdbestätigung und soziale Anerkennung 15. Leistung als Prestige 16. Leistung als Dominanz und Macht
bezogen auf das Sporttreiben als	17. Gesundheit 18. Fitness, körperliche Tüchtigkeit	26. Kontakt, Anschluss

Mittel für weitere Zwecke	19. Aussehen, Eitelkeit 20. Entspannung, Zerstreuung, Abwechslung 21. Kompensation (Ausgleich) 22. Naturerlebnis 23. Freizeitgestaltung 24. Materielle Gewinne	27. Geselligkeit, Kameradschaft 28. Aggression 29. Sozialer Aufstieg 30. Ideologie
---------------------------	---	---

Aus diesen Erkenntnissen wurde ein Motivfragebogen entwickelt, der 2001, bei einer Studie zur kommunalen Sportentwicklung in Tübingen, zur Anwendung kommt. Dabei wurden 800 Probandinnen gefragt, warum sie sportlich aktiv sind. Mittels einer Faktorenanalyse konnten sechs Motivgruppen, aus den Antworten herausgefiltert werden. Diese sind: „Leistung“, „Kontakt“, „Fitness“, „Erholung“, „Bewegungsfreude“ und „Natur“ (vgl. Gabler, 2002, S. 20,27; Lehnert et al., 2011, S. 149).

Klassifizierung von Motiven im Sport nach Lehnert et al. (2011)

Ein weiteres Klassifizierungsinstrument von Motiven ist das „Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport (BMZI)“. Dieses wurde von Lehnert et al. (2011) auf Basis der Motivklassifizierung von Gabler (2002) entwickelt.

Ein Grund dafür war, dass, wie schon erwähnt, zielgruppenspezifische Sportangebote verlangt wurden, die neben den bisherigen Unterscheidungsmerkmalen auch psychische Handlungsvoraussetzungen, wie zum Beispiel Motive, beachten. Dazu erscheint es sinnvoll, ein Werkzeug zur Erfassung von Motiven im Sport, bereitzustellen. Mit dem BMZI wurde ein diagnostisches Instrument für eine breite und ökonomische Erfassung wesentlicher Motive im Freizeit- und Gesundheitssport von Personen im mittleren bis höheren Erwachsenenalter entwickelt. Der Fragebogen wurde in mehreren Studien mit 1098 Erwachsenen explorativ analysiert und konfirmatorisch kreuzvalidiert. Daher kann von einem ökonomischen, reliablen und validen Untersuchungsinstrument gesprochen werden. Die Erfassung von Motiven beginnt im Fragebogen mit der Frage: „Warum treiben Sie Sport bzw. warum würden Sie Sport treiben?“ Dazu werden den Probandinnen Antwortmöglichkeiten geboten, wo sie auf einer fünf-stufigen Likert Skala bewerten können, inwieweit eine Antwort auf sie zutrifft (1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“). Der Fragebogen enthält 24 Items, die in sieben Subdimensionen eingeteilt sind. Diese lauten „Fitness/Gesundheit“, „Figur/Aussehen“, „Kontakt“, „Ablenkung/Katharsis“, „Aktivierung/Freude“, „Wettkampf/Leistung“ und „Ästhetik“

(vgl. Lehnert et al., 2011, S. 146 ff.; Conzelmann et al., 2012, S. 5 ff). In der folgenden Tabelle werden die 24 Items und die Subdimensionen dargestellt.

Tabelle 3: Subdimensionen des Motiv- und Zielinventars sowie Itemformulierungen (nach Conzelmann et al., 2012, S. 6).

Dimensionen	Items
Fitness/Gesundheit	um mich in körperlich guter Verfassung zu halten
	vor allem um fit zu sein
	vor allem aus gesundheitlichen Gründen
Figur/Aussehen	um abzunehmen
	um mein Gewicht zu regulieren
	wegen meiner Figur
Kontakt	um mit anderen gesellig zusammen zu sein
	um etwas in einer Gruppe zu unternehmen
	um dabei Freunde/Bekannte zu treffen
	um dadurch neue Menschen kennen zu lernen
	um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen
Ablenkung/Katharsis	um Ärger und Gereiztheit abzubauen
	weil ich mich so von anderen Problemen ablenke
	um Stress abzubauen
	um meine Gedanken im Kopf zu ordnen
Aktivierung/Freude	um mich zu entspannen
	vor allem aus Freude an Bewegung
	um neue Energie zu tanken
Wettkampf/Leistung	weil ich im Wettkampf aufblühe
	um mich mit anderen zu messen
	um sportliche Ziele zu erreichen
	wegen des Nervenkitzels
Ästhetik	weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben

4 Aktueller Forschungsstand

In diesem Kapitel wird zuerst der Forschungsstand zu Motiven im Sport, mit Fokus auf Arbeiten der Universität Wien, beleuchtet. Danach werden verschiedene Forschungsarbeiten zum Thema Motive im Klettern dargelegt. Schließlich geht es um Untersuchungen von Motiven spanischer Kletterinnen.

4.1 Forschungsarbeiten über Motive im Sport

Über die Motive im Sport wurde schon viel geforscht. Gibt man im Bibliothekskatalog der Universität Wien das Wort „Motive“ ein, so erhält man aktuell² 61 Resultate³. Die älteste Publikation ist vom Jahr 1983. Schränkt man die Ergebnisse auf die Jahre 2000 bis 2018 ein, so reduziert sich die Liste auf 32 Publikationen. Am Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien wurden einige Diplomarbeiten zu diesem Thema geschrieben. Dabei wurden Motive von den unterschiedlichsten Sportarten untersucht wie z. B. im Ultimate Frisbee, Baseball, Tischtennis, Badminton, Snowboarden, Bergwandern, Skitourengehen, Triathlon, Kickboxen, Eishockey, Golf, Reiten, Yoga, Windsurfen, usw. Es wurden aber auch Motive von Trainerinnen beleuchtet, wie zum Beispiel in der Arbeit „Motive und Identitäten von österreichischen Tennistrainer/innen: ein Vergleich zwischen Trainer/innen mit und ohne staatlicher Ausbildung“ von Reichmann (2017). Weiters finden sich auch Untersuchungen, die Motive zweier Sportarten vergleichen wie die Arbeit von Ursprunger (2016) über Motive im Skateboarding, Parkour & Freerunning. Es gibt auch Arbeiten die sich nur auf ein Geschlecht beziehen wie die von Böck (2017): „Frauenfitness - eine moderne Bewegung und ihre Motive: eine quantitative Erhebung unter Fitnesssportlerinnen in Österreich“.

Einige Forschungsarbeiten basieren, wie auch die vorliegende, auf dem Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport (BMZI) von Lehnert et al. (2011), wie zum Beispiel die Arbeit von Pehböck (2016). Andere arbeiteten mit einem standardisierten Fragebogen, der von Weiß & Curry (1989) entwickelt wurde und in deren Studie „Sport Identity and Motivation for Sport Participation: A Comparison Between American College Athletes and

² Zugriff am 13.1.2018

³ Um die Recherche auf relevante Arbeiten zu beschränken wurde in den Basisklassifikationen mit Sportbezug („Sportsoziologie, Sportpsychologie“ und „Sportarten: Sonstiges“) und den Regensburger Verbundklassifikation („Ohne Angabe“, „Sportwissenschaft“, „Sportpraxis“, Angewandte und klinische Psychologie“) gesucht.

Austrian Student Sport Club Members“ verwendet wurde. In diesen Fragebögen wird, neben den Motiven für die Sportausübung, auch über die Identität der Sportlerinnen geforscht.

4.2 Forschungsarbeiten über Motive im Klettern

Auch über Motive im Klettern liegt eine beachtliche Anzahl an Forschungsarbeiten vor. Einige ausgewählte werden hier dargestellt. Diese sind nach dem Publikationsjahr geordnet.

Ewert befragte schon 1985, 460 Kletterinnen in einem Nationalpark in Washington zu ihren Beweggründen für diesen Sport. In seiner Studie, „Why people climb: the relationship of participant motives and experience level to mountaineering“, analysierte er die Motive mittels standardisiertem Fragebogen. Dieser Fragebogen enthielt 40 Items, die in einer fünfstufigen Likert Skala zu bewerten waren. Sein Fokus war herauszufinden, ob es Unterschiede in der Motivwahl zwischen Kletteranfängerinnen und erfahrenen Kletterinnen gibt. Die Teilnehmerinnen seiner Studie gaben als wichtigste Motive „Herausforderung“ und „Landschaft/Natur“ an. Unerfahrene Kletterinnen bewerteten Motive der Gruppe „Anerkennung“ und „Herausforderung“ weniger hoch als erfahrenen Kletterinnen (vgl. Ewert, 1985, S. 241-250).

Dalmatiner befragte 1993 im Zuge ihrer Diplomarbeit, 150 Sportkletterinnen im Raum Wien zu ihren Motiven. Dabei erhielten die Motive „Freude an der Leistung“, „Draußen – sein“ und „Entspannung“ die höchste Zustimmung. Frauen bewerteten die Motivgruppen „Fit und gesund“ sowie „soziale Anerkennung“ höher als Männer. Für Könnnerinnen zählten die Motivgruppen „Kreativität“ und „Flow“ sowie „Soziale Anerkennung“ mehr als für Anfängerinnen. Jüngere Kletterinnen bewerteten die Motivgruppe „Selbstverwirklichung“ höher als ältere (vgl. Dalmatiner, 1993, S. 82).

Die Untersuchung von Höglinger (2006) über Vergleiche von Profi- und Hobbykletterinnen bezüglich ihrer sportlichen Identität und Motivation basiert auf dem Fragebogen von Weiß & Curry (1989). Es wurden 97 Profikletterer und 112 Hobbykletterer im Alter von 15 bis 58 Jahren befragt. Die Motive bilden nur einen Teil dieser Untersuchung. Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmerinnen vor allem auf Grund von sozialen Motiven klettern, also wegen „zwischenmenschlichen Kontakten“, „sozialen Bindungen“ und „geselligem Beisammensein“. Bei Hobbykletterinnen ist das Sozialmotiv ein wenig stärker ausgeprägt als bei Bergführerinnen und Kletterlehrerinnen. „Attraktives Aussehen“ oder „Gewinnen“ sind keine Beweggründe fürs Klettern, weder von Profi- noch von Hobbykletterinnen (vgl. Höglinger 2006, S. 141).

Hülya Aşçi, Demirhan und Cem Dinç, (2007, S. 892) untersuchten 64 türkische Felskletterinnen und fanden heraus, dass Kletterinnen den Sport vor allem aufgrund intrinsischer Motivation ausführen. Intrinsisch sind, laut Heckhausen & Heckhausen (2010, S. 367), „Anreize, die im Vollzug der Tätigkeit liegen“. Außerdem zeigten ihre Resultate, dass die Klettererfahrung und der Schwierigkeitsgrad, den Kletterinnen beherrschen, keine Auswirkung auf die „Sensationslust“, „physische Selbstwahrnehmung“ und „Sportmotivation“ der Kletterinnen haben.

Kind (2008) untersuchte in ihrer Diplomarbeit, mittels qualitativer Interviews, das Erleben und die Auswirkungen des Klettersports auf Frauen. Sie filtert in ihrer Interpretation heraus, dass die wesentlichen Beweggründe ihrer Teilnehmerinnen für das Klettern „die Naturverbundenheit“, „der Bezug zu den Bergen“ und „die sozialen Kontakte“ sind (vgl. Kind, 2008, S. 291).

Klingenböck (2009) untersuchte Sportbiografien und Motive von Kletteranfängerinnen. Dafür interviewte er drei Männer und drei Frauen im Alter von 24 bis 37 Jahren, die gemeinsam einen Kletteranfängerkurs besuchten. Er meint in seiner Analyse (2009, S. 82), dass ein wichtiges Motiv, das von allen Teilnehmerinnen genannt wird, die Beanspruchung des ganzen Körpers sei. Das Besondere am Klettern wäre, dass Arme und Beine gleichermaßen verwendet würden und dass man sich beim Klettern in kurzer Zeit gut „auspowern“ könne.

Rudel (2011) untersuchte Motive beim Klettern von älteren Menschen. Sie befragte dazu jeweils vier Kletterer und vier Kletterinnen, die 60 Jahre oder älter waren. Die Motive, die von allen genannt wurden sind: der Naturaspekt, das Gemeinschaftserleben, die Freude am Klettern, die Kletterbewegung und der Leistungsaspekt (vgl. Rudel, 2011, S. 97).

Fave, Bassi und Massimini (2013) untersuchten in ihrer Studie „Quality of Experience and Risk Perception in High-Altitude Rock Climbing“ sechs Kletterinnen während einer Himalayaexpedition. „In particular, we found that the opportunity for experiencing flow can motivate climbers to take part in a risky expedition“ (vgl. Fave et al., 2013, S. 82-98). Flow erlebten die Kletterinnen vor allem dann, wenn die gegenwärtigen Herausforderungen mit ihren persönlichen Fähigkeiten in Einklang standen. (vgl. Fave et al., ebd.) Nicht nur die Untersuchung von Fave et al. (2013), sondern auch mehrere andere, der hier angeführten Untersuchungen über Motive im Klettern, beinhalten den Flow Begriff, z. B. die von Klingenböck (2009), Kind (2008), Dalmatiner (1993) u. a. Daher soll hier kurz darauf eingegangen werden. Csikszentmihalyi (2000, S. 13), hat den Begriff „Flow“ eingeführt und definiert ihn als „Bewusstseinszustand, in dem eine Person völlig in dem aufgeht, was sie gerade tut, ohne irgendwelche anderen Gedanken oder Emotionen zu haben. (...) es ist ein

harmonisches Erlebnis, bei dem Körper und Geist mühelos zusammenwirken, bis sich das Gefühl einstellt, dass etwas ganz Besonderes mit einem geschieht.“ Es handelt sich um einen Zustand, in dem eine Person in der Tätigkeit, der sie gerade nachgeht, das Zeitgefühl und Selbstgefühl verliert und eine große Freude und tiefe Zufriedenheit erlebt (vgl. Csikszentmihalyi, 1999, S. 103).

Zu den Motiven einer speziellen Spielform des Kletterns, nämlich dem Bouldern, gibt es eine Untersuchung von Holzmeier (2015). Sie befragte mittels standardisiertem Fragebogen 116 Schülerinnen der Sekundarstufe, im Alter von 10 bis 17 Jahren, aus Wien und Niederösterreich. In diese Studie wird, wie in der von Höglinger (2006), das Erhebungsinstrument von Weiß & Curry (1989) verwendet. Ihre Auswertungen zeigen, dass unabhängig von Geschlecht und Alter die wichtigsten drei Motive der Teilnehmerinnen „Spaß“, „Freude an der Bewegung“ und „Neugier“ sind. Als Beweggrund abgelehnt wird die Motivgruppe „Wettkampf“. (vgl. Holzmeier, 2015, S. 82 f.)

Die Diplomarbeit von Marterbauer (2016) „Motive im Klettern. Eine quantitative Erhebung unter Kletterinnen und Kletterern in Österreich“, nimmt eine Sonderstellung bei den präsentierten Arbeiten ein, da die hier vorliegende Untersuchung der Motive von Kletterinnen in Spanien sich an der Vorgangsweise dieser Arbeit orientiert, um einen möglichst genauen Vergleich österreichischer und spanischer Kletterinnen herstellen zu können. Marterbauer (2016) verwendete als Grundlage den Fragebogen des BMZI von Lehnert et al. und adaptierte ihn für die Sportart klettern. Es wurden damit 414 Personen befragt. Es gab keinerlei Vorgaben zum Könnensstand der Kletterinnen. Die Erhebung ergab, dass die Motivgruppen „Natur“, „Bewegungserleben“ und „eigene Leistung und Herausforderung“ für die Teilnehmerinnen am wichtigsten waren (vgl. Marterbauer, 2016, S. 77). Motivgruppen wie „Figur/Aussehen“, „Risiko“ oder der „Vergleich mit anderen“ erscheinen für österreichischen Kletterinnen keine wichtige Rolle zu spielen. Interessant ist, dass die Motivgruppe „Kontakt“, also Klettern zu gehen um mit anderen gemeinsam etwas zu erleben, von den Teilnehmerinnen erst an siebenter Stelle von zehn gereiht wurde. Bei der Frage zu den schönsten Momenten im Klettern geben aber, laut Marterbauer (2016, S. 78), viele die gemeinsame Zeit mit Freunden und Bekannten an. In der Untersuchung von Marterbauer (ebd.) war das Flow Erlebnis nicht Teil der Motivliste, wurde aber von einigen Probandinnen in der Rubrik der schönsten Momente im Sport beschrieben. Außerdem wird es, wie schon erwähnt, in einigen der schon genannten Arbeiten verwendet und daher in der hier vorgelegten Diplomarbeit bei der Überarbeitung der Fragebogenitems miteinbezogen.

4.3 Forschungsarbeiten über Motive spanischer Kletterinnen

Es werden in Folge drei Forschungsarbeiten über spanische Kletterinnen präsentiert. Die erste ist eine Diplomarbeit der Universität Wien und die beiden weiteren sind Studien der Universitäten Málaga und Granada.

Powischer (2006) stellte in ihrer Arbeit, unter anderem, Motive von Kletterinnen aus Österreich und Spanien gegenüber. Sie untersuchte auf Basis des Fragebogens von Weiß & Curry (1989) 52 Kletterinnen aus Österreich und 40 aus Spanien. Im Unterschied zur Untersuchung von Marterbauer (2016) über österreichische Kletterinnen, mussten Probandinnen ihrer Studie im Schwierigkeitsgrad UIAA 6+ bis 8, in der französischen Bewertungsskala 6a bis 7a (siehe Kapitel 2.4) vorsteigen können, und durften nicht an Kletterwettkämpfen teilnehmen. Es wurde also eine bestimmte Auswahl an Kletterinnen untersucht. Außerdem waren die Motive nur ein Teil der Untersuchung. Die Ergebnisse zeigen, dass für Kletterinnen aus beiden Nationen die Motivgruppen „Natur“ und „Bewegungserleben“ am wichtigsten sind. Bei der drittgerihten Motivgruppe unterscheiden sich laut Powischer (2006, S. 90) die beiden Kulturkreise. Bei den spanischen Kletterinnen folgt an dritter Stelle das „Verbringen von Zeit mit anderen“ während bei den österreichischen Teilnehmerinnen „Spannung“ der drittwichtigste Antrieb für Klettern zu sein scheint.

In Spanien wurde 2013 an der Universität in Málaga eine quantitative Studie über die Beweggründe des Felskletterns durchgeführt. Das Ziel der Studie war herauszufinden, warum Sportlerinnen draußen am Felsen klettern gehen und zu analysieren ob es geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wahl der Motive gibt. Dafür wurden mittels standardisiertem Fragebögen 146 Kletterinnen unterschiedlicher Könnensstufen, im Alter zwischen 18 und 54 Jahren befragt. Die Teilnehmerinnen wurden gebeten, aus einer Liste von 13 Motiven jene auszuwählen, welche ihre persönlichen Hauptgründe zum Klettern sind. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hauptmotive der „Kontakt mit der Natur“, die „Suche nach Abenteuer“ und die „persönliche Herausforderung“ waren. Am wenigsten zählten Motive wie „soziale Anerkennung“, „Wettkampf“ und „Verbesserung des Erscheinungsbildes“. Männer wählten etwas weniger oft die Motive „Vergnügen“ und „Verbesserung des Erscheinungsbildes“ als Frauen (vgl. López Fernández, García Bravo & Garrido González, 2013, S. 23).

In einer weiteren Studie, 2013, in Spanien, wurde das soziodemografische, sportliche und psychologische Profil spanischer Studentinnen während einer Kletterübung analysiert. Diese Untersuchung wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Universität Granada durchgeführt. Motive im Klettern nehmen nur einen geringen Platz in der Untersuchung ein.

Dafür wurde eine Liste mit acht Motiven vorgelegt, die die Teilnehmerinnen jeweils mit „Ja“ oder „Nein“ ankreuzen konnten. Die meisten „Ja“ erhielten darin die Motive „persönliches Abenteuer“ (72,1 %), „Risiko“ (51,4%) und „soziale Beziehungen“ (34,8%). Die wenigsten „Ja“ erhielten die Motive „Wettkampf“, „Andere“ und „Grenzerfahrungen“ (vgl. Morilla Portela, Rebollo Rico & Baena Extremera, 2013, S. 9-15).

EMPIRISCHER TEIL

5 Forschungsdesign

In diesem Kapitel wird das Forschungsziel und die Forschungsfragen dargestellt und auf dessen Basis die Hypothesen ausgearbeitet. Weiters werden die Untersuchungsmethode vorgestellt und die Details der Auswahl, der Adaption, des Aufbaues und der Übersetzung des Fragebogens demonstriert. Schließlich werden die Durchführung der Befragung, die Grundgesamtheit und Stichprobe beschrieben. Am Ende wird die Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Arbeit erläutert und demonstriert.

5.1 Forschungsziel, Forschungsfragen und Hypothesen

Forschungsziel und Forschungsfragen

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, herauszufinden, welche Beweggründe hinter dem Klettern von Spanierinnen stehen. Zum einen wird erhoben, welche Motive von spanischen Kletterinnen als Handlungshintergründe für ihre Sportart angegeben werden. Zum anderen wird analysiert, ob und wie sich diese Motive aufgrund unterschiedlicher Parameter verändern. Geben Männer andere Motive an als Frauen? Haben ältere Kletterinnen andere Motive als jüngere?

Ausgehend vom Forschungsziel lauten die Forschungsfragen dieser Diplomarbeit wie folgt:

- Was sind die bedeutendsten Motive von Spanierinnen klettern zu gehen?
- Wie verschieben sich die angegebenen Motive aufgrund verschiedener Parameter (wie Alter, Geschlecht, eigene Kinder, Kletterniveau usw.)?

Zur genaueren Betrachtung dieser Forschungsfragen wurden einige Subfragen⁴ formuliert und diese in Gruppen unterteilt, welche im folgenden Absatz angegeben sind.

⁴ Als Vorbild für diese thematische Gliederung diente die Arbeit von Kreuzeder (2015). Kreuzeder, E. (2015): Motive in der österreichischen Hip-Hop Tanzkultur. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft, sowie die Arbeit von Pehböck, F. (2016): Motive beim Kickboxen. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft

Soziodemografische Merkmale:

- Welche Verteilung weisen die Probandinnen in Bezug auf Geschlecht, Alter, Ausbildungsgrad, Wohnort und eigene Kinder auf?

Leistungsniveau

- Wie viele Jahre klettern die Teilnehmerinnen bereits?
- Welches Rotpunktniveau weisen die befragten Personen auf?
- Wie schätzen die Teilnehmerinnen ihr Kletterkönnen ein?

Ausübung der Sportart

- Klettern sie vor allem in der Halle oder am Fels?
- Welche Spielform des Kletterns üben die Probandinnen bevorzugt aus?
- Gehen sie hauptsächlich Bouldern, Sportklettern bis zu einer Seillänge oder Mehrseiltouren?
- Wie intensiv üben sie die Sportart Klettern aus (Häufigkeit, Dauer)?
- Üben sie auch andere Sportarten aus?

Klettern als Einflussgröße

- Wodurch wurden sie auf die Sportart Klettern aufmerksam?
- Hat Klettern einen Einfluss auf Arbeit oder die Urlaubsplanung der Teilnehmerinnen?
- Welchen Stellenwert hat Klettern im Leben der Probandinnen?

Motive

- Welche Motive werden von den spanischen Kletterinnen für die Ausübung ihres Sports ausgewählt?
- Welche sind die bedeutsamsten Motive der Probandinnen?
- Welche werden als die schönsten Momente beim Klettern angegeben?
- Welchen Stellenwert hat das Klettern im Leben der Probandinnen?

Hypothesen

Für eine wissenschaftliche Bearbeitung der Forschungsfragen werden diese sowie die Subfragen in Hypothesen überführt. Laut Bortz & Döring (2006, S. 8) behaupten Hypothesen eine Beziehung zwischen zwei oder mehr Variablen, die für eine bestimmte Population gelten soll. Durch die Bildung von Hypothesen wird spezifiziert, was genau erforscht werden soll. Mit

den Hypothesen werden die zu untersuchenden Merkmale festgelegt und die Relation zwischen ihnen beschrieben (vgl. Raithel, 2008, S. 33).

Für diese Untersuchung werden folgende Hypothesen zu Motiven spanischer Kletterinnen aufgestellt:

Unterschiedshypothesen:

- Hypothese 1:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven von Männern und Frauen.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven von Männern und Frauen.

- Hypothese 2:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied der Motive bei Kletterinnen, die Kinder haben und denen, die keine Kinder haben.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied der Motive bei Kletterinnen, die Kinder haben und denen, die keine Kinder haben.

- Hypothese 3:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen, die nur in der Halle klettern, zu jenen, die in der Halle und im Freien klettern, und denen, die nur im Freien klettern.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen, die nur in der Halle klettern, zu jenen, die in der Halle und im Freien klettern, und denen, die nur im Freien klettern.

- Hypothese 4:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Teilnehmerinnen, die hauptsächlich Mehrseillängenrouten klettern, zu jenen die vor allem Sportklettern bis zu einer Seillänge und Teilnehmerinnen, die meistens bouldern.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Teilnehmerinnen, die hauptsächlich Mehrseillängenrouten klettern, zu jenen die vor allem Sportklettern bis zu einer Seillänge und Teilnehmerinnen, die meistens bouldern.

- Hypothese 5:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen die sich selbst als „Einsteigerinnen“, „Fortgeschrittene“, „Könnnerinnen“ und „Expertinnen“ einschätzen.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen die sich selbst als „Einsteigerinnen“, „Fortgeschrittene“, „Könnnerinnen“ und „Expertinnen“ einschätzen.

Zusammenhangshypothesen:

Hypothese 6:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alter der Probandinnen und ihren hauptsächlich genannten Motiven.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alter der Probandinnen und ihren hauptsächlich genannten Motiven.

- Hypothese 7:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau der Probandinnen.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau der Probandinnen.

- Hypothese 8:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl an Jahren an Klettererfahrung der befragten Personen und ihren Klettermotiven.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl an Jahren an Klettererfahrung der befragten Personen und ihren Klettermotiven.

- Hypothese 9:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven der Probandinnen und ihrer Kletterfrequenz.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven der Probandinnen und ihrer Kletterfrequenz.

Hypothese 10:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den zentralen Motiven und dem Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den zentralen Motiven und dem Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen.

Die hier genannten Hypothesen sollen mittels dieser Untersuchung überprüft werden.

5.2 Untersuchungsmethode

Im diesem Abschnitt wird die Methode der vorliegenden Erhebung dargestellt. Wie schon in Kapitel 3.2 beschrieben, spielen bei der Ausübung sportlicher Aktivitäten, so auch beim Klettern, bewusste Entscheidungen eine wichtige Rolle, und es geht daher bei dieser Untersuchung um eine Analyse der expliziten Motive spanischer Kletterinnen. Ein geeignetes Mittel zur Erhebung expliziter Motive ist der Fragebogen (vgl. Lehnert et al., 2011, S. 147; vgl. Brandstätter, 2013, S. 68).

Demzufolge wurden die Daten dieser Diplomarbeit mittels standardisiertem, schriftlichen Fragebogen online erhoben. Es wurde also ein passender Fragebogen ausgewählt, adaptiert und ins Spanische übersetzt. Der standardisierte Fragebogen enthält mehrheitlich geschlossene Fragen und vorgegebene Antwortformate. Durch diese Vorgangsweise ist es leichter, die Daten zu vergleichen. Um den Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu geben, Aspekte einzubringen, die nicht in den Fragen bzw. Antwortrastern vorkommen, wurden auch offene Fragen eingebaut. Dieser Fragebogen wurde dann in ein Computerprogramm, genannt „LimeSurvey“, übertragen und mittels Email und auf Internetplattformen verteilt. Diese Methode hat sich schon in mehreren vorherigen Untersuchungen in der Motivforschung bewährt. Daraus ergibt sich ein großer Vorteil, nämlich die Vergleichbarkeit der Ergebnisse dieser Erhebung mit den vorherigen, vor allem mit der Untersuchung österreichischer Kletterinnen von Marterbauer, 2016.

Im Folgenden werden weitere Vor- und Nachteile der Verwendung eines Onlinefragebogens für diese Untersuchung diskutiert. Ein Vorteil von Onlinebefragungen ist, kostengünstig schnell viele potentielle Teilnehmerinnen erreichen zu können. Viele Menschen an unterschiedlichsten Orten Spaniens können gleichzeitig den Fragebogen ausfüllen, ohne dass eine Forscherin vor Ort sein muss. Die Probandinnen sind frei in der Wahl, wann und wo sie den Fragebogen ausfüllen. Außerdem gab es die Funktion, den Fragebogen zu speichern und zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen. Ein nicht unerheblicher weiterer Vorteil dieser Methode ist die Möglichkeit der direkten Datenübertragung von „LimeSurvey“ in das Statistik- und Analyseprogramm SPSS. Damit entfällt die manuelle Eingabe der Daten, was die Auswertung ungemein erleichtert.

Ein Nachteil von Onlinebefragungen ist, dass die Erhebungssituation nicht kontrolliert werden kann. So könnte es zum Beispiel vorkommen, dass Personen den Fragebogen mehrmals ausfüllen. Dies wird in der vorliegenden Befragung nicht angenommen, da das Ausfüllen des Fragebogens einen Zeitaufwand bedeutet und ein mehrfaches Ausfüllen den Probandinnen keinen Vorteil verschafft. Eine weitere Schwierigkeit eines Onlinefragebogens ist, dass

Probandinnen in der Befragungssituation bei Unklarheiten keine Rückfragen stellen können. Im Falle dieser Untersuchung war deshalb zu Beginn des Fragebogens eine Emailadresse angegeben, an die man sich bei Unklarheiten wenden konnte. Es bestand somit die Möglichkeit, den Fragebogen zu unterbrechen, zu speichern, eine E-Mail mit einer Frage zu schreiben und erst nach Erhalt der Antwort den Fragebogen weiter auszufüllen. Da dies mit einem Mehraufwand für die Teilnehmerinnen verbunden wäre, wurde großer Wert darauf gelegt, die Fragen und die Antwortmöglichkeiten klar und verständlich zu gestalten. Um dies zu gewährleisten, wurde der Fragebogen mehreren Personen vorgelegt, die unterschiedlich intensiven Kontakt zum Klettersport haben und deren Feedback eingearbeitet.

Bei der Verwendung von Onlinefragebögen muss bedacht werden, dass der Zugang zum Fragebogen auf Personen, die mit Bedienung von Computern vertraut sind, beschränkt ist. In diesem Falle wird diese Einschränkung der Grundgesamtheit in Kauf genommen, da davon ausgegangen werden kann, dass die meisten spanischen Kletterinnen auch mit Computerbedienung vertraut sind.

Als weiterer Nachteil muss angeführt werden, dass Probandinnen einen Onlinefragebogen eher abbrechen, als einen schriftlichen Fragebogen, bei dem die Forscherin anwesend ist. Um dem entgegenzuwirken, wurde in einem Begleitschreiben die Notwendigkeit und der Sinn dieser Forschungsarbeit erläutert, sowie ersucht, den Fragebogen vollständig auszufüllen. Außerdem wurde, wie auch in Arbeiten davor, angeboten, den Probandinnen Zugriff auf die Ergebnisse zu ermöglichen. Es könnte die Überlegung angestellt werden, dass durch die Selbstselektion, die bei dieser Methode stattfindet, eine gewisse Verschiebung der Ergebnisse zustande kommen kann. Dies ist aber bei diesem Forschungsthema eine zu vernachlässigende Komponente, da der Fragebogen an Leute gerichtet ist, die das Klettern interessiert und daher eine Selbstselektion sogar erwünscht ist und den Forschungsprozess unterstützt.

5.3 Erarbeitung eines adäquaten Fragebogens

Der folgende Abschnitt erläutert die Auswahl, Adaption und die Übersetzung des Fragebogens dieser Untersuchung.

Auswahl und Adaption des Fragebogens

Um einen detaillierten Vergleich dieser Untersuchung mit der Erhebung österreichischer Kletterinnen (Marterbauer, 2016) zu ermöglichen, wurde versucht, sich bei der Erstellung des Fragebogens an dem Fragebogen von Marterbauer, 2016, zu orientieren. Somit wurde also, wie auch beim vorherig genannten, als Grundlage der Fragebogen von Hochreiner (2014, S.

113 ff.) gewählt, die damit Motive und Hindernisse im Ultimate Frisbee untersuchte. Der von ihr erstellte Fragebogen wiederum basiert auf dem Fragebogen, der von Lehnert et al. 2011 zur Untersuchung der Motive und Ziele im Gesundheits- und Freizeitsport erstellt wurde und als BMZI - Berner Motiv und Zielinventar bezeichnet wird (vgl. Kapitel 3.5). Wie schon beschrieben enthält das BMZI 24 Items, die in sieben Dimensionen eingeteilt sind: „Kontakt“, „Wettkampf/Leistung“, „Ablenkung/Katharsis“, „Figur/Aussehen“, „Fitness/Gesundheit“, „Aktivierung/Freude“ und „Ästhetik“ (vgl. Lehnert et al., 2011, S. 146).

Die 24 Items des BMZI wurden vollständig in die vorliegende Untersuchung aufgenommen und sind in der folgenden Tabelle angeführt.

Tabelle 4: Dimensionen und Items des Motiv- und Zielinventars (nach Conzelmann et al., 2012, S. 6)

Dimensionen	Items
Fitness/Gesundheit	um mich in körperlich guter Verfassung zu halten
	vor allem um fit zu sein
	vor allem aus gesundheitlichen Gründen
Figur/Aussehen	um abzunehmen
	um mein Gewicht zu regulieren
	wegen meiner Figur
Kontakt	um mit anderen gesellig zusammen zu sein
	um etwas in einer Gruppe zu unternehmen
	um dabei Freunde/Bekannte zu treffen
	um dadurch neue Menschen kennen zu lernen
	um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen
Ablenkung/Katharsis	um Ärger und Gereiztheit abzubauen
	weil ich mich so von anderen Problemen ablenke
	um Stress abzubauen
	um meine Gedanken im Kopf zu ordnen
Aktivierung/Freude	um mich zu entspannen
	vor allem aus Freude an Bewegung

	um neue Energie zu tanken
Wettkampf/Leistung	weil ich im Wettkampf aufblühe
	um mich mit anderen zu messen
	um sportliche Ziele zu erreichen
	wegen des Nervenkitzels
Ästhetik	weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben
	weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet

Dieser Fragebogen von Lehnert et al. wurde übernommen, aber auch erweitert, um die spezifischen Aspekte spanischer Kletterinnen detailliert erfassen zu können. Es wurden dafür andere Diplomarbeiten, die als Grundlage ebenfalls das BMZI verwendeten, als Vorbilder herangezogen.

Nach der Auswahl des Fragebogens wurde eine sportartspezifische, aber auch länderspezifische Anpassung an die Thematik gemacht. Es musste zum Beispiel das Antwortraster zur höchst abgeschlossenen Ausbildung verändert werden, da sich das spanische Bildungssystem vom österreichischen unterscheidet.

Aufbau des Fragebogens

Im folgenden Abschnitt wird dargestellt, wie der Fragebogen aufgebaut ist. Bei Öffnen des Links in der Onlineapplikation „LimeSurvey“ erscheint ein Text in Briefform, in dem die Probandin über den Fragebogen informiert wird. Es werden die Inhalte und Ziele dieser Untersuchung dargelegt. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass es um die persönliche Meinung der Probandinnen geht und nicht darum, etwas richtig oder falsch auszufüllen. Weiters wird darum gebeten, den Fragebogen sorgfältig und vollständig auszufüllen. Die Vertraulichkeit im Umgang mit den eingegebenen Daten wird betont. Es wird den Probandinnen in dem Text die Möglichkeit geboten, über die Ergebnisse der Studie informiert zu werden, wenn dies gewünscht wird. Am Ende ist zusätzlich eine E-Mail-Adresse angeführt, an welche man sich mit Fragen zur Untersuchung wenden kann.

Wie auch in anderen Fragebögen zur Motivforschung wurde als Anredeform das „Du- Wort“ gewählt. Es ist bekannt, dass dies unter Kletterinnen, auch wenn man sich nicht kennt, üblich ist. Da es in den Fragen um persönliche Meinung der Probandinnen geht, könnte die Verwendung der Höflichkeitsform störend wirken.

Der Fragebogen wurde in folgende Themenblöcke gegliedert: „Persönliche Daten“, „Kletterpraxis“, „Motive beim Klettern 1“, „Motive beim Klettern 2“, „Allgemeines 1“ und „Allgemeines 2“. Diese Blöcke werden in Folge näher beschrieben.

Im Block „Persönliche Daten“ wurde nach Geschlecht, Alter, Wohnort, und Ausbildung der Probandinnen gefragt. Er wurde um die Fragen: „Hast du Kinder?“ und „Wenn ja, wieviele?“ erweitert, da in dieser Untersuchung auch untersucht werden soll ob sich die Motive beim Klettern von Menschen in Spanien mit Kinder von denen ohne Kinder unterscheiden. In der Frage des Wohnortes waren in den Antwortmöglichkeiten statt den österreichischen Bundesländern, die spanischen Provinzen auszuwählen.

Fragen zur Klettererfahrung, bevorzugte Kletterform, Kletterniveau, der Häufigkeit und Dauer der Klettereinheiten, ob man eher in Hallen oder am Fels klettert und ob Arbeitsalltag und Urlaubsplanung mit Klettern zu tun haben, finden sich im Block „Kletterpraxis“. Dieser Block wurde im Vergleich österreichischen Studie um die Frage, wie lange eine Klettereinheit ungefähr dauere, erweitert um genauere Information über die Sportausübungspraxis der Kletterinnen zu bekommen. Dafür wurde die Frage, welches Bild bzw. welche Vorstellung die Menschen vom Klettern hatten bevor sie damit begannen, gestrichen.

Der Fragebogen wurde um die Motive zur Dimension des Flowerlebnisses (vgl. Kapitel 4.2) erweitert. Um den Fragebogen dennoch möglichst kurz und prägnant zu gestalten konnten nicht alle Items der österreichischen Studie in die vorliegende Untersuchung aufgenommen werden. Folgende Items wurden herausgenommen:

- ...weil es ein recht günstiger Sport ist.
 - ...weil ich dadurch Selbstvertrauen gewinnen kann.
 - ...weil es mir gefällt wie Kletterer sich kleiden.
 - ...da die Sportart sehr abwechslungsreich ist
 - ...um zu lernen mit meinem Ängsten umzugehen (Höhe, Vertrauen in PartnerIn, Sturz,...).
 - ...weil ich dadurch meinen Körper wahrnehme und spüre.
 - ...weil der Spaßfaktor nicht an das Kletterniveau gebunden ist.
 - ...um meine Konzentrationsfähigkeit zu schulen.
 - ...weil ich dadurch meinen Körper besser kontrollieren lerne.
 - ...weil ich dadurch meinen Körper positiv erlebe.
 - ...weil ich dabei meinen persönlichen Stil zeigen kann.
 - ...weil sich Kletterer und Kletterinnen gegenseitig Feedback geben und voneinander lernen.
- (vgl. Marterbauer, 2016, S. 89)

Insgesamt enthält der Fragebogen von Materbauer im Endformat 52 Items und der vorliegende 43 Items.

Beim Block „Allgemeines 1“ wird nach den schönsten Momenten beim Klettern sowie nach der Ausübung anderer Sportarten und dem Stellenwert vom Klettern und anderen Bereichen im Leben gefragt.

Im Block „Allgemeines 2“ geht es darum, ein Feedback der Teilnehmerinnen zum Fragebogen zu erhalten.

Nach Erstellung des Fragebogens wurde dieser einige Male überarbeitet. In die Überarbeitung des Fragebogens flossen die Rückmeldungen von Kletterinnen, welche ich den Fragebogen zum Testen vorlegte und die Verbesserungsvorschläge von Dr. Clemens Ley, Betreuer der Diplomarbeit, ein.

Übersetzung des Fragebogens

Im folgenden Kapitel wird dargelegt, wie der Übersetzungsvorgang der deutschen Version in eine spanische Version des Fragebogens von statten ging. Es wurde großer Wert darauf gelegt, die Inhalte der deutschen Version möglichst deckungsgleich ins Spanische zu transportieren. Daher wurde die Übersetzung des Fragebogens in mehreren Stufen durchgeführt. Nach Einarbeitung von Rückmeldungen und Fertigstellung des Fragebogens, wurde dieser von einer spanischen Muttersprachlerin übersetzt. Vor allem die einwandfreie Übersetzung der Motive war aufwendiger als gedacht. Hier wurde auch auf die Diplomarbeit von Schaefelner (2014) über die Motive von Ultimate Frisbee in Spanien und ihre Übersetzung der Motive zum Vergleich herangezogen. Diese Übersetzung wurde von einer klettererfahrenen Sprachwissenschaftlerin aus Spanien und einem spanischen Kletterkollegen durchbesprochen und korrigiert. Auch eine Professorin vom Institut für Romanistik wurde zur Beratung hinzugezogen. Um eine möglichst inhaltstreue Übersetzung zu gewährleisten, wurde die spanische Version des Fragebogens dann von einem Kollegen der Romanistik ins Deutsche rückübersetzt. Diese zweite deutsche Version wurde dann mit der ursprünglichen Version verglichen, um aufgetretene Missverständnisse und Mängel zu beheben. Um zur Finalversion des Fragebogens zu kommen, wurden noch Rückmeldungen von einem Lehrer in Spanien, einer spanischen Wissenschaftlerin und von dem Betreuer der Diplomarbeit, Dr. Clemens Ley, eingearbeitet. Der verwendete spanische Fragebogen ist im Anhang 13.4.2 „Fragebogen auf Spanisch“ zu finden.

5.4 Durchführung der Befragung

Im folgenden Kapitel wird die Vorgehensweise zur Rekrutierung von ausgefüllten Fragebögen beschrieben.

Nach der Fertigstellung, der Übersetzung und der Erstellung des Fragebogens in der Onlineapplikation „LimeSurvey“ wurde ein Pre-Test durchgeführt. Der Link des Fragebogens wurde an drei spanische Kletterinnen geschickt, mit der Bitte diese durchzuführen und Rückmeldung zu geben. Nach Einarbeitung der Hinweise dieser Personen wurde die Befragung am 12.9.2017 aktiviert. Dann wurde ein Schreiben mit dem Link zur Umfrage erstellt um Menschen in Spanien einzuladen, an der Umfrage teilzunehmen oder diese an Kletterinnen weiterzuleiten. Auch dieser wurde von zwei kletternden Muttersprachlerinnen aus Spanien korrigiert. Der Text beginnt mit einer kurzen Vorstellung der Autorin der Untersuchung. Es wird auf ihre Diplomarbeit zum Thema der Motivation beim Klettern hingewiesen. Als Grund für die Wahl des Themas wird der starke persönliche Bezug der Verfasserin zum Klettern und zu Spanien genannt. Es besteht die Chance, dass sich auf diesem Weg viele Kletterinnen angesprochen fühlen und den Fragebogen gewissenhaft beantworten.

Der spanische Text ist im Anhang 13.2 „Einladung zur Teilnahme an der Umfrage“ angeführt. Dieses Schreiben mit dem Link zur Umfrage wurde zunächst per Email an Freundinnen und Bekannte, sowie Studienkolleginnen und Professorinnen in Spanien geschickt. Auch an den Betreuer dieser Diplomarbeit Dr. Ley Clemens wurde das Begleitschreiben gesendet, der dieses dankenswerterweise, an seine spanischen Kontakte weiterleitete. Als nächsten Schritt wurden die Einladung und der Link im sozialen Netzwerk Facebook verbreitet. Er wurde auf der persönlichen Seite der Autorin geteilt, an sämtliche spanischen Kontakte als persönliche Nachricht gesendet und schließlich in vielen Facebook Gruppen zum Thema Klettern, zum Beispiel „Escalada Barcelona“, „Escalada en Madrid“, „Escalada Tenerife“, usw. geteilt. Erfreulicherweise gab es viele positive Reaktionen auf die Einträge in den Gruppen und es langten rasch ausgefüllte Fragebögen ein. Am 19.9.2017 wurde in einigen Gruppen nochmals ein Aufruf gestartet. Der Inhalt der Zeilen beim weiteren Aufruf war ein Dank an alle, die den Fragebogen bereits ausgefüllt hatten, die Nachricht, dass noch ein paar ausgefüllte Fragebögen benötigt würden und der Appell mitzumachen. Die Nachricht ist im Anhang 13.2 „Einladung zur Teilnahme an der Umfrage“ angeführt.

Wieder gab es einige positive Kommentare dazu. Verwundert konnte festgestellt werden, dass es keine kritischen oder negativen Kommentare gab und auch keine Emails mit Fragen

einlangten. Dies lässt auf eine verständliche Formulierung der Fragen und Antwortmöglichkeiten, sowie auf eine freundlich gesinnte Klettercommunity in ganz Spanien schließen.

Um mehr Kletterinnen zu erreichen, auch solche, die nicht in sozialen Netzwerken aktiv sind, wurde der Dachverband der Bergsport- und Klettervereine Spaniens, die Federación Española de Deportes de Montaña y Escalada (FEDME), kontaktiert. Auch die folgenden Untervereine (Federaciones) wurden per Mail angeschrieben: FAM (Andalucía), FAM (Aragón), FEMPA (Asturias), FBM (Balears), FECAMON (Canarias), FCDME (Cantabria), FEEC (Cataluña), FDMCM (Castilla La Mancha), FDMESCyL (Castilla y León), EMF-FVM (Euskadi), FEXME (Extremadura), FGM (Galicia), FERIMON (La Rioja), FMM (Madrid), FMRM (Murcia), FMEM (Melilla), FNDME (Navarra), FEMECCV (Comunidad Valenciana). Ihnen allen wurde das oben genannte Schreiben geschickt.

Es wurde auch ein Erinnerungsmail an die schon kontaktierten Vereine verfasst: Dieses ist in Anhang 13.2 „Einladung zur Teilnahme an der Umfrage“ nachzulesen.

Im Falle dieser Befragung, wie auch bei der Untersuchung in Österreich (vgl. Marterbauer, 2016, S. 30), war die Rekrutierung von ausgefüllten Fragebögen erstaunlich mühelos. Es langten schnell viele ausgefüllte Fragebögen ein. Anscheinend haben Kletterinnen in Spanien, wie auch in Österreich ein hohes Interesse an Forschung über ihre Sportart und sind bereit, dafür Zeit zu opfern und ihre Erfahrungen zu teilen.

5.5 Grundgesamtheit, Fragebögenauswahl, Stichprobe und Beschreibung der Datenanalyse

In diesem Abschnitt geht es um die Grundgesamtheit und Stichprobe sowie die Auswahl und Aufbereitung der Fragebögen und deren Daten.

Die Grundgesamtheit dieser Erhebung sind alle aktiv kletternden Personen in Spanien. Unabhängig von Alter, Geschlecht und Kletterkönnen konnte jede an dieser Umfrage teilnehmen. Es wurde versucht, Kletterinnen via E-Mail, dem sozialen Onlinenetzwerk Facebook und den Bergsport- und Klettervereinen Spaniens zu erreichen. Wie schon erwähnt, wurde die Erhebung im Programm „LimeSurvey“ online durchgeführt. Die Umfrage wurde am 12.9.2017 aktiviert und nachdem genügend ausgefüllte Fragebögen eingelangt waren, am 27.10.2017 deaktiviert. In einem nächsten Schritt wurden die Daten in das Statistikprogramm SPSS übertragen und unter dem Namen „motivos para escalar_SPSS“ gespeichert. Es wurden 441 Fragebögen ausgefüllt, davon 293 vollständig und 148 unvollständig ausgefüllt. Der nächste Schritt war, die Daten zu bereinigen. Dabei sollten jene Fragebögen

herausgefiltert werden, in welchen die Verlässlichkeit der Daten angezweifelt werden musste. Von den 148 unvollständigen Fragebögen konnten 13 zur Weiterverarbeitung verwendet werden, da die Motivlisten vollständig ausgefüllt waren. Bei den restlichen 135 unvollständigen Fragebögen waren die Motive nicht ausgefüllt. Diese wurden gelöscht, da die Motive den Kern der Studie darstellen.

Weiters wurden 9 Fragebögen gelöscht, in denen angegeben wurde, den Fragebogen nicht ernsthaft ausgefüllt zu haben.

16 Personen haben den Fragebogen in der Ausgabesprache Deutsch ausgefüllt. Dies ist verwunderlich, wurde der Link doch mit spanischer Ausgabesprache versendet. Entweder wurde dies von den Teilnehmerinnen extra umgestellt, oder es liegt an den unterschiedlichen Computersystemen, mit denen ausgefüllt wurde. Diese korrekt ausgefüllten Fragebögen wurden in die Studie miteinbezogen

Eine Schwierigkeit entstand mit der Wohnortangabe „No vivo en Espana“ (auf Deutsch „Ich wohne nicht in Spanien“). Ist es nun gerechtfertigt, diese Daten zu verwenden oder müssen sie bei einer Untersuchung von spanischen Kletterinnen gelöscht werden? Dies muss differenziert betrachtet werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, warum Personen dies ankreuzen: die Befragten sind zwar Spanierinnen wohnen aber nicht mehr in Spanien. Oder es handelt sich um Personen, die nicht spanische Staatsbürgerinnen sind, aber in Spanien wohnen. Weiters könnten Leute das ankreuzen die beruflich an mehreren Orten leben. Die klassische Variante wären Menschen, die zum Klettern nach Spanien reisen. Hier wird erkannt, dass es nötig gewesen wäre, diese Antworten genauer spezifizieren zu lassen, um solche Unschärfen auszuschließen. Im Vergleich mit anderen Diplomarbeiten zum Thema Motive in Sportarten kann man sehen, dass im Fragebogen von Höglinger (2006) und Holzmeier (2015) die Frage nach dem Wohnort gar nicht vorkommt. Pehböck (2016) nimmt in seiner österreichischen Untersuchung jene, die angeben, nicht in Österreich zu leben, auch in die Auswertung hinein, Marterbauer (2016) hingegen schließt sie aus. Dieser Punkt wird also in den unterschiedlichen Arbeiten unterschiedlich behandelt. Um für diese Untersuchung zu einer Entscheidung zu kommen wird von folgendem ausgegangen: In dieser Arbeit sind mit spanische Kletterinnen jene Menschen gemeint, die in Spanien klettern oder in Spanien wohnen. Eine bestimmte Erfahrung oder ein gewisses Kletterniveau wird nicht vorausgesetzt. (vgl. Kapitel 2.1) Es wird also dem Geburtsort sowie dem aktuellen Wohnort nicht viel Gewicht verliehen. Somit wird entschieden, dass auch die Fragebögen, in denen Probandinnen angegeben haben nicht in zu Spanien wohnen, in die Ergebnisse miteinbezogen werden.

Die Daten wurden weiters auf Fehler und Ausreißer überprüft. Dabei wurden die Daten alle Antworten und Antwortraster genauestens überprüft. So wurden beispielsweise Angaben zur Kletterhäufigkeit der Größe nach sortiert und die jeweils höchste bzw. niedrigste Zahl genauer angesehen. Weiters wurden die Antworten mit möglichen Zusammenhangsparametern verglichen. Die Angabe über die Kletterhäufigkeit wurde in Verbindung mit der Angabe des Kletterkönnens und des Alters verglichen. Eine Probandin musste zum Beispiel aus den Berechnungen ausgeschlossen werden, da sie unlogische Werte ihres Kletternniveaus angegeben hat (als aktuelles Rotpunktniveau 8c+ (UIAA 11-) und als maximal erreichtes Niveau 6a (UIAA 6+)). Aufgrund anderer, von ihr angegebener Parameter, wie Kletterhäufigkeit, Stellenwert vom Klettern im Leben und den angegebenen Motiven der Probandin davon ausgegangen werden, dass das angegebene maximale Rotpunktniveau von 6a als richtig gewertet werden kann und das aktuelle von 8c+ ein Eingabefehler war. In einem weiteren Fragebogen wurde ein Klettertrainingsumfang von 13 Stunden täglich angegeben. Dies erscheint unmöglich. Bei der Analyse über die Dauer von Trainingseinheiten (Kapitel 6.2.5) wurde dieser Fragebogen herausgenommen.

Schließlich wurde ein überarbeiteter Datensatz, der insgesamt 296 Fragebögen enthält für die Auswertung herangezogen. Von den 296 verwendeten Fragebögen wurden 103 von Frauen und 193 von Männern ausgefüllt. Die Teilnehmerinnen waren zwischen 16 und 63 Jahre alt.

5.6 Qualitätssicherung

Im folgenden Kapitel soll die Qualität dieser Untersuchung auf den Prüfstand gestellt werden. In der Wissenschaft geht es darum, rationale und nachvollziehbare Erkenntnisse über Zusammenhänge, Abläufe, Ursachen und Gesetzmäßigkeiten der natürlichen, historischen und sozial geschaffenen Wirklichkeit bereitzustellen (vgl. Raithel, 2008, S. 11). Es gilt der Anspruch an eine wissenschaftliche Untersuchung, objektiv, fehlerfrei sowie wertfrei zu sein. Spätestens nach Watzlawicks Werk „Wie wirklich ist die Wirklichkeit“, 1976, muss man zugeben, dass dies auch beim besten Willen nur schwer möglich bis unmöglich ist. Denn die Frage, warum sich eine Forscherin für eine bestimmte Thematik entscheidet, wie auch die Interpretation der erzielten Ergebnisse unterliegen subjektiven Bewertungen. Aber die Phase dazwischen ist sachlich zu begründen und zu dokumentieren: Alle Schritte, die bei der Umsetzung der Forschungsidee in das Forschungsdesign zu durchlaufen sind: Instrumentenentwicklung, Stichprobenziehung und Datenerhebung bis zur Bereitstellung von Ergebnissen. Für diese Schritte gibt es in der empirischen Sozialforschung Qualitätskriterien, die sogenannten Gütekriterien an denen die Qualität der Forschung gemessen werden kann (vgl. Krebs & Menold, 2014, S. 425).

Die vorliegende Untersuchung wurde zunächst mittels Gütekriterien der empirischen Sozialforschung geprüft, danach die Übersetzung des Fragebogens genau erläutert und schließlich das Feedback der Teilnehmerinnen zum Fragebogen analysiert und beschrieben.

5.6.1 Gütekriterien

Laut Bortz & Döring (2006, S. 195) lässt sich die Qualität eines Tests bzw. eines Fragebogens mit Hilfe von Gütekriterien festmachen. In diesem Kapitel werden die Gütekriterien zur Bestimmung der Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit näher erläutert. Diese werden zuerst allgemein und dann im Bezug auf diese Untersuchung beschrieben. Die Gütekriterien werden in die Hauptgütekriterien: Objektivität, Reliabilität und Validität, sowie in die Nebengütekriterien: Ökonomie, Vergleichbarkeit und Nützlichkeit eingeteilt (vgl. Raithel, 2008, S. 45.). Auf die Hauptgütekriterien wird in Folge näher eingegangen.

Objektivität

Eine Untersuchungsmethode gilt dann als objektiv, wenn unterschiedliche Testanwenderinnen bei den gleichen Personen zu den gleichen Ergebnissen kommen (vgl. Bortz & Döring, 2006, S. 195). Ein Messvorgang gilt als objektiv, wenn zwei Menschen unabhängig voneinander mit dem gleichen Messinstrument zum gleichen Ergebnis kommen (vgl. Berger-Grabner, 2010, S. 153). Die hier vorliegende Untersuchung wurde mittels eines standardisierten Onlinefragebogens durchgeführt. Dadurch ist gewährleistet, dass alle Teilnehmerinnen die gleichen Fragen gestellt bekommen und keinerlei Einfluss der Befragenden vorliegen kann. Es wurde auf genaue Protokollierung der Vorgehensweise in der Auswahl und Adaptierung des Fragebogens, der Übersetzung des Fragebogens, der Verteilung und der Datenaufbereitung Wert gelegt, um höchst mögliche Objektivität zu gewährleisten. Die Fragen des Fragebogens enthalten zwar größtenteils geschlossene Antwortformate, was für eine hohe Objektivität spricht, jedoch ist es unumgänglich, der Interpretation der Ergebnisse einen subjektiven Teil zuzugestehen. Wie in Pehböck (2016, S. 38) werden auch hier die Leserinnen eingeladen, die Schlussfolgerungen dieser Untersuchung kritisch zu hinterfragen.

Reliabilität

Nach Bortz & Döring (2006, S. 196) gibt Reliabilität (Zuverlässigkeit) den Grad der Messgenauigkeit eines Instrumentes an. Sie sei umso höher, je kleiner der Fehlerquote des Messinstrumentes sei. Laut Raithel (2008, S. 46) wird mit Reliabilität „das Ausmaß bezeichnet, in dem wiederholte Messungen eines Objektes mit einem Messinstrument die gleichen Werte liefern“. In der vorliegenden Untersuchung wurde, wie auch in anderen zuvor z. B. Pehböck (2016, S. 39) und Hochreiner (2014, S. 35) die Reliabilität mit Hilfe der Konsistenzanalyse

überprüft. Dies ist ein statistisches Verfahren zur Bestimmung der inneren Konsistenz einer Skala. (vgl. Stangl, 2017). Diese innere Konsistenz der verwendeten Skalen wurde mittels Alphakoeffizienten (Cronbachs Alpha) berechnet.

Validität

Validität (Gültigkeit) ist laut Bortz & Döring (2006, S. 200) das wichtigste Kriterium. Sie gibt an wie gut ein Erhebungsinstrument tatsächlich das Phänomen misst, das es zu messen vorgibt (vgl. Berger-Grabner, 2010, S.153, Bortz & Döring, 2006, S. 200).

Um eine hohe Validität zu gewährleisten, wurde bei der Auswahl und Adaption des Messinstruments auf einen schon veröffentlichten und validierten Fragebogen, das BMZI - Berner Motiv- und Zielinventar, zurückgegriffen. Außerdem wurde nach Fertigstellung des Fragebogens ein Pre-Test mit spanischen Kletterinnen durchgeführt und ihr inhaltliches und sprachliches Feedback eingearbeitet.

Nicht zuletzt soll auch noch erwähnt werden, dass diese Untersuchungsmethode von vielen Vorgängerinnen zur Erforschung von Motiven in den unterschiedlichsten Sportarten erfolgreich angewandt werden konnte, was für ihre Qualität spricht.

5.6.2 Übersetzung des Fragebogens

Eine Voraussetzung einer guten wissenschaftlichen Untersuchung im fremdsprachigen Ausland ist eine solide Übersetzung. Um sicherzustellen, dass die Teilnehmerinnen der Studie die Fragen und Antworten des Fragebogens auch so verstehen, wie sie von der Autorin angedacht waren, wurde der Übersetzung des Fragebogens besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Diesen Vorgang genau zu dokumentieren fällt in den Bereich der Qualitätssicherung. Wie schon im Kapitel 5.6 beschrieben, wurde der Fragebogen von einer spanischen Muttersprachlerin übersetzt. Diese Übersetzung wurde sodann von einer klettererfahrenen Sprachwissenschaftlerin aus Spanien und einem spanischen Kletterkollegen korrigiert und schließlich von einem Kollegen der Romanistik wieder ins Deutsche rückübersetzt. Nun hat man zwei Versionen, die erste deutsche Version des erstellten Fragebogens und eine zweite deutsche Version, welche die Rückübersetzung der spanischen Version ist. Diese zwei Versionen wurden verglichen und vorgefundene Unklarheiten oder Unterschiede in den Formulierungen markiert. Anhand dieser konnte dann an den Formulierungen der spanischen Version gefeilt werden. Für die Finalversion wurde am Ende noch Feedback von Experten eingeholt.

5.6.3 Feedback zum Fragebogen

Ein weiteres wichtiges Tool zur Qualitätssicherung einer Untersuchung mittels Onlinefragebogen ist es, Feedback von Probandinnen einzuholen. Dies wurde anhand der folgenden vier Fragen gemacht.

1. Möchtest du zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?
2. Wie verständlich war für dich der Fragebogen?
3. Wie sehr hast du dich bemüht, den Fragebogen ehrlich zu beantworten?
4. Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen

Die Antworten der Teilnehmerinnen dieser Fragen werden nun der Reihe nach analysiert. Beispielhafte Originalzitate der Kategorien der jeweiligen Frage finden sich im Anhang 13.3 „Feedback zum Fragebogen: Originalzitate“.

1. Fragenbogenfrage: „Möchtest du zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?“

Es handelt sich bei dieser um eine offene Frage ohne Antwortraster. 62 der 296 Probandinnen füllten diese Frage aus. 37 von 296 Kletterinnen wollten dem Thema etwas hinzufügen. Die Antworten der Teilnehmerinnen konnten in folgende Kategorien unterteilt werden:

- o **Kategorie 1:** Das Verständnis von Klettern als Lebensstil. Laut den Kommentaren einiger Kletterinnen sei Klettern ein Lebensstil, eine Philosophie. Klettern verändere Menschen, sowie die Art, das Leben zu sehen.
- o **Kategorie 2:** Persönliche Bedeutung des Kletterns für die Teilnehmerinnen. Dabei gehen die Meldungen von Freiheitsgefühl über Gemeinschaftsgefühl und die Verbundenheit zur Natur bis zu Persönlichkeitsbildung.
- o **Kategorie 3:** Die Veränderung der eigenen Klettermotivation über die Zeit. Eine Probandin berichtet, dass sie aufgrund einer anderen Sportart nun weniger klettert und daher sich ihre Prioritäten verschoben hätten. Eine andere erzählt, dass sich ihre Klettermotivation immer wieder verändert habe.
- o **Kategorie 4:** Verbesserungsvorschläge des Kletterns als Sportart in den Aspekten: Sicherheit, Preise, Material, Arbeitsmöglichkeiten, Geschlechterverhältnis.
- o **Kategorie 5:** Kritik an der Entwicklung des Kletterns.
- o **Kategorie 6:** Sexismus
- o **Kategorie 7:** Kommentare zur Untersuchung. Einer Probandin zum Beispiel fehlte die Frage, ob Klettern für sie ein Sport sei. Sie meinte, dies sage viel über Kletterinnen

aus. Einigen anderen fehlten Anmerkungen zum Schutz der Natur, der Umgebung, in der geklettert wird. Eine Teilnehmerin merkte an, dass ihr Verständnis von Kletterniveau nicht mit dem Schwierigkeitsgrad zu tun habe, sondern damit seine Komfortzone zu verlassen.

2. Fragebogenfrage: „Wie verständlich war für dich der Fragebogen?“

Zur Beantwortung dieser Frage war eine Zahl von 1 = „gar nicht verständlich“ bis 5 = „sehr verständlich“ auszuwählen. In der folgenden Tabelle werden die Angaben der Probandinnen dargestellt.

Tabelle 5: Feedback der Teilnehmerinnen über die Verständlichkeit des Fragebogens

	Anzahl Probandinnen	Prozent
Nicht ausgefüllt	16	5,4 %
1 = gar nicht verständlich	2	0,7 %
2	2	0,7 %
3	9	3 %
4	49	16,6 %
5 = sehr verständlich	218	73,6 %
Gesamt	296	100 %

1. Fragebogenfrage: „Wie sehr hast du dich bemüht, den Fragebogen ehrlich zu beantworten?“ Bei dieser Frage gab es folgende Antwortmöglichkeiten:

- Ich habe mich bemüht, die Fragen ehrlich zu beantworten.
- Ich war neugierig, worum es in dem Fragebogen geht und habe mich nur durch die Fragen "durchgeklickt".

Es haben 9 Personen angegeben den Fragebogen nicht ernsthaft ausgefüllt zu haben. Diese 9 Fragebögen wurden aussortiert und bei der Auswertung der Fragebögen nicht verwendet. Von den 296 Fragebögen, die letztendlich zur Auswertung verwendet wurden (siehe Auswertung der Fragebögen im Kapitel 5.10) haben 273 Personen angegeben sich bemüht zu haben, den Fragebogen ernsthaft auszufüllen, das sind 92,2 Prozent. 23 Personen haben diese Frage ausgelassen bzw. nicht beantwortet.

3. Fragebogenfrage: „Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen.“

Auch dies war eine gänzlich offene Frage. Es wurden 67 Anmerkungen analysiert. Diese konnten in folgende Kategorien eingeteilt werden.

- o **Kategorie 1:** Interesse an der Forschungsarbeit. Die Hälfte der Antworten war Dank, positives Feedback und der Bitte um Zusendung der Resultate. Es wurde auch Interesse daran geäußert, in welcher Weise die Resultate Verwendung finden. Spanische Kletterinnen wirken aufgeschlossen gegenüber Forschung, sind bereit diese unterstützen, dankbar für das Interesse an ihrer Sportart und interessiert an den Ergebnissen.
- o **Kategorie 2:** Glückwünsche. Ein weiteres Viertel betrafen Grüße und Glückwünsche an die Verfasserin der Studie. Dies zeugt, so wie die vorherigen Antworten von Freundlichkeit und Wertschätzung spanischer Kletterinnen.
- o **Kategorie 3:** Konstruktive Kritik. In einem Kommentar wurde zum Beispiel angesprochen, dass man in den Fragebogen Aspekte wie die Auswirkungen und die gesellschaftliche Bedeutung des Kletterns miteinbeziehen hätte können. Es wurde erkannt, dass manche Motivformulierungen ähnlich sind (was im Sinne der Verfasserin war). Jemand wünschte sich tiefergehende Fragen zur Motivation des Kletterns. Hier fehlt eine nähere Erläuterung, was mit tiefergehenden Fragen gemeint ist.
- o **Kategorie 4:** Allgemeine Anmerkungen zum Klettern. Ein Kommentar handelt zum Beispiel davon, wie sich der Klettersport im Laufe der Zeit verändert habe, eine Verschiebung vom mentalen hin zum körperlichen Fokus. Es sollte, laut der Teilnehmerin, mehr auf die Umwelt geachtet werden in dem Sinne, dass auch jene die Orte genießen können sollen, die nach uns kommen. Eine andere meint, Klettern sei ein Sport, den alle betreiben sollten, da er uns vom Stress unserer Konkurrenzgesellschaft befreie. Eine Probandin meint sogar, Klettern erlaube ihr, dem Lärm der in ihrem Kopf normalerweise sei, zu überleben, da man dabei die Welt um sich herum vergesse. Sie behauptet, dass Klettern zwar gefährlich sei, aber mit Sicherheit vor emotionalen, mentalen und physischem Sterben bewahre. Außerdem betont sie, im Vergleich zu anderen Sportarten sei Klettern die ganzheitlichste.
- o **Kategorie 5:** Persönliche Anmerkungen über das eigene Klettern, den Trainingszustand, die Motivation und Emotionen beim Klettern.

6 Ergebnisse: deskriptive Statistik

In diesem Kapitel werden die Daten dieser Studie deskriptiv dargestellt. So kann man sich ein klares Bild von den Kletterinnen machen, die an dieser Studie teilgenommen haben. Zu Beginn werden die soziodemographischen Eigenschaften der Teilnehmerinnen präsentiert, danach

deren Kletterkompetenz. Weiters wird beschrieben, auf welche Weise sie diese Sportart ausüben und welchen Stellenwert das Klettern im Leben der Probandinnen hat. In Folge geht es dann darum, welche Motive besondere Bedeutung für spanische Kletterinnen haben.

Diese deskriptive Analyse der Daten dient als Basis auf der dann in Kapitel 7 die Hypothesen überprüft werden, um letztendlich den Forschungsfragen näher zu kommen.

6.1 Soziodemographische Angaben

In diesem Teil der Ergebnisdarstellung werden das Geschlecht, das Alter, der Ausbildungsgrad und der Wohnort der Teilnehmerinnen beschrieben sowie aufgezeigt, wie viele der Probandinnen angegeben, Kinder zu haben.

6.1.1 Geschlecht

Von den 296 Teilnehmerinnen der Studie sind 103 weiblich und 193 männlich.

Tabelle 6: Geschlechterverhältnis der Teilnehmerinnen

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
weiblich	103	34,8
männlich	193	65,2
Gesamt	296	100

6.1.2 Alter

In dieser Studie ist die jüngste Teilnehmerin 16 Jahre und die älteste 63. Der Mittelwert beträgt 33,16 Jahre und die Standardabweichung ist 8,44. Der Wert, der am häufigsten genannt wurde, ist 29 Jahre. Die unteren 25 Prozent sind bis zu 27 Jahre alt, die Hälfte ist 32,5 Jahre alt und jünger und drei Viertel der Teilnehmerinnen sind höchstens 38 Jahre alt.

In der folgenden Abbildung sind die Probandinnen nach Alter in 4-Jahresstufen aufgeteilt. Dabei ist erkennbar, dass die Altersgruppe zwischen 26-30 am häufigsten vorkommt. Auch die Gruppe der 36-40-Jährigen ist stark vertreten. In der folgenden Abbildung ist die Aufteilung in Vier-Jahresstufen graphisch dargestellt.



Abbildung 4: Balkendarstellung der Altersverteilung in Prozent

6.1.3 Ausbildungsgrad

In einer Frage war der Ausbildungsgrad anzukreuzen. Damit ist die höchste, abgeschlossene Ausbildung gemeint. Den Pflichtschulabschluss haben 4,9 Prozent der Probandinnen angegeben. 6,4 Prozent haben den Maturaabschluss als höchste Ausbildung angegeben. Eine Basis Berufsausbildung, „Formacion profesional (Ciclo formativo de Grado Medio)“ haben 6,4 Prozent abgeschlossen. Höhere Berufsausbildungen „Formacion profesional (Ciclo formativo de Grado Superior)“ wurde von 14,5 Prozent markiert. „Universität“ als höchste Ausbildung haben 184 Personen gekennzeichnet, das entspricht, 62,2 Prozent. 3 Prozent haben „Sonstiges“ und dort „Posgrado“, „Master“, „PhD“, „Doctora“ und „Guia de montaña“ (Bergführerin) angegeben.

6.1.4 Wohnort

Das Staatsgebiet Spaniens ist in 17 autonome Regionen und zwei autonome Städte (vgl. Kapitel 2.5). Im Fragebogen gab es außerdem die Möglichkeit „Ich wohne nicht in Spanien“ anzukreuzen. In der folgenden Abbildung ist zu erkennen, dass die meisten Probandinnen aus der Region Madrid stammen. Die Regionen Katalonien und Valencia folgen, mit 38 bzw. 31 Probandinnen. Keine Probandinnen gab es von den beiden autonomen Städten Ceuta und Melilla und je eine Probandin war von den autonomen Regionen Murcia und Extremadura. 39 Personen gaben an, nicht in Spanien zu wohnen. Vier Personen gaben Mehrfachantworten, diese wurden aus der Auswertung in diesem Punkt herausgenommen.

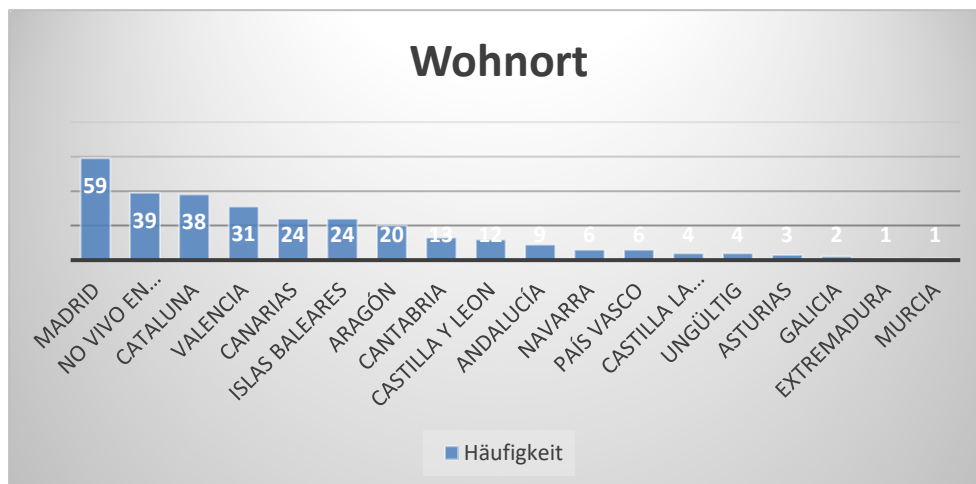


Abbildung 5: Wohnort der Probandinnen

6.1.5 Kinder

Von den 296 Probandinnen gaben 55 an Kinder zu haben.

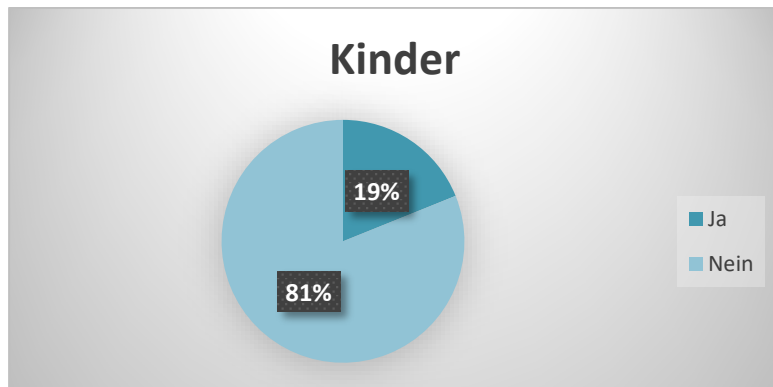


Abbildung 6: Kletterinnen der Studie die Kinder haben

Die Probandinnen, die angegeben haben Kinder zu haben, hatten die Möglichkeit zu markieren wie viele Kinder sie haben. Die Antworten sind in der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 7: Anzahl der Kinder

Anzahl Kinder	Häufigkeit	Prozent
1	26	8,8
2	26	8,8
3 und mehr	3	1

6.1.6 Ausübung weiterer Sportarten

Wie in der nachstehenden Abbildung ersichtlich gaben 228 Probandinnen an, neben dem Klettern auch noch andere Sportarten auszuführen.

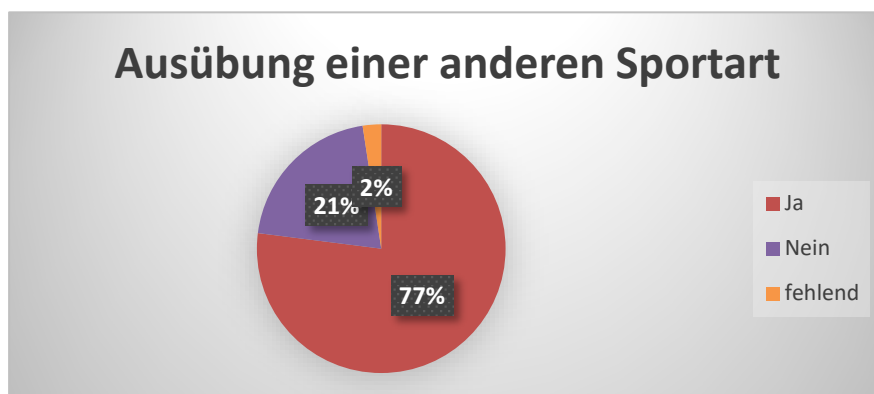


Abbildung 7: Ausübung einer anderen Sportart neben dem Klettern

Die Teilnehmerinnen, die diese Frage mit „Ja“ beantworteten, hatten die Möglichkeit zu spezifizieren, welche Sportart sie neben dem Klettern ausüben. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich.

Wie in der folgenden Abbildung erkennbar wurde der Bergsport mit Abstand am häufigsten genannt, es folgen Wintersport, Radsport und Yoga. Wenig beliebt sind dagegen die Sportarten Skateboard, Reiten und Golf.

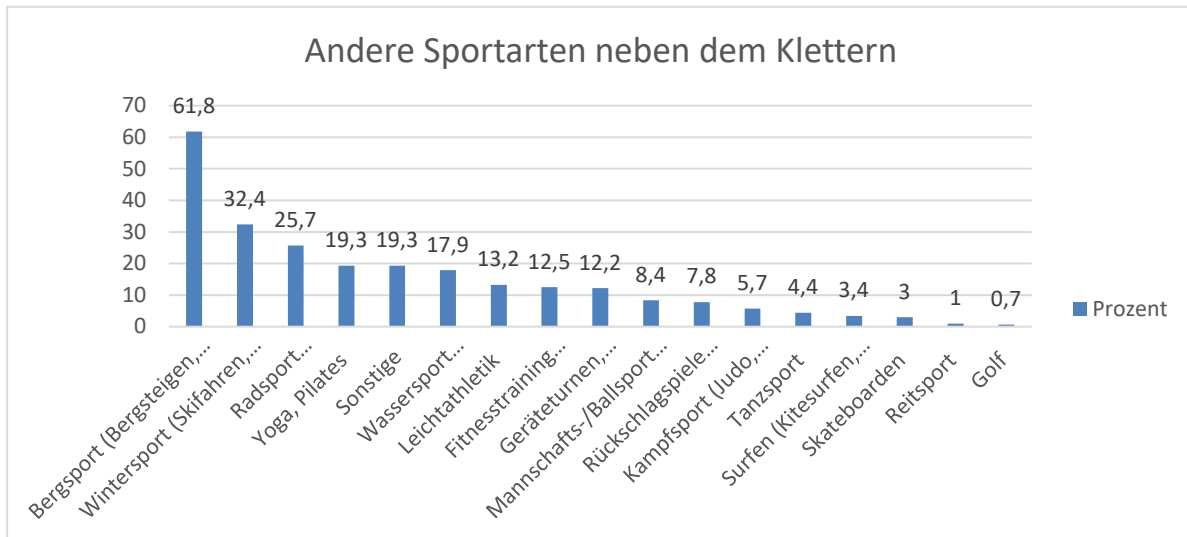


Abbildung 8: Andere Sportarten neben dem Klettern

Viele Teilnehmerinnen nutzten die Möglichkeit unter dem Punkt „Sonstige“ selbst eine Sportart einzutragen. Allerdings überschneiden sich viele der genannten Sportarten mit den schon in der Liste aufgezählten. Einige wie Surfen und Radsport kommen in der Liste schon vor, andere könnten einer Kategorie der Liste zugeordnet werden und sind nur eine Spezifizierung, wie zum Beispiel Crossfit und Free-athletics zu Fitnesstraining. Nicht so leicht zuordenbar waren Nennungen von Sportarten wie Inlineskaten, Triathlon, Paragleiten und Fallschirmspringen, Motorsport und Schießsport.

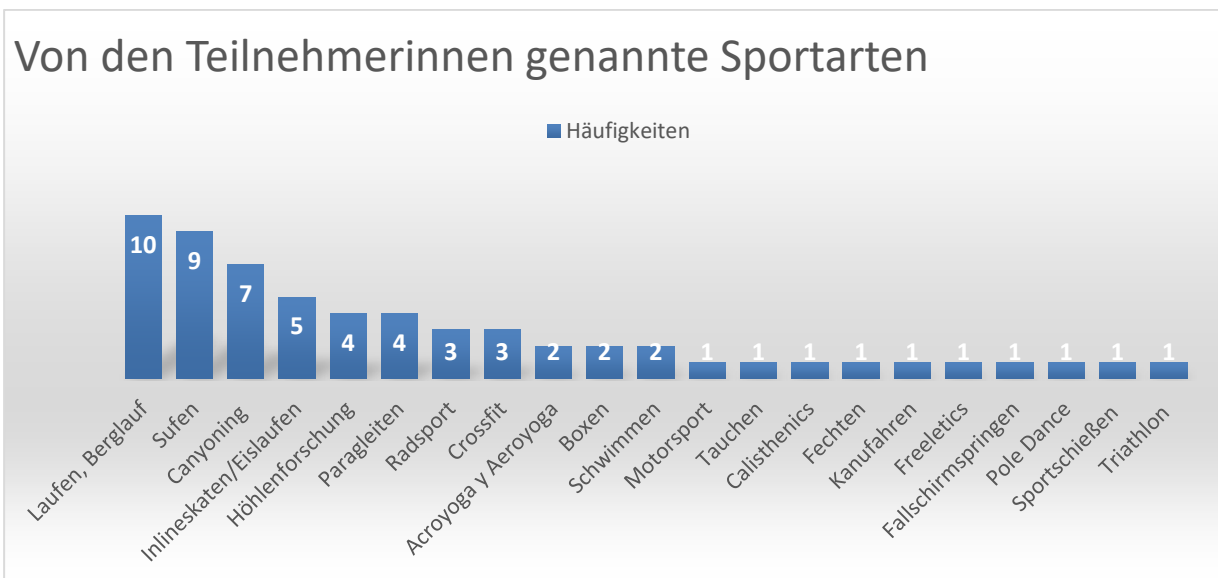


Abbildung 9: Sportarten die von den Teilnehmerinnen selbst genannt wurden

6.2 Kletterkompetenz

In diesem Abschnitt geht es um die Klettererfahrung der Teilnehmerinnen, ihr aktuelles und maximal erreichtes Rotpunktniveau (vgl. Kapitel 2.3) und darum, wie sie selbst ihr Kletterkönnen einschätzen.

6.2.1 Klettererfahrung in Jahren

An dieser Untersuchung haben Kletterinnen teilgenommen, die mit diesem Sport gerade erst angefangen haben und solche die ihn schon Jahrzehnte ausüben. In der folgenden Abbildung sieht man die Häufigkeiten der angegebenen Kletterjahre.

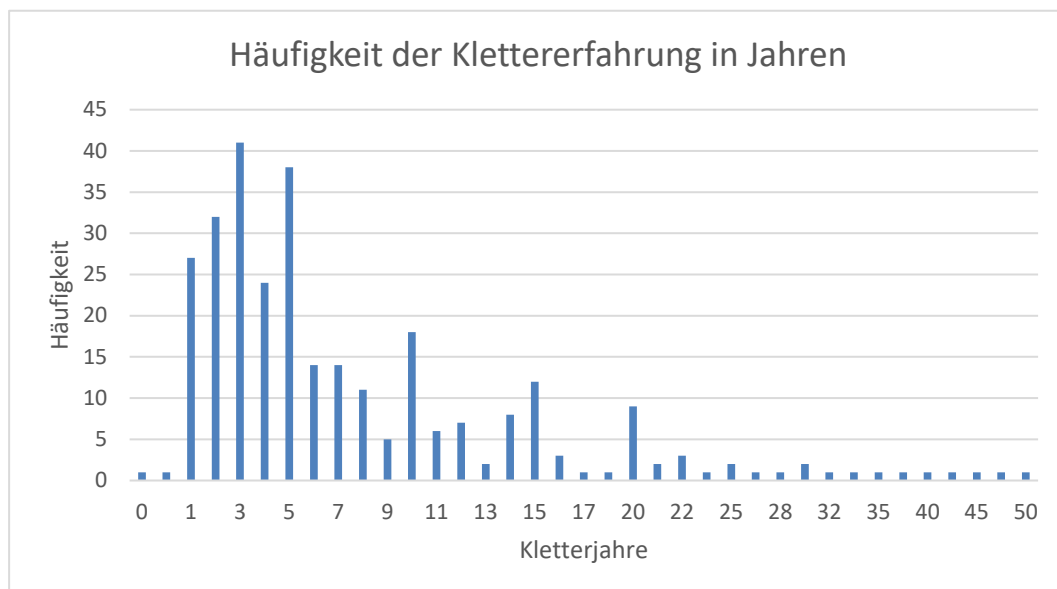


Abbildung 10: Häufigkeit der Klettererfahrung in Jahren

Tabelle 8: Anzahl an Jahren Klettererfahrung

	Anzahl an Jahren Klettererfahrung
Minimum	0
Maximum	50
Modus	3
Median	5
Mittelwert	8
Standardabweichung	8,3
Perzentil 25	3
Perzentil 50	5
Perzentil 75	10

In der folgenden Tabelle ist die Klettererfahrung der Teilnehmerinnen in Stufen unterteilt, wobei jeweils 5 Jahre zusammengefasst werden. Man sieht, dass die meisten Teilnehmerinnen dieser Studie null bis fünf Jahre Klettererfahrung mitbringen.

Tabelle 9: Anzahl an Jahren Klettererfahrung in Stufen

	Häufigkeit	Prozent
0-5	164	55,4
6-10	62	20,9
11-15	35	11,8
16-20	14	4,7
21-25	8	2,7
26-30	4	1,4
31-35	3	1,0
>36	6	2,0
Gesamt	296	100,0

6.2.2 Aktuelles Rotpunktniveau

In der Frage nach dem aktuellen Rotpunktniveau soll herausgefunden werden, welchen Schwierigkeitsgrad die Kletterinnen momentan im Stande sind zu klettern. Zu dieser Frage gab es folgende kurze Erklärung im Fragebogen:

"Rotpunkt" ist ein Begehungsstil. Eine Route gilt als "Rotpunkt" geklettert, wenn sie im Vorstieg in einem Zug geklettert wird. Sie darf zuvor probiert werden. Im Unterschied zum Begehungsstil "Onsight" ist beim "Rotpunkt" die Route dem Kletterer/der Kletterin also bekannt.

In der folgenden Abbildung kann man erkennen, dass die Schwierigkeitsgrade im aktuellen Rotpunktniveau der Probandinnen zwischen 4b (UIAA 4) und 8c (UIAA 10+/11-) liegen. Die meisten Kletterinnen haben das Niveau 6b+ (UIAA 7+) angegeben. Eine Probandin musste aus den Berechnungen ausgeschlossen werden, da sie unlogische Werte angegeben hat (als aktuelles Rotpunktniveau 8c+ (UIAA 11-) und als maximal erreichtes Niveau 6a (UIAA 6+)). Aufgrund anderer, von ihr angegebener Parameter, wie Kletterhäufigkeit, Stellenwert vom Klettern im Leben und den angegebenen Motiven der Probandin davon ausgegangen werden, dass das angegebene maximale Rotpunktniveau von 6a als richtig gewertet werden kann und das aktuelle von 8c+ ein Eingabefehler war.

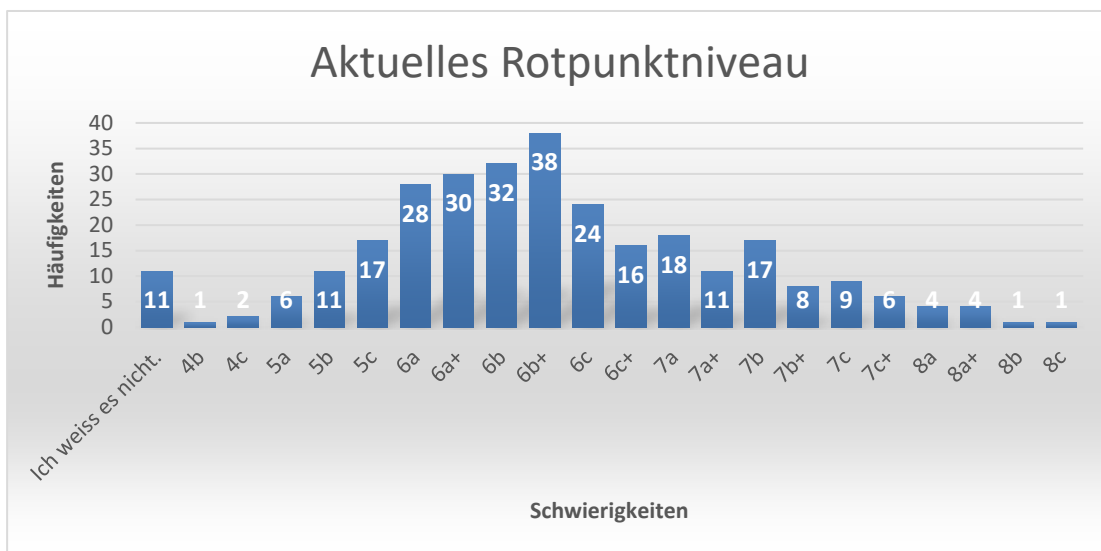


Abbildung 11: Aktuelles Rotpunktniveau der Kletterinnen

6.2.3 Maximales Rotpunktniveau

Dieser Abschnitt behandelt das maximale Rotpunktniveau, also die höchste Schwierigkeit, die man jemals geklettert ist. In der folgenden Abbildung können Häufigkeiten und Prozent der

Angaben über den höchsten Schwierigkeitsgrad der von den Probandinnen geklettert wurde herausgelesen werden. Hier reicht das Niveau von 5a (UIAA5+) bis 8c.

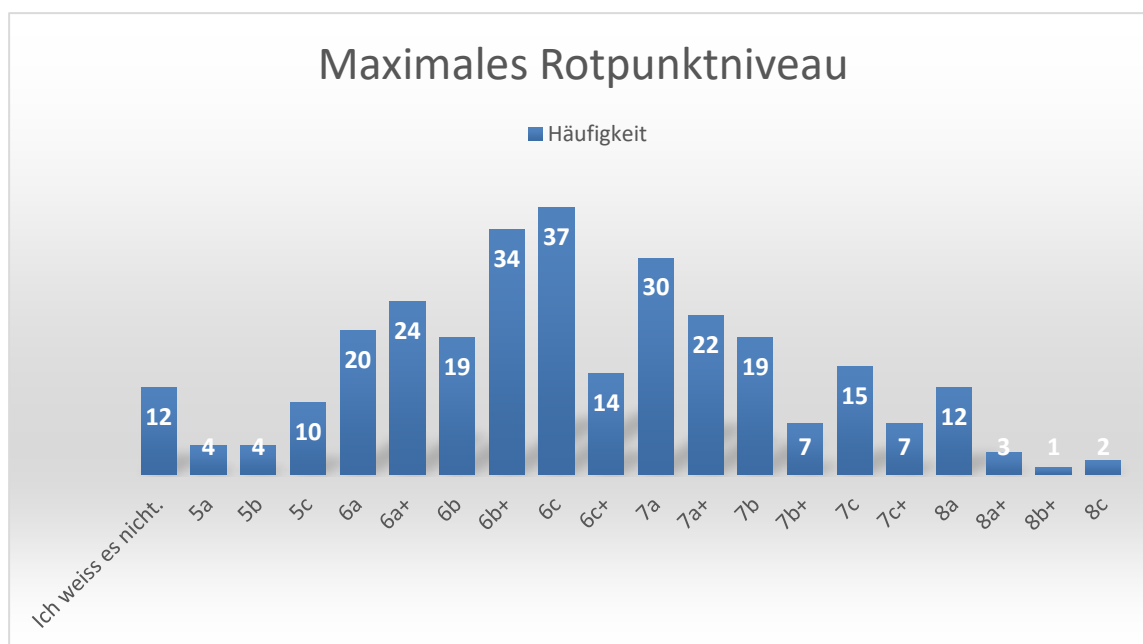


Abbildung 12: Maximales Rotpunktniveau der Probandinnen

Wenn man die Perzentile der beiden Fragen vergleicht ist der Unterschied gut zu sehen. Die Hälfte der Sportlerinnen klettert aktuell bis zu einem Schwierigkeitsgrad von 6b+ (UIAA 7+), ihr maximale Niveau beträgt aber bis zu 6c (UIAA 7+/8-).

Tabelle 10: Vergleich der Perzentile von aktuellen und maximalen Rotpunktniveau.

	Aktuelles Rotpunktniveau	Maximales Rotpunktniveau
Perzentil 25	6a	6a+
Perzentil 50	6b+	6c
Perzentil 75	7a	7a+

6.2.4 Selbsteinschätzung Kletterkönnen

Hier konnten sich die Teilnehmerinnen selbst einem Kletterkönnen zuordnen. In der folgenden Abbildung sieht man den Prozentsatz der Probandinnen pro Kategorie.

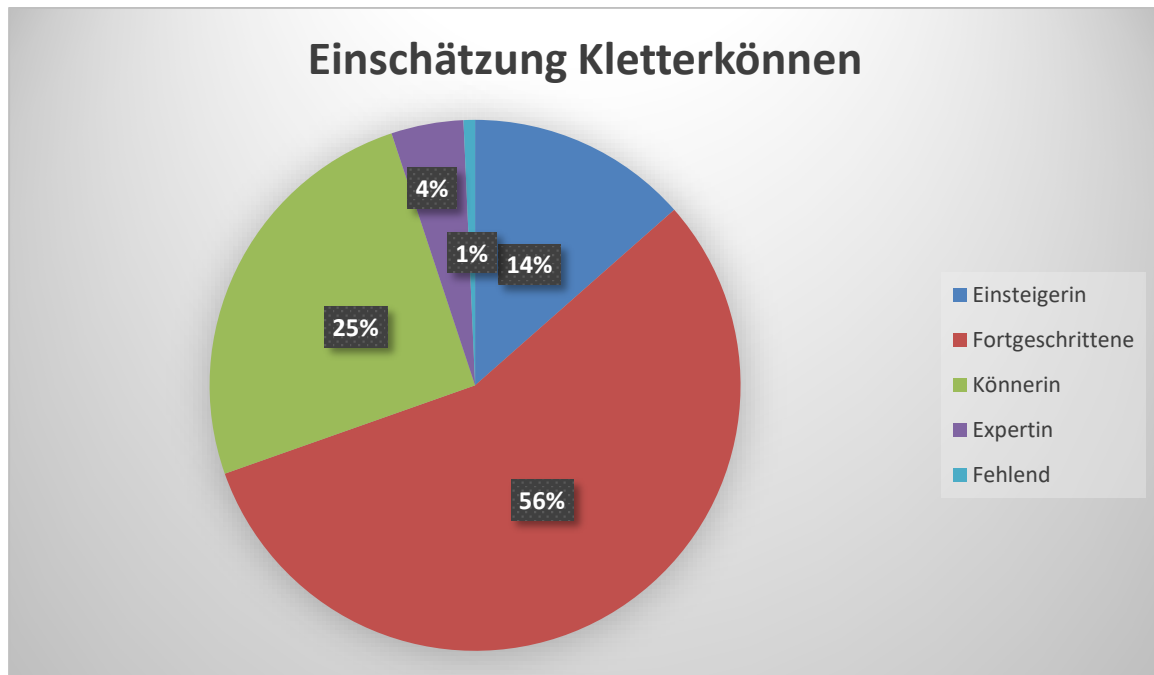


Abbildung 13: Einschätzung Kletterkönnen

6.3 Ausübung der Sportart

In diesem Teil wird beschrieben ob die spanischen Kletterinnen ihre Sportart eher in der Halle oder eher am Felsen ausführen, welche Spielarten des Kletterns sie ausführen und was ihre präferierte Form des Kletterns ist. Außerdem wird die Ausübungsfrequenz sowie die Dauer einer Klettereinheit der Teilnehmerinnen dargestellt.

6.3.1 Klettern am Felsen vs. Halle

Wie in nachfolgender Abbildung erkennbar, klettern die meisten Probandinnen in der Kletterhalle und am Felsen.

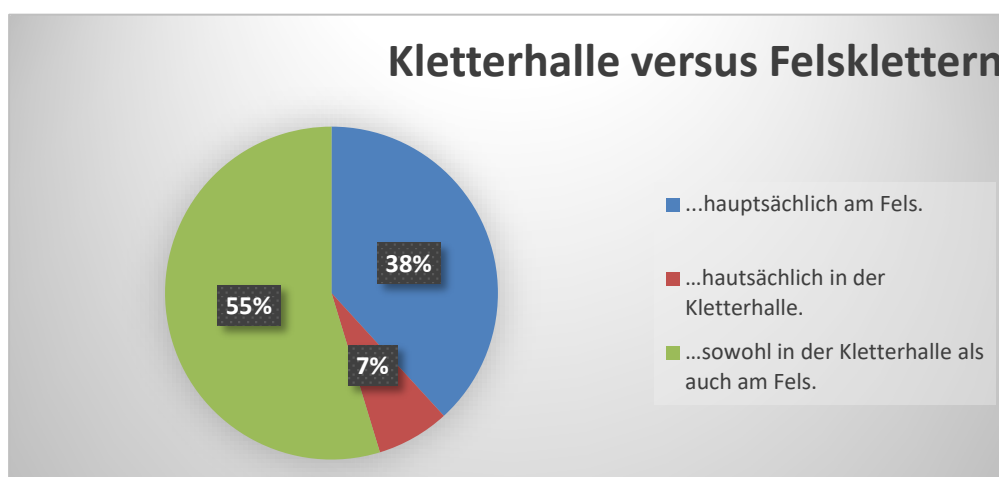


Abbildung 14: Kletterhalle versus Felsklettern

Probandinnen, die angegeben haben in der Kletterhalle und am Felsen zu klettern, hatten weiters die Möglichkeit auszufüllen wieviel Prozent ihrer Kletterzeit sie sich am jeweiligen Ort verbringen. In der folgenden Tabelle ist zu erkennen, dass Probandinnen, welche sowohl in der Halle als auch am Felsen klettern, im Schnitt mehr Zeit in der Kletterhalle verbringen.

Tabelle 11: Prozent der Kletterzeit: In der Halle versus im Freien

	Kletterhalle	Im Freien klettern
Modus	70%	30%
Median	50%	40%
Mittelwert	53,15%	45,93%
Perzentil 25	40%	30%
Perzentil 50	50%	40%
Perzentil 75	70%	60%

6.3.2 Spielformen des Kletterns

Es wurde den Teilnehmerinnen die Frage gestellt: „Welche Spielarten des Kletterns übst du derzeit aus?“ Es war eine Liste von Spielformen (vgl. Kapitel 2.2) angegeben, welche von 1=Nie bis 5=Meistens angekreuzt werden konnte. In der folgenden Tabelle sieht man, in welcher Regelmäßigkeit die Teilnehmerinnen die jeweiligen Spielformen des Kletterns ausführen.

Tabelle 12: Spielformen des Kletterns: Prozent der Teilnehmerinnen

	1=Nie	2	3	4	5=Meistens
Sportklettern	1%	3,40%	9,80%	18,20%	65,90%
Boulder	17,60%	27%	20,30%	13,50%	16,60%
Hallenklettern	5,70%	16,20%	26%	18,20%	29,10%
Alpinklettern	47,30%	16,60%	10,10%	7,40%	4,10%
Alpines Sportklettern	24,70%	26,70%	21,30%	12,80%	7,40%
Plaisirklettern	57,40%	4,70%	5,70%	4,70%	2,70%
Schwierigkeitsklettern	37,50%	8,80%	11,50%	11,50%	12,20%
Urban Climbing	61,50%	11,80%	4,10%	1,40%	1%

Clean Climbing	41,20%	14,90%	14,50%	9,80%	7,10%
Free Solo	73%	5,40%	2,40%	0%	0%
Klettersteig	47%	24,30%	9,80%	3%	3,40%
Deep Water Soloing	41,60%	29,70%	11,10%	1,70%	2%
Eisklettern	64,50%	8,80%	6,80%	1,40%	2,40%
Wettkampfklettern	64,90%	10,80%	4,10%	1,70%	1,70%
Speedclimbing	77,40%	3%	1,40%	0%	0%

In Folge sind die drei beliebtesten sowie die drei unbeliebtesten Spielformen spanischer Kletterinnen dragestellt.

Tabelle 13: Die drei beliebtesten Spielformen des Kletterns

	1=Nie	2	3	4	5=Meistens
Sportklettern	1%	3,40%	9,80%	18,20%	65,90%
Hallenklettern	5,70%	16,20%	26%	18,20%	29,10%
Boulder	17,60%	27%	20,30%	13,50%	16,60%

Tabelle 14: Die drei unbeliebtesten Spielformen des Kletterns

	1=Nie	2	3	4	5=Meistens
Speedclimbing	77,40%	3%	1,40%	0%	0%
Free Solo	73%	5,40%	2,40%	0%	0%
Wettkampfklettern	64,90%	10,80%	4,10%	1,70%	1,70%

6.3.3 Präferierte Form des Kletterns

In diesem Abschnitt geht es darum darzustellen, ob die Kletterinnen dieser Studie eher Bouldern, Sportklettern oder Mehrseiltouren gehen. Diese drei Formen des Kletterns stellen ganz unterschiedliche Anforderungen an Kletterinnen (vgl. Kapitel 2.2). Somit kann man sich über eine Einteilung der Teilnehmerinnen in diese drei Formen einen groben Überblick verschaffen.

Tabelle 15: Präferierte Form des Kletterns

	Häufigkeit	Prozent
Boulder	47	15,9
Sportklettern	206	69,6
Mehrseillängen	43	14,5
Gesamt	296	100

In der Tabelle ist zu erkennen, dass die große Mehrheit der Teilnehmerinnen Klettern bis zu einer Seillänge bevorzugt.

6.3.4 Ausübungsfrequenz

Hier geht es darum, wie oft die Probandinnen klettern.

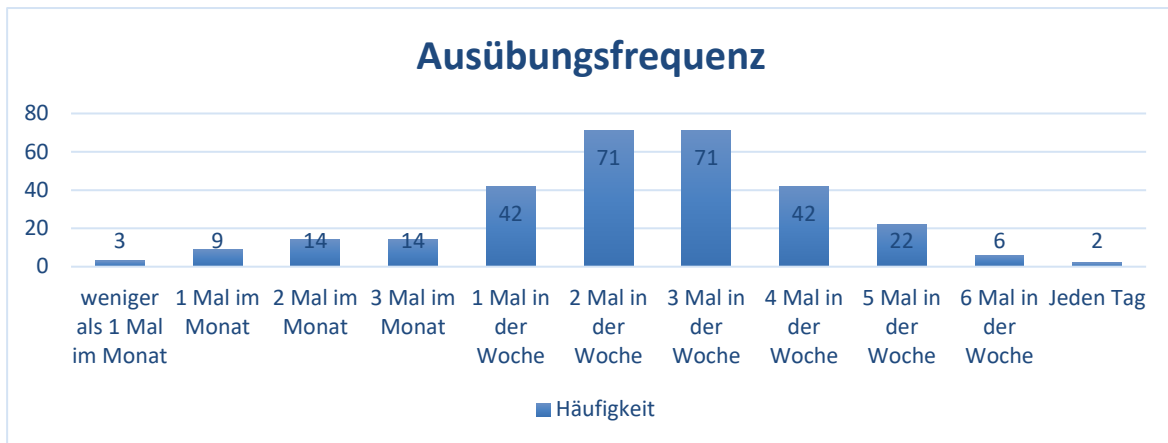


Abbildung 15: Ausübungsfrequenz Klettern

6.3.5 Dauer einer Klettereinheit

In diesem Teil wird die geschätzte Dauer einer Klettereinheit der Probandinnen dieser Untersuchung beschrieben.

Tabelle 16: Stunden pro Klettereinheit

	Stunden pro Klettereinheit
Minimum	1
Maximum	9
Modus	3
Mittelwert	3,83

Standardabweichung	1,60
--------------------	------

Zum besseren Verständnis wurde die Kletterzeit in Stufen von jeweils zwei Stunden unterteilt. In der folgenden Abbildung kann man sehen, welche Dauer einer Kletterereinheit die Probandinnen angegeben haben.

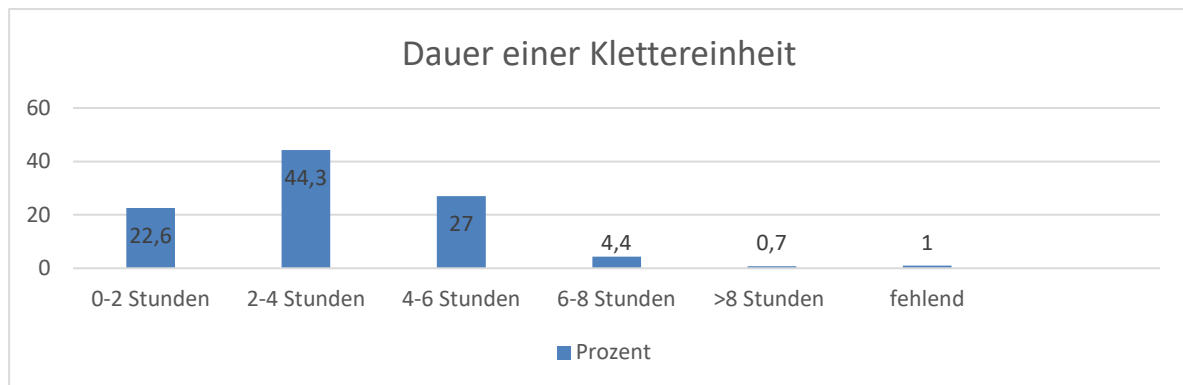


Abbildung 16: Dauer einer Kletterereinheit

6.4 Klettern im Leben der Probandinnen

In diesem Abschnitt wird dargelegt wie die Probandinnen zum Klettern gekommen sind, ob sie im Bereich Klettern arbeiten und ob ihre Sportart die Urlaubsplanung beeinflusst. Außerdem wird aufgezeigt welche Augenblicke von den Kletterinnen als die schönsten Momente ihres Sportes beschrieben werden und welchen Stellenwert bestimmte Lebensbereiche für sie haben.

6.4.1 Erstkontakt mit Klettern

Wie kommt man zum Klettersport? In der Abbildung 17 ist zu sehen was die Probandinnen dieser Studie ausgewählt haben:

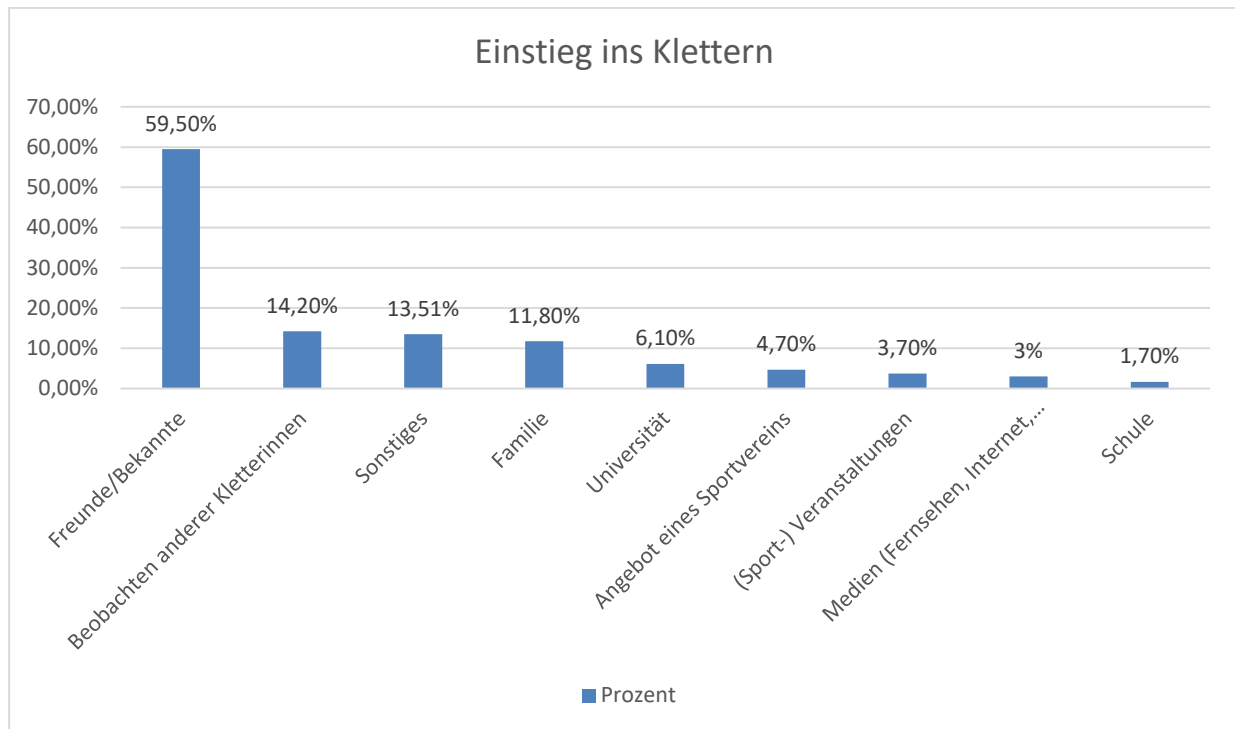


Abbildung 17: Einstieg ins Klettern

In der Abbildung ist zu sehen, dass die meisten über Freunde bzw. Bekannte zum Klettern gekommen sind. Am wenigsten Menschen sind durch die Schule zum Klettern gekommen. 40 Personen kreuzten bei dem Punkt Erstkontakt mit Klettern die Option „Sonstiges“ an. Ihre weiteren Spezifizierungen konnten in folgende Kategorien eingeteilt werden.

- Kategorie 1: Eigeninteresse
- Kategorie 2: Für den Bergsport
- Kategorie 4: Höhenangst bewältigen
- Kategorie 5: Andere

6.4.2 Arbeit im Kletterbereich

Hier ist ersichtlich wie viele der Probandinnen im Bereich Klettern arbeiten.

Tabelle 17: Arbeit im Bereich Klettern

	Häufigkeit	Prozent
Ja	35	11,8
Nein	251	84,8
Fehlend	10	3,4
Gesamt	296	100

6.4.3 Einfluss von Klettern in die Urlaubsplanung

Mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen in der Urlaubsplanung Rücksicht auf ihren Sport nehmen.

Tabelle 18: Einfluss von Klettern auf die Urlaubsplanung

	Häufigkeit	Prozent
Ja	191	64,5
Nein	84	28,4
Fehlend	21	7
Gesamt	296	100,0

6.4.4 Die schönsten Momente beim Klettern

Hier werden die schönsten Momente beim Klettern, die von den Probandinnen genannt wurden, präsentiert. 239 der Probandinnen haben diese Momente im Klettern beschrieben. Mehr als die Hälfte benennen das Gefühl, eine schwierige Herausforderung gemeistert zu haben, als einen der schönsten Momente. Einige schätzen vor allem das Erfahren von Flow beim Klettern. Von vielen wird auch das intensive Erleben der drei Faktoren: persönliche Herausforderung (eine Route zu schaffen), Naturerlebnis und Freundschaft beschrieben.

Die Kommentare aller Probandinnen wurden in Kategorien zusammengefasst. Hier werden die Kategorien dargestellt. Beispielhafte Originalzitate finden sich im Anhang 13.5 „Schönste Momente beim Klettern: Originalzitate“.

- o **Kategorie 1:** Eigene Leistung spüren: Viele Probandinnen erzählen begeistert von dem Gefühl eine Route geschafft zu haben, sich selbst am Limit zu erleben, eigene Limits nach oben zu verschieben, sich selbst mit der eigenen Leistung zu überraschen, die Angst zu überwinden.
- o **Kategorie 2:** Sich frei, wild und lebendig fühlen: Teilnehmerinnen schildern vom Abenteuer, sich auf Unbekanntes einzulassen, als erste eine Route durch zu klettern, in luftiger Höhe Freiheit zu spüren.
- o **Kategorie 3:** Zusammenhalt/Freundschaft: Sehr viele der Probandinnen empfinden das gemeinsame Erleben des Abenteuers mit Freundinnen als die schönsten Momente beim Klettern.
- o **Kategorie 4:** Natur erleben: Ein Großteil der Kletterinnen betrachten den Kontakt mit dem Felsen, die Erfahrungen am Berg, die wunderbare und ungewöhnliche Aussicht

am Gipfel und das Sich- eins- fühlen mit der Natur als Teil der schönsten Momente in diesem Sport.

- o **Kategorie 5:** Flowerfahrung: Vielen Kletterinnen berichten von Flowerlebnissen.
- o **Kategorie 6:** Zufriedenheit am Ende des Tages: Einige Teilnehmerinnen erzählen von einem Gefühl der Erfüllung und Freunde am Ende eines Klettertages.
- o **Kategorie 7:** Alle: Bei der Frage nach den schönsten Momenten im Klettern antworten einige Probandinnen mit Kommentaren wie: „Alle Momente, von der Erwartung am Sektor anzukommen bis zur Erinnerung (an das Klettern) wenn man zu Hause angekommen ist“.

6.4.5 Stellenwert vom Klettern im Leben

In diesem Abschnitt geht es darum darzustellen, welchen Stellenwert bestimmte Bereiche für spanische Kletterinnen haben. Im Fragebogen wurden die Teilnehmerinnen aufgefordert, unterschiedliche Lebensbereiche nach Wichtigkeit, von 1 = „nicht so wichtig“ bis 10 = „extrem wichtig“, zu bewerten. In der folgenden Tabelle ist zu erkennen, dass bei den spanischen Teilnehmerinnen der Klettersport einen sehr hohen Stellenwert hat. Er kommt gleich nach Familie und Freunden. Interessant ist, dass er auch weit vor Beruf/Studium/Schule kommt. Glaube/Religion hat keinen hohen Stellenwert bei den Probandinnen.

Tabelle 19: Stellenwert einzelner Aspekte im Leben

	Mittelwert	Standardabweichung
Familie	8,93	1,58
Freunde/Bekannte	8,56	1,48
Klettern	7,98	1,67
Kunst/Kultur	6,52	2,11
andere Sportarten	6,25	2,27
Politik	4,75	2,66
Beruf/Studium/Schule	4,51	1,8
Glaube/Religion	2,52	2,4

Klettern hat einen sehr hohen Stellenwert im Leben der Probandinnen. Die genauen Angaben können in der folgenden Abbildung abgelesen werden.

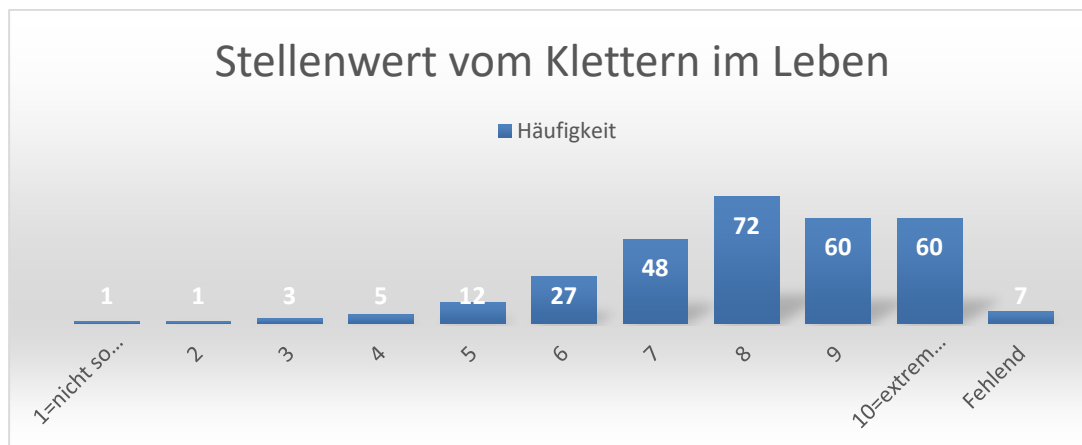


Abbildung 18: Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen

6.5 Motive im Klettern

In diesem Abschnitt geht es darum, zu beschreiben welche extrinsischen Motive (vgl. Kapitel 3.2) hinter der Kletteraktivität von Spanierinnen stecken. Dazu werden zu Beginn die Bewertungen vorgegebener Motivitems der Teilnehmerinnen demonstriert. Als nächstes werden ihre selbstformulierten Items vorgestellt. In weiterer Folge werden eine Faktorenanalyse durchgeführt und damit die Motivitems in Subskalen, auch Motivgruppen oder Faktoren genannt, zusammengefasst. Schließlich wird aufgezeigt wie die einzelnen Subskalen von den Probandinnen bewertet wurden.

6.5.1 Motive für die Ausübung des Klettersports auf Basis der Items

Um Motive für die Ausübung des Klettersports in Spanien untersuchen zu können gab es im Fragebogen einen Katalog von 43 Items, welche mittels der fünfstufigen Likert Skala 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“ bewertet werden sollten. Jedes Item steht für eine Möglichkeit, den Satz „Ich klettere...“ zu vervollständigen. Items beginnen häufig mit „...weil“, „...wegen“ oder „...um“. Die Probandinnen konnten diese Items, wie schon erwähnt, von 1 bis 5 bewerten, je nachdem in wie weit sie sich mit den Angaben identifizieren konnten. In der folgenden Tabelle sind die Items mit den Mittelwerten, Standardabweichungen und Medianen der Bewertungen der Teilnehmerinnen aufgelistet. Die Items wurden hier nach der Höhe der Mittelwerte absteigend sortiert.

Tabelle 20: Bewertungen der Motivitems

	Motivitem	MW	MD	SD
1	...wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns.	4,57	5	0,751
2	...um Sport in der Natur zu treiben.	4,51	5	0,785

3	...um an der frischen Luft zu sein.	4,39	5	0,917
4	...um das Gefühl nach einer geschafften Route zu spüren.	4,31	5	0,966
5	...um neue Energie zu tanken.	4,04	4	1,162
6	...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.	4,03	4	1,146
7	...weil neue Routen/Boulder immer wieder eine Herausforderung ermöglichen.	3,97	4	1,12
8	...vor allem aus Freude an Bewegung	3,95	4	1,9
9	...wegen des Nervenkitzels.	3,85	4	1,17
10	...um mich zu entspannen.	3,74	4	1,2
11	...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen.	3,67	4	1,239
12	...weil die Koordination aller Körperteile eine wichtige Rolle spielt.	3,57	4	1,202
13	...weil die Höhe etwas Anziehendes hat.	3,57	4	1,295
14	...weil mich die Präzision der Technik begeistert.	3,56	4	1,298
15	...weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung in diesem Sport zu erleben.	3,47	4	1,372
16	...um Stress abzubauen.	3,46	4	1,36
17	...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt.	3,46	4	1,423
18	...weil mich das Risiko reizt und ich gerne meine Grenzen austeste.	3,45	4	1,347
19	...wegen der sozialen Atmosphäre unter Kletterern und Kletterinnen.	3,41	3	1,24
20	...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.	3,3	3	1,284
21	...weil beim Klettern meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind.	3,29	3	1,329
22	...weil man die Möglichkeit hat, kreative Bewegungen auszuprobieren.	3,28	3	1,358
23	...um dabei Freunde / Bekannte zu treffen.	3,2	3	1,278

24	...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.	3,1	3	1,377
25	...um immer höhere Schwierigkeitsgrade zu erreichen.	3,09	3	1,304
26	...weil mir dieser Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.	3,04	3	1,408
27	...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	3	3	1,417
28	...vor allem um fit zu sein.	2,91	3	1,275
29	...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	2,9	3	1,224
30	...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	2,78	3	1,463
31	...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.	2,63	3	1,311
32	...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	2,63	3	1,214
33	...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	2,6	3	1,261
34	...um sportliche Ziele zu erreichen.	2,42	2	1,34
35	...weil ich die Möglichkeit eines Sturzes aufregend finde.	2,41	2	1,399
36	...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.	2,25	2	1,134
37	...weil ich dadurch Anerkennung bekomme.	1,79	1	1,116
38	...wegen meiner Figur.	1,78	1	1,02
39	...um mein Gewicht zu regulieren.	1,71	1	0,982
40	...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte.	1,67	1	1,004
41	...um abzunehmen.	1,51	1	0,883
42	...weil ich im Wettkampf aufblühe.	1,45	1	0,874
43	...um mich mit anderen zu messen.	1,45	1	0,846

6.5.2 Selbstformulierte Items der Teilnehmerinnen

Abschließend zur Motivliste wurden die Teilnehmerinnen gefragt ob es Klettermotive gäbe, welche sie nicht in der Liste gefunden haben. 63 von 296 Probandinnen haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Die formulierten Motive der Probandinnen konnten in folgende Kategorien eingeteilt werden:

- o **Kategorie 1:** Reisen/Natur
- o **Kategorie 2:** Lebensstil/Freiheitsgefühl
- o **Kategorie 3:** Flow/Glück
- o **Kategorie 4:** Gemeinsam etwas erreichen
- o **Kategorie 5:** Limit verschieben/Problem lösen
- o **Kategorie 6:** Mentale Gründe
- o **Kategorie 7:** Kombination von physischer und mentaler Leistung
- o **Kategorie 8:** Gesundheitliche Gründe
- o **Kategorie 9:** Ideologie

Diese Kategorien werden im Anhang 13.6 „Selbstformulierte Items der Teilnehmerinnen: Originalzitate“ dargestellt.

6.5.3 Faktoranalyse und Bildung von Subskalen

Als Basis stehen nun die bewertete Motivitemliste und ein Ranking dieser zur Verfügung. Um Subskalen der Motivitems bilden zu können, wurde zuerst zwei Faktorenanalysen der 24 BMZI Items (vgl. Kapitel 3.5) und danach zwei Faktorenanalysen mit allen Items durchgeführt. Diese Schritte werden im Folgenden dargelegt.

6.5.3.1 Erste und zweite Faktorenanalyse mit 24 Items vom BMZI

Beim BMZI von Lehnert et al. (2011) wurden die 24 Items, die in folgenden sieben Dimensionen eingeteilt: „Kontakt“, „Wettkampf/Leistung“, „Ablenkung/Katharsis“, „Figur/Aussehen“, „Fitness/Gesundheit“, „Aktivierung/Freude“ und „Ästhetik“ (siehe Kapitel 5.3.). Die Faktorenanalyse der 24 Items anhand der Daten spanischer Kletterinnen zeichnete ein ähnliches Bild, aber statt 7 Faktoren wurde hier nur 6 Faktoren extrahiert: Genaue Zahlen können im Anhang 13.7.1 „Erste BMZI Überprüfung mit 24 Items“ nachgelesen werden. Der Faktor „Aktivierung/Freude“ fällt weg. Die Items dieses Faktors teilen sich auf „Ablenkung/Katharsis“ („...um mich zu entspannen“), „Fitness“ („...vor allem aus Freude an Bewegung“) und „Ästhetik“ („...um neue Energie zu tanken“) auf. Der Faktor, der im BMZI „Ästhetik“ genannt wurde, bekam zusätzlich zu seinen Items noch die Items „...wegen des Nervenkitzels“ mit einer Ladung von nur 0,527 und „...um neue Energie zu tanken“ mit einer Ladung von 0,493 und einer ähnlich hohen Fremdladung beim Faktor „Ablenkung/Katharsis“ (0,487). Insgesamt passten manche Items inhaltlich nicht gut zusammen und daher wurde entschieden neuerdings eine Faktorenanalyse mit einer vorgegebenen Faktorenanzahl von sieben durchzuführen.

In dieser zweiten Faktorenanalyse sind die Items ähnlich den Ergebnissen des BMZI. Die Faktoren „Fitness/Gesundheit“, „Figur/Aussehen“, „Kontakt und Ästhetik“ sind gleich. Das Item

„...um mich zu entspannen“ ist von „Aktivierung/Freude“ weg und zu „Ablenkung/Katharsis“ gewandert. Weiters hat das Item „...wegen des Nervenkitzels“ von „Wettkampf/Leistung“ zu „Aktivierung/Freude“ gewechselt. In der folgenden Tabelle sind diese Wechsel dargestellt.

Tabelle 21: Zweite Faktorenanalyse mit den 24 BMZI Items

Dimensionen	Items	Faktorenladung
Fitness/ Gesundheit	um mich in körperlich guter Verfassung zu halten	,811
	vor allem um fit zu sein	,806
	vor allem aus gesundheitlichen Gründen	,532
Figur/Aussehen	um mein Gewicht zu regulieren	,880
	um abzunehmen	,878
	wegen meiner Figur	,583
Kontakt	um mit anderen gesellig zusammen zu sein	,838
	um dadurch neue Menschen kennen zu lernen	,821
	um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen	,797
	um etwas in einer Gruppe zu unternehmen	,711
	um dabei Freunde/Bekannte zu treffen	,708
Ablenkung/ Katharsis	um Stress abzubauen	,790
	weil ich mich so von anderen Problemen ablenke	,790
	um Ärger und Gereiztheit abzubauen	,778
	um meine Gedanken im Kopf zu ordnen	,733
	um mich zu entspannen	0,716
Aktivierung/Freude	wegen des Nervenkitzels	,663
	vor allem aus Freude an Bewegung	,621

	um neue Energie zu tanken	,603
Wettkampf/ Leistung	um mich mit anderen zu messen	,736
	weil ich im Wettkampf aufblühe	,680
	um sportliche Ziele zu erreichen	,619
	-	
Ästhetik	weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben	,867
	weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet	,825

Als nächstes wurde die Messgenauigkeit der Dimensionen mittels Reliabilitätsprüfung durchgeführt. Dies geschieht über eine Berechnung des Wertes von Cronbach's Alpha der einzelnen Faktoren.

Tabelle 22: Cronbach's Alpha- Wert der Faktoren

Faktor	Cronbach's Alpha
Fitness/Gesundheit	0,799
Figur/Aussehen	0,794
Kontakt	0,867
Ablenkung/Katharsis	0,859
Aktivierung/Freude	0,582
Wettkampf/Leistung	0,480
Ästhetik	0,790

6.5.3.2 Faktorenanalyse mit den 43 Items

Im folgenden Teil wird eine Überprüfung mit den 43 Items durchgeführt werden. Dabei gilt es herauszufinden ob sich die Items zu den sieben gefundenen Dimensionen zuordnen lassen, oder ob sich neue bilden. Wenn Items inhaltlich zu keinem Faktor passen, oder eine Faktorenladung unter 0,5 haben, werden sie gelöscht. Die erste Faktorenanalyse mit allen 43 Items ergab 10 Faktoren. Es wurde im Anschluss wieder eine Reliabilitätsprüfung gemacht, also den Cronbach's Alpha Wert für jeden einzelnen Faktor berechnet.

Tabelle 23: Berechnete Faktoren mit ihren zugehörigen Motivitems, 43 Items

Ablenkung/Katharsis (Cronbach's Alpha: 0,855)
...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke. (Faktorenladung = 0,771)
...um Stress abzubauen. (Faktorenladung = 0,768)
...um Ärger und Gereiztheit abzubauen. (Faktorenladung = 0,749)
...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen. (Faktorenladung = 0,728)
...um mich zu entspannen (Faktorenladung = 0,677)
...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt. (Faktorenladung = 0,639)
...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind. (Faktorenladung = 0,498)
Kontakt (Cronbach's Alpha: 0,866)
...um mit anderen gesellig zusammen zu sein. (Faktorenladung = 0,843)
...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen. (Faktorenladung = 0,829)
...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen. (Faktorenladung = 0,781)
...um dabei Freunde / Bekannte zu treffen. (Faktorenladung = 0,686)
...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen. (Faktorenladung = 0,681)
...wegen der sozialen Atmosphäre unter Kletterern und Kletterinnen. (Faktorenladung = 0,588)
Bewegungserleben (Cronbach's Alpha: 0,844)
...weil man die Möglichkeit hat, kreative Bewegungen auszuprobieren. (Faktorenladung = 0,798)
...weil mir dieser Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet. (Faktorenladung = 0,774)
...weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung in diesem Sport zu erleben. (Faktorenladung = 0,745)
...weil die Koordination aller Körperteile eine wichtige Rolle spielt. (Faktorenladung = 0,621)
...weil mich die Präzision der Technik begeistert. (Faktorenladung = 0,605)

Fitness/Aussehen (Cronbach's Alpha: 0,794)
...um mein Gewicht zu regulieren. (Faktorenladung = 0,847)
...um abzunehmen. (Faktorenladung = 0,836)
...wegen meiner Figur. (Faktorenladung =0,569)
Fitness/Gesundheit (Cronbach's Alpha: 0,744)
...vor allem um fit zu sein. (Faktorenladung =0,732)
...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten. (Faktorenladung =0,727)
...vor allem aus gesundheitlichen Gründen. (Faktorenladung = 0,561)
...weil beim Klettern meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind. (Faktorenladung = 0,423)
Leistung/Herausforderung (Cronbach's Alpha: 0,754)
...weil neue Routen/Boulder immer wieder eine Herausforderung ermöglichen. (Faktorenladung = 0,780)
...um das Gefühl nach einer geschafften Route zu spüren. (Faktorenladung = 0,717)
...um immer höhere Schwierigkeitsgrade zu erreichen. (Faktorenladung = 0,707)
Vergleich mit anderen (Cronbach's Alpha: 0,707)
...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte. (Faktorenladung = 0,746)
...weil ich im Wettkampf aufblühe. (Faktorenladung =0,663)
...um mich mit anderen zu messen. (Faktorenladung = 0,663)
...weil ich dadurch Anerkennung bekomme. (Faktorenladung = 0,623)
...um sportliche Ziele zu erreichen. (Faktorenladung = 0,471)
Risiko (Cronbach's Alpha: 0,770)
...weil ich die Möglichkeit eines Sturzes aufregend finde. (Faktorenladung = 0,785)
...weil mich das Risiko reizt und ich gerne meine Grenzen austeste. (Faktorenladung = 0,783)
...weil die Höhe etwas Anziehendes hat. (Faktorenladung = 0,783)
...wegen des Nervenkitzels. (Faktorenladung = 0,442)

Natur (Cronbach's Alpha: 0,651)
...um an der frischen Luft zu sein. (Faktorenladung = 0,855)
...um Sport in der Natur zu treiben. (Faktorenladung = 0,802)
...vor allem aus Freude an Bewegung. (Faktorenladung = 0,403)
Flow (Cronbach's Alpha: 0,613)
...wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns. (Faktorenladung = 0,648)
...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen. (Faktorenladung = 0,552)
...um neue Energie zu tanken (Faktorenladung = 0,492)

Aufgrund inhaltlicher Überlegungen und der Ergebnisse der Faktorenanalyse wurden folgende Items gelöscht:

- „...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.“ Die Faktorenladung für dieses Item ist unter 0,5 (0,498). Der Cronbach's Alpha des Faktors ist höher wenn das Item weggelassen wird (0,859), als wenn es dabei ist (0,855).
- „...um sportliche Ziele zu erreichen.“ Die Faktorenladung dieses Items beträgt 0,498. Eine Fremdladung beträgt 0,421. Der Cronbach's Alpha des Faktors ist höher wenn das Item nicht dabei ist (0,717), als andernfalls (0,707).
- „...wegen des Nervenkitzels.“ Die Faktorenladung ergibt hier 0,442. Eine Fremdladung ist 0,413. Der Cronbach's Alpha des Faktors ist höher wenn das Item gelöscht wird (0,782), als wenn nicht (0,770).
- „...weil beim Klettern meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind.“ Die Faktorenladung zählt 0,423. Eine Fremdladung von 0,305 liegt vor. Der Cronbach's Alpha des Faktors ist höher wenn das Item weggelassen wird (0,799), als wenn es vorhanden ist (0,744).

6.5.3.3 Faktorenanalyse mit 38 Items

Bei dieser Faktorenanalyse werden nun die oben genannten Items ausgeklammert. Die zweite Faktorenanalyse ergibt neun Faktoren, da die beiden Kategorien „Fitness/Aussehen“ und „Fitness/Gesundheit“ zusammenfallen. Im Folgenden wird dieser Faktor nur mehr „Fitness“ genannt. Aufgrund der Berechnungen der Faktorenanalysen und Reliabilitätsüberprüfungen bleiben 38 Items, die sich wie folgt auf die neun Faktoren aufteilen:

Tabelle 24: Berechnete Faktoren mit ihren zugehörigen Motivitems, 38 Items

Ablenkung/Katharsis (Cronbach's Alpha: 0,859)
...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke. (Faktorenladung = 0,777)
...um Stress abzubauen. (Faktorenladung = 0,777)
...um Ärger und Gereiztheit abzubauen. (Faktorenladung = 0,754)
...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen. (Faktorenladung = 0,748)
...um mich zu entspannen (Faktorenladung = 0,711)
...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt. (Faktorenladung = 0,623)
Kontakt (Cronbach's Alpha: 0,866)
...um mit anderen gesellig zusammen zu sein. (Faktorenladung = 0,841)
...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen. (Faktorenladung = 0,835)
...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen. (Faktorenladung = 0,789)
...um dabei Freunde / Bekannte zu treffen. (Faktorenladung = 0,685)
...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen. (Faktorenladung = 0,679)
...wegen der sozialen Atmosphäre unter Kletterern und Kletterinnen. (Faktorenladung = 0,585)
Bewegungserleben (Cronbach's Alpha: 0,844)
...weil man die Möglichkeit hat, kreative Bewegungen auszuprobieren. (Faktorenladung = 0,802)
...weil mir dieser Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet. (Faktorenladung = 0,777)
...weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung in diesem Sport zu erleben. (Faktorenladung = 0,747)
...weil mich die Präzision der Technik begeistert. (Faktorenladung = 0,628)
...weil die Koordination aller Körperteile eine wichtige Rolle spielt. (Faktorenladung = 0,621)
Fitness (Cronbach's Alpha: 0,829)
...um mein Gewicht zu regulieren. (Faktorenladung = 0,849)

...um abzunehmen. (Faktorenladung = 0,775)
...wegen meiner Figur. (Faktorenladung =0,665)
...vor allem um fit zu sein. (Faktorenladung =0,656)
...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten. (Faktorenladung =0,582)
...vor allem aus gesundheitlichen Gründen. (Faktorenladung = 0,547)
Leistung/Herausforderung (Cronbach's Alpha: 0,754)
...weil neue Routen/Boulder immer wieder eine Herausforderung ermöglichen. (Faktorenladung = 0,784)
...um das Gefühl nach einer geschafften Route zu spüren. (Faktorenladung = 0,728)
...um immer höhere Schwierigkeitsgrade zu erreichen. (Faktorenladung = 0,689)
Vergleich mit anderen (Cronbach's Alpha: 0,717)
...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte. (Faktorenladung = 0,773)
...weil ich im Wettkampf aufblühe. (Faktorenladung =0,683)
...um mich mit anderen zu messen. (Faktorenladung = 0,679)
...weil ich dadurch Anerkennung bekomme. (Faktorenladung = 0,620)
Risiko (Cronbach's Alpha: 0,782)
...weil ich die Möglichkeit eines Sturzes aufregend finde. (Faktorenladung = 0,794)
...weil mich das Risiko reizt und ich gerne meine Grenzen austeste. (Faktorenladung = 0,779)
...weil die Höhe etwas Anziehendes hat. (Faktorenladung = 0,779)
Natur (Cronbach's Alpha: 0,737)
...um an der frischen Luft zu sein. (Faktorenladung = 0,837)
...um Sport in der Natur zu treiben. (Faktorenladung = 0,805)
Flow (Cronbach's Alpha: 0,613)
...wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns. (Faktorenladung = 0,630)
...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen. (Faktorenladung = 0,613)
...um neue Energie zu tanken. (Faktorenladung = 0,453)

Ein Item hat eine Faktorenladung von nur 0,435, also unter 0,5. Es handelt sich um das Item „...um neue Energie zu tanken“ des Faktors „Flow“. Es wird aber trotzdem in der Liste beibehalten. Erstens weil es inhaltlich dazu passt und zweitens, weil der Cronbach's Alpha Wert des gesamten Faktors geringer ausfällt, wenn das Item weggelassen wird (0,48), als wenn es dabeibleibt (0,613).

6.5.4 Motive im Klettern anhand der Mittelwerte der berechneten Faktoren

Im Kapitel 6.1.4. wurden die Mittelwerte der Angaben spanischer Kletterinnen der 43 einzelnen Motivitems berechnet und dargestellt. In diesem Abschnitt werden nun die Mittelwerte der neun Faktoren, welche im vorherigen Kapitel (Kapitel 6.4.3.) mittels der Faktorenanalyse berechnet wurden, präsentiert.

Tabelle 25: Bedeutung der berechneten Faktoren für die spanischen Kletterinnen

	Faktor	Mittelwert	Standardabweichung
1	Natur	4,4493	0,75966
2	Flow	4,0957	0,80549
3	Leistung/Herausforderung	3,7905	0,93219
4	Bewegungserleben	3,3845	1,04276
5	Ablenkung/Katharsis	3,2562	1,05416
6	Risiko	3,1419	1,12502
7	Kontakt	2,8953	0,97081
8	Fitness	2,2444	0,81231
9	Vergleich mit anderen	1,5887	0,71036

Wie in der Tabelle oberhalb gut zu erkennen, hat der Faktor „Natur“ mit einem Mittelwert von 4,4493 den höchsten Wert der Faktoren. Das bedeutet, dass fast alle Teilnehmerinnen die Items dieser Kategorie sehr hoch, mit 5 = „trifft völlig zu“, bewertet haben. Die Faktoren „Flow“ und „Leistung/Herausforderung“ wurden von den spanischen Kletterinnen ebenfalls hoch bewertet. Die Faktoren „Fitness“ und „Vergleich mit anderen“ fanden am wenigsten Anklang.

7 Ergebnisse: Interferenzstatistik: Hypothesenprüfung

In den vorherigen Kapiteln wurden die Mittelwerte der einzelnen Motivitems ausgewertet und präsentiert, sowie aus den Motivitems Faktoren gebildet und die Mittelwerte der Motivgruppen

dargestellt. Nun wird in diesem Abschnitt analysiert, ob sich Motivgruppenbewertungen aufgrund unterschiedlicher Parameter, wie z. B. Geschlecht, Alter, Kletterkönnen und anderen, verschieben.

Es geht nun darum, die in Kapitel 5.1 aufgestellten Hypothesen zu prüfen. Zuerst soll getestet werden, ob es Motivunterschiede zwischen verschiedenen Gruppen gibt. Danach werden Zusammenhänge zwischen den Motiven und verschiedenen Parametern untersucht. Um diese Unterschiede und Zusammenhänge festzustellen, werden statistische Berechnungen durchgeführt. Um die richtigen Tests für diese Berechnungen auszuwählen gilt es die Voraussetzungen zu prüfen. Es handelt sich hier um unabhängige Stichproben und es sind nicht alle Variablen normalverteilt. Daher wird bei den Unterschiedshypothesen der Mann-Whitney-U-Test beim Vergleich von zwei Gruppen und der Kruskal-Wallis Test beim Vergleich von mehr als zwei Gruppen verwendet. Zusammenhangshypothesen werden aufgrund der oben genannten Voraussetzungen mit der Spearman-Rangkorrelation berechnet.

7.1 Unterschiedshypothesen

In diesem Abschnitt werden Motivbewertungsunterschiede zwischen verschiedenen Gruppen getestet. Dabei geht es um Unterschiede der Motive in Abhängigkeit von Geschlecht, eigenen Kindern, Kletterort, Kletterpräferenz und Kletterkönnen.

7.1.1 Motivunterschiede der Geschlechter

Im diesem Abschnitt geht es darum, zu analysieren, ob es Unterschiede in der Bewertung der Motivgruppen bei Frauen und Männern gibt.

Hypothese 1:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven von Männern und Frauen.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven von Männern und Frauen.

Jene Faktoren, bei denen der p-Wert (Asymp. Sig. 2-seitig) unter 0,05 liegt, weisen ein signifikantes Ergebnis auf, d.h. die Nullhypothese wird verworfen und die Alternativhypothese wird angenommen. Dies bedeutet, bei diesen Faktoren gibt es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Bei Faktoren, deren p-Wert über 0,05 liegt, sind nicht signifikant, die Nullhypothese wird beibehalten, d. h. es gibt keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Tabelle 26: Ergebnisse U-Test: Geschlechtsunterschied

	Mann-Whitney-U	Z	p-Wert Asympt. Sig. (2-seitig)

Ablenkung/Katharsis	8955,5	-1,405	0,16
Kontakt	9470,5	-0,67	0,503
Bewegungserleben	8058	-2,687	0,007
Fitness	9175	-1,092	0,275
Leistung/ Herausforderung	9555	-0,552	0,581
Vergleich mit anderen	9161,5	-1,148	0,251
Risiko	9100,5	-1,201	0,23
Natur	8664	-1,972	0,049
Flow	8211	-2,496	0,013

In dieser Studie kann festgestellt werden, dass es einen Geschlechtsunterschied bei den Faktoren „Bewegungserleben“, „Natur“ und „Flow“ gibt. Für diese Faktoren wird die H0 verworfen und die H1 wird angenommen. Keinen Geschlechtsunterschied gibt es bei den Faktoren: „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Fitness“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“ und „Risiko“. Für diese Faktoren wird die H0 beibehalten. Dies zeigt, dass es mehrheitlich keinen Geschlechtsunterschied bei der Bewertung der Faktoren gibt.

Zur genaueren Interpretation des Mann-Whitney-U-Tests wird eine Tabelle mit den Rangwerten dargestellt. In der Spalte „Mittlerer Rang“ erkennt man bei den jeweiligen Faktoren, ob Männer oder Frauen die höheren Werte aufweisen. In der folgenden Tabelle ist zu sehen, dass bei allen drei Faktoren, bei denen ein signifikanter Unterschied der Geschlechter errechnet wurde, die Frauen einen höheren mittleren Rang aufweisen. Dies bedeutet, dass die Frauen diese Motivgruppe signifikant höher bewertet haben. Beim Faktor „Bewegungserleben“ ist der Unterschied am deutlichsten: Bei den Ergebnissen der Frauen wurde ein mittlerer Rang von 166,77 berechnet und bei Männern einer von 138,75.

Tabelle 27: Rangwerte U Test: Geschlechtsunterschied

	Geschlecht	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
	weiblich	103	158,05	16279,5

Ablenkung/ Katharsis	männlich	193	143,4	27676,5
	Gesamt	296		
Kontakt	weiblich	103	153,05	15764,5
	männlich	193	146,07	28191,5
	Gesamt	296		
Bewegungserleben	weiblich	103	166,77	17177
	männlich	193	138,75	26779
	Gesamt	296		
Fitness	weiblich	103	141,08	14531
	männlich	193	152,46	29425
	Gesamt	296		
Leistung/ Herausforderung	weiblich	103	152,23	15680
	männlich	193	146,51	28276
	Gesamt	296		
Vergleich mit anderen	weiblich	103	156,05	16073,5
	männlich	193	144,47	27882,5
	Gesamt	296		
Risiko	weiblich	103	140,35	14456,5
	männlich	193	152,85	29499,5
	Gesamt	296		
Natur	weiblich	103	160,88	16571
	männlich	193	141,89	27385
	Gesamt	296		
Flow	weiblich	103	165,28	17024
	männlich	193	139,54	26932
	Gesamt	296		

7.1.2 Motivunterschiede in Abhängigkeit von Kindern

Hier wird getestet, ob es einen Unterschied in den Motivgruppenbewertungen zwischen Menschen gibt, die Kinder haben und solchen die keine Kinder haben.

Hypothese 2:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied der Motive bei Kletterinnen, die Kinder haben und denen, die keine Kinder haben.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied der Motive bei Kletterinnen, die Kinder haben und denen, die keine Kinder haben.

Um die Hypothese zu verifizieren oder zu falsifizieren wird, wie schon erwähnt, der Mann-Whitney-U-Test verwendet.

Tabelle 28: Ergebnisse U-Test: Unterschied in Motivgruppenbewertung in Anhängigkeit von Kindern.

	Mann-Whitney-U	Z	p-Wert Asympt. Sig. (2-seitig)
Ablenkung/Katharsis	5328,500	-2,416	0,016
Kontakt	4517,000	-3,825	0,000
Bewegungserleben	5741,000	-1,701	0,089
Fitness	6701,000	-0,033	0,974
Leistung/ Herausforderung	5577,000	-1,995	0,046
Vergleich mit anderen	5519,000	-2,156	0,031
Risiko	5439,000	-2,230	0,026
Natur	5971,500	-1,407	0,159
Flow	5912,000	-1,419	0,156

Man sieht in Tabelle 28, dass bei den Motivgruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“ und „Risiko“ signifikante Unterschiede zwischen den Motiven von Menschen, die Kinder haben und solchen, die keine haben, gibt. Dies ist erkennbar, am p-Wert, der in diesen Faktoren unter 0,05 liegt. Für diese Faktoren kann

die H0 verworfen und die H1 angenommen werden. Weiters ist zu erkennen, dass es bei den Faktoren „Bewegungserleben“, „Fitness“, „Natur“ und „Flow“ keine signifikanten Unterschiede zwischen Menschen die Kinder haben und solchen die keine haben gibt. Für diese Faktoren wird die H0 also beibehalten. Ob Probandinnen mit Kindern oder solche ohne Kinder nun die Motivgruppen, welche einen signifikanten Unterschied aufweisen, höher bewertet haben, kann nun anhand der folgenden Rangtabelle bestimmt werden.

Tabelle 29: Rangwerte U Test: Motivgruppenunterschied in Abhängigkeit von eigenen Kindern

	Eigene Kinder	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Ablenkung/Katharsis	Ja	56	123,65	6924,50
	Nein	240	154,30	37031,50
	Gesamt	296		
Kontakt	Ja	56	109,16	6113,00
	Nein	240	157,68	37843,00
	Gesamt	296		
Bewegungserleben	Ja	56	131,02	7337,00
	Nein	240	152,58	36619,00
	Gesamt	296		
Fitness	Ja	56	148,16	8297,00
	Nein	240	148,58	35659,00
	Gesamt	296		
Leistung/Herausforderung	Ja	56	128,09	7173,00
	Nein	240	153,26	36783,00
	Gesamt	296		
Vergleich mit anderen	Ja	56	127,05	7115,00
	Nein	240	153,50	36841,00
	Gesamt	296		
Risiko	Ja	56	125,63	7035,00

	Nein	240	153,84	36921,00
	Gesamt	296		
Natur	Ja	56	135,13	7567,50
	Nein	240	151,62	36388,50
	Gesamt	296		
Flow	Ja	56	134,07	7508,00
	Nein	240	151,87	36448,00
	Gesamt	296		

In jenen fünf Faktoren, bei denen es einen signifikanten Unterschied von Kletterinnen mit Kindern und solchen ohne Kinder gibt, ist zu sehen, dass Menschen mit Kindern die Motivgruppen signifikant niedriger bewerten als Kletterinnen ohne Kinder. Außerdem ist zu erkennen, dass Kletterinnen mit Kindern alle Motive niedriger bewerten, als solche ohne Kinder. Nur die Motivgruppe Fitness haben Probandinnen mit und ohne Kinder ähnlich hoch bewertet.

7.1.3 Motivunterschiede Felsen vs. Halle

In diesem Abschnitt geht es darum herauszufinden ob es Motivunterschiede gibt zwischen Kletterinnen, die nur am Fels klettern, zu solchen, die am Fels und in der Halle klettern und jenen, die nur in der Halle klettern.

Hypothese 3:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen, die nur in der Halle klettern, zu jenen, die in der Halle und im Freien klettern, und denen, die nur im Freien klettern.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen, die nur in der Halle klettern, zu jenen, die in der Halle und im Freien klettern, und denen, die nur im Freien klettern.

Da in diesem Fall drei Stichproben miteinander verglichen werden, wird der Kruskal-Wallis-Test verwendet.

Tabelle 30: Ergebnisse Kruskal-Wallis Test: Fels/Kletterhalle

	Chi- Quadrat	df	Asymptotische Signifikanz
Ablenkung/ Katharsis	5,160	2	0,076
Kontakt	5,132	2	0,077
Bewegungserleben	0,961	2	0,618
Fitness	12,645	2	0,002
Leistung/ Herausforderung	5,098	2	0,078
Vergleich mit anderen	4,393	2	0,111
Risiko	5,969	2	0,051
Natur	8,283	2	0,016
Flow	1,521	2	0,467

Es gibt signifikante Unterschiede zwischen Probandinnen, die hauptsächlich am Felsen klettern, solchen, die vor allem in der Kletterhalle klettern und denen, die sowohl am Felsen als auch in der Kletterhalle unterwegs sind bei den Motivgruppen „Fitness“ und „Natur“. Für diese Faktoren kann die H0 verworfen und die H1 angenommen werden. Bei allen anderen Motivgruppen ist kein signifikanter Unterschied erkennbar. Für diese Faktoren wird die H0 also beibehalten. In der nachfolgenden Rangtabelle ist zu erkennen, dass die Probandinnengruppe, welche vor allem in der Kletterhalle klettert, den Fitnessfaktor höher bewertet hat, als die beiden anderen. Personen, die angegeben haben, hauptsächlich am Felsen zu klettern, haben den Faktor „Natur“ signifikant höher bewertet.

Tabelle 31: Rangwerte Kruskal-Wallis-Test: Unterschiede Fels/Kletterhalle

Ich klettere...		N	Mittlerer Rang
Ablenkung/Katharsis	...hauptsächlich am Fels.	113	149,08
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	187,98
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	142,98

	Gesamt	296	
Kontakt	...hauptsächlich am Fels.	113	138,73
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	183,60
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	150,77
	Gesamt	296	
Bewegungserleben	...hauptsächlich am Fels.	113	153,06
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	134,05
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	147,19
	Gesamt	296	
Fitness	...hauptsächlich am Fels.	113	136,32
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	208,43
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	149,23
	Gesamt	296	
Leistung/Herausforderung	...hauptsächlich am Fels.	113	134,62
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	148,86
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	158,14
	Gesamt	296	
Vergleich mit anderen	...hauptsächlich am Fels.	113	140,34
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	180,98
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	149,98
	Gesamt	296	
Risiko	...hauptsächlich am Fels.	113	154,11
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	105,21
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	150,20
	Gesamt	296	

Natur	...hauptsächlich am Fels.	113	156,68
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	102,71
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	148,73
	Gesamt	296	
Flow	...hauptsächlich am Fels.	113	156,09
	...hauptsächlich in der Kletterhalle.	21	140,05
	...sowohl in der Kletterhalle als auch am Fels.	162	144,30
	Gesamt	296	

7.1.4 Motivunterschiede in Abhängigkeit von der Kletterpräferenz

Hier wird die vierte Hypothese dieser Studie geprüft, nämlich, ob es Motivunterschiede bei Menschen, die hauptsächlich Mehrseilrouten klettern, zu solchen, die Sportklettern und jenen, die am liebsten Bouldern gibt.

Hypothese 4:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Teilnehmerinnen, die hauptsächlich Mehrseillängenrouten klettern, zu jenen, die vor allem Sportklettern bis zu einer Seillänge betreiben und Teilnehmerinnen, die meistens bouldern.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Teilnehmerinnen, die hauptsächlich Mehrseillängenrouten klettern, zu jenen die vor allem Sportklettern bis zu einer Seillänge und Teilnehmerinnen, die meistens bouldern.

Tabelle 32: Ergebnisse Kruskal-Wallis-Test: Kletterpräferenz

	Chi- Quadrat	df	Asymptotische Signifikanz
Ablenkung/ Katharsis	3,353	2	0,187
Kontakt	4,138	2	0,126
Bewegungserleben	6,921	2	0,031
Fitness	2,220	2	0,330

Leistung/ Herausforderung	20,696	2	0,000
Vergleich mit anderen	4,786	2	0,091
Risiko	0,833	2	0,659
Natur	1,869	2	0,393
Flow	0,260	2	0,878

In der Tabelle 32 ist zu erkennen, dass es in den Faktoren „Bewegungserleben“ und „Leistung/Herausforderung“ signifikante Unterschiede gibt. Für diese Faktoren kann die H0 verworfen und die H1 angenommen werden. In der untenstehenden Rangtabelle kann man erkennen, dass Probandinnen, die hauptsächlich bouldern bei beiden Faktoren höhere Bewertungen abgegeben haben. Bei allen anderen Faktoren wurden keine signifikanten Unterschiede festgestellt. Für diese Faktoren wird die H0 also beibehalten.

Tabelle 33: Rangwerte Kruskal-Wallis-Test: Kletterpräferenz

Ich gehe hauptsächlich...		N	Mittlerer Rang
Ablenkung/Katharsis	...Bouldern.	47	167,67
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	146,71
	...Mehrseillängen.	43	136,14
	Gesamt	296	
Kontakt	...Bouldern.	47	164,52
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	149,13
	...Mehrseillängen.	43	127,99
	Gesamt	296	
Bewegungserleben	...Bouldern.	47	164,96
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	150,84
	...Mehrseillängen.	43	119,30
	Gesamt	296	

Fitness	...Bouldern.	47	162,47
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	147,97
	...Mehrseillängen.	43	135,77
	Gesamt	296	
Leistung/Herausforderung	...Bouldern.	47	182,20
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	150,63
	...Mehrseillängen.	43	101,44
	Gesamt	296	
Vergleich mit anderen	...Bouldern.	47	151,52
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	153,13
	...Mehrseillängen.	43	123,03
	Gesamt	296	
Risiko	...Bouldern.	47	138,23
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	150,07
	...Mehrseillängen.	43	152,21
	Gesamt	296	
Natur	...Bouldern.	47	134,07
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	151,12
	...Mehrseillängen.	43	151,73
	Gesamt	296	
Flow	...Bouldern.	47	154,26
	...Sportklettern bis zu einer Seillänge.	206	147,50
	...Mehrseillängen.	43	147,00
	Gesamt	296	

7.1.5 Motivunterschiede in Abhängigkeit von Selbsteinschätzung des Kletterkönnen

In diesem Abschnitt wird analysiert, ob Kletterinnen, die sich selbst als „Expertinnen“ einschätzen, die Motivgruppen anders bewerten als solche, die sich selbst als „Einsteigerinnen“, „Fortgeschrittene“ oder „Könnerinnen“ einstufen.

Hypothese 5:

H1: Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen, die sich selbst als „Einsteigerinnen“, „Fortgeschrittene“, „Könnerinnen“ und „Expertinnen“ einschätzen.

H0: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Motiven der Probandinnen, die sich selbst als „Einsteigerinnen“, „Fortgeschrittene“, „Könnerinnen“ und „Expertinnen“ einschätzen.

In der folgenden Tabelle sieht man, dass ein signifikanter Unterschied in den Motivgruppenbewertungen nur beim Faktor „Leistung/Herausforderung“ (0,026) vorkommt. Für diese Faktoren wird die H0 verworfen und die H1 angenommen. Für alle anderen Faktoren wird die H0 beibehalten.

Tabelle 34: Ergebnisse Kruskal-Wallis-Test: Selbsteinschätzung des Kletterkönnens

	Chi- Quadrat	df	Asymptotische Signifikanz
Ablenkung/ Katharsis	2,765	3	0,429
Kontakt	1,725	3	0,631
Bewegungserleben	4,504	3	0,212
Fitness	2,874	3	0,411
Leistung/ Herausforderung	9,245	3	0,026
Vergleich mit anderen	3,926	3	0,270
Risiko	1,697	3	0,638
Natur	3,649	3	0,302
Flow	2,699	3	0,440

In der nächsten Tabelle sind die mittleren Ränge dargestellt. Den Faktor „Leistung/Herausforderung“, in dem ein signifikanter Unterschied gemessen werden konnte, haben Probandinnen, die sich als „Einsteigerinnen“ bezeichnen am niedrigsten bewertet, Fortgeschrittene am zweitniedrigsten. Interessanterweise haben Probandinnen, die sich als Könnnerinnen bezeichnen den Faktor Leistung höher bewertet als solche, die sich schlussendlich als Expertinnen sehen.

Tabelle 35: Rangtabelle: Kruskal-Wallis-Test: Selbsteinschätzung/Kletterkönnen

		N	Mittlerer Rang
Ablenkung/ Katharsis	Einsteigerin	40	134,83
	Fortgeschrittene	166	153,02
	KönnnerIn	75	146,45
	ExpertIn	13	122,12
	Gesamt	294	
Kontakt	Einsteigerin	40	150,56
	Fortgeschrittene	166	150,85
	KönnnerIn	75	142,93
	ExpertIn	13	121,73
	Gesamt	294	
Bewegungserleben	Einsteigerin	40	125,09
	Fortgeschrittene	166	147,73
	KönnnerIn	75	154,47
	ExpertIn	13	173,35
	Gesamt	294	
Fitness	Einsteigerin	40	159,56
	Fortgeschrittene	166	148,10
	KönnnerIn	75	136,24
	ExpertIn	13	167,69

	Gesamt	294	
Leistung/ Herausforderung	Einsteigerin	40	119,43
	Fortgeschrittene	166	144,24
	KönnnerIn	75	167,92
	ExpertIn	13	157,65
	Gesamt	294	
Vergleich mit anderen	Einsteigerin	40	169,43
	Fortgeschrittene	166	143,50
	KönnnerIn	75	142,24
	ExpertIn	13	161,46
	Gesamt	294	
Risiko	Einsteigerin	40	140,68
	Fortgeschrittene	166	151,60
	KönnnerIn	75	146,21
	ExpertIn	13	123,65
	Gesamt	294	
Natur	Einsteigerin	40	141,14
	Fortgeschrittene	166	151,94
	KönnnerIn	75	147,44
	ExpertIn	13	110,77
	Gesamt	294	
Flow	Einsteigerin	40	130,04
	Fortgeschrittene	166	152,35
	KönnnerIn	75	148,62
	ExpertIn	13	132,81
	Gesamt	294	

7.2 Zusammenhangshypothesen

In den folgenden Abschnitten werden die Hypothesen, in denen es um Zusammenhänge zwischen Motiven und verschiedenen Parametern geht, überprüft. Da nicht alle Variablen normalverteilt sind, wird hier für die Berechnungen, die Spearman-Rangkorrelation verwendet.

7.2.1 Zusammenhänge zwischen den Motiven und dem Alter

Hier geht es darum herauszufinden ob jüngere Probandinnen Motivgruppen anders bewertet haben als ältere.

Hypothese 6:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alter der Probandinnen und ihren hauptsächlich genannten Motiven.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Alter der Probandinnen und ihren hauptsächlich genannten Motiven.

Tabelle 36: Ergebnisse Spearman -Korrelation: Alter, n=296

	Korrelationskoeffizient r	Signifikanz (2-seitig)
Ablenkung/ Katharsis	-,180	0,002
Kontakt	-,247	0,000
Bewegungserleben	-,123	0,034
Fitness	0,014	0,809
Leistung/ Herausforderung	-,232	0,000
Vergleich mit anderen	-,218	0,000
Risiko	-,135	0,021
Natur	-0,084	0,150
Flow	-,124	0,034

Nur beim Faktor „Fitness“ und dem Faktor „Natur“ ist das Signifikanzniveau über 0,05 und es wird die H0 beibehalten. Das heißt zwischen diesen beiden Motivbewertungen und dem Alter

gibt es keinen Zusammenhang. Bei allen anderen Faktoren ist das Signifikanzniveau unter 0,05 und es wird daher die H0 verworfen und die H1 angenommen. Dies bedeutet bei allen Faktoren außer „Fitness“ und „Natur“ gibt es einen Zusammenhang zwischen den Motivbewertungen und dem Alter. Bezieht man sich auf die Interpretation des Korrelationskoeffizienten nach (Bühl & Zöfel, 2005), veranschaulicht in der folgenden Tabelle 37, so weisen fast alle Faktoren einen sehr geringen bis geringen negativen Korrelationskoeffizienten auf. Das bedeutet, mit steigendem Alter sinkt die Höhe der Bewertungen der Motivgruppen ein wenig.

Tabelle 37: Interpretation des Korrelationskoeffizienten nach Bühl & Zöfel (2008, S. 154)

Korrelationskoeffizienten r	Interpretation des Korrelationskoeffizienten
$r = 0 - 0,2$	sehr geringer Zusammenhang
$r = 0,2 - 0,5$	geringer Zusammenhang
$r = 0,5 - 0,7$	mittlerer Zusammenhang
$r = 0,7 - 0,9$	hoher Zusammenhang
$r > 0,9$	sehr hoher Zusammenhang

7.2.2 Zusammenhänge zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau

In diesem Abschnitt geht es darum herauszufinden, ob ein Zusammenhang zwischen Motivbewertungen und dem aktuellen Rotpunktniveau (vgl. Kapitel 2.3) besteht. Es wird wieder die Spearman Rangkorrelation für die Berechnungen herangezogen.

Hypothese 7:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau der Probandinnen.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau der Probandinnen.

Tabelle 38: Ergebnisse Spearman: Rotpunktniveau, n=296

	Korrelationskoeffizient	Signifikanz (2-seitig)
Ablenkung/ Katharsis	0,026	0,659
Kontakt	-0,057	0,328

Bewegungserleben	,132	0,023
Fitness	-0,082	0,157
Leistung/ Herausforderung	,277	0,000
Vergleich mit anderen	-0,024	0,686
Risiko	0,092	0,115
Natur	-0,017	0,771
Flow	0,078	0,181

Einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem aktuellen Rotpunktniveau und Bewertungen der Motive gibt es beim Faktor „Leistung“ und beim Faktor „Bewegungserleben“. Bei diesen beiden wird also die H0 verworfen und die H1 angenommen. Bewegungserleben weist einen sehr gering positiven Korrelationskoeffizienten aus. Dies bedeutet, je höher das Rotpunktniveau, desto höher die Bewertungen beim Faktor „Bewegungserleben“. Der Korrelationskoeffizient beim Faktor „Leistung“ ist etwas höher, aber immer noch als gering einzuschätzen. Bei allen anderen Faktoren ist das Signifikanzniveau über 0,05 und es wird die H0 beibehalten, das heißt, es gibt keinen signifikanten Zusammenhang zwischen den Motivbewertungen und dem Rotpunktniveau.

7.2.3 Zusammenhang zwischen den Motiven und den Jahren an Klettererfahrung

Nun geht es um die Überprüfung möglicher Zusammenhänge zwischen den Motivwertungen und den Jahren an Klettererfahrung der Probandinnen.

Hypothese 8:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl an Jahren an Klettererfahrung der befragten Personen und ihren Klettermotiven.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl an Jahren an Klettererfahrung der befragten Personen und ihren Klettermotiven.

Tabelle 39: Ergebnisse Spearman Rangkorrelation: Jahre an Klettererfahrung, n=296

	Korrelationskoeffizient	Signifikanz (2-seitig)
--	-------------------------	---------------------------

Ablenkung/ Katharsis	-0,103	0,077
Kontakt	-0,091	0,119
Bewegungserleben	-0,031	0,599
Fitness	-0,048	0,407
Leistung/ Herausforderung	-0,065	0,267
Vergleich mit anderen	-,152	0,009
Risiko	-0,053	0,359
Natur	-0,034	0,555
Flow	0,010	0,869

Wie in der Tabelle ersichtlich, zeigt einzig der Faktor „Vergleich mit anderen“ einen Wert unter 0,05. Für diesen Faktor wird die H0 verworfen und die H1 angenommen, d. h. es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bewertung des Faktors „Vergleich mit anderen“ und den Jahren an Klettererfahrung. Sein Korrelationskoeffizient zeigt einen sehr geringen negativen Zusammenhang an. Dies bedeutet je mehr Jahre an Klettererfahrung, desto niedriger bewerten die Probandinnen den Faktor. Für alle anderen Faktoren wird die H0 beibehalten, das heißt es gibt keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bewertung der Faktoren und den Jahren an Klettererfahrung.

7.2.4 Zusammenhang zwischen den Motiven und Kletterfrequenz

In folgenden Abschnitt geht es um Berechnung von Zusammenhänge der Motivbewertungen und der Kletterfrequenz.

Hypothese 9:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven der Probandinnen und ihrer Kletterfrequenz.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motiven der Probandinnen und ihrer Kletterfrequenz.

Tabelle 40: Ergebnisse Spearman Rangkorrelation: Kletterfrequenz, n=296

	Korrelationskoeffizient	Signifikanz (2-seitig)
Ablenkung/ Katharsis	0,013	0,818
Kontakt	0,016	0,787
Bewegungserleben	,151	0,009
Fitness	-0,062	0,285
Leistung/ Herausforderung	,275	0,000
Vergleich mit anderen	-0,081	0,167
Risiko	-0,001	0,986
Natur	0,026	0,657
Flow	,117	0,044

Beim Faktor „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“ und „Flow“ kann man einen signifikanten Zusammenhang der Bewertung der Probandinnen und ihrer Kletterfrequenz erkennen. Für diese Faktoren wird die H0 verworfen und die H1 angenommen. Für alle anderen Faktoren wird die H0 beibehalten. Bei allen drei Faktoren wird ein sehr gering bis geringer positiver Zusammenhang vom Korrelationskoeffizienten angezeigt. Dies bedeutet, je höhere Werte die Probandinnen bei der Kletterfrequenz angegeben haben, je öfter sie also klettern gehen, umso höher haben sie auch diese drei Faktoren bewertet.

7.2.5 Zusammenhang zwischen Motiven und Stellenwert von Klettern im Leben

Hier geht es darum herauszufinden ob es Zusammenhänge zwischen Bewertungen der Motivfaktoren von Kletterinnen und deren Angabe über den Stellenwert von Klettern in ihrem Leben gibt.

Hypothese 10:

H1: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den zentralen Motiven und dem Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen.

H0: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den zentralen Motiven und dem Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen.

Tabelle 41: Ergebnisse Spearman Rangkorrelation: Stellenwert von Klettern im Leben, n=296

	Korrelationskoeffizient	Signifikanz (2-seitig)
Ablenkung/ Katharsis	,134	0,023
Kontakt	-0,019	0,746
Bewegungserleben	,305	0,000
Fitness	-0,035	0,555
Leistung/ Herausforderung	,368	0,000
Vergleich mit anderen	-0,013	0,820
Risiko	,127	0,031
Natur	0,084	0,156
Flow	,359	0,000

In der Tabelle 41 kann man sehen, dass die Motivgruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“, „Risiko“ und „Flow“ einen Signifikanzwert unter 0,05 aufweisen. Daher kann für diese Faktoren die H0 verworfen und die H1 angenommen werden. Diese fünf Faktoren weisen also einen signifikanten Zusammenhang zwischen den zentralen Motiven und dem Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen auf. Wie auch in der Tabelle ersichtlich, weisen alle fünf Faktoren einen positiven Korrelationskoeffizienten auf. Dies bedeutet, je höher der Stellenwert von Klettern im Leben der Probandinnen, desto höher auch die Bewertungen dieser Faktoren.

In dieser Tabelle ist auffällig, dass „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“, „Flow“ hohe Korrelationskoeffizientwerte im Vergleich zu allen anderen Berechnungen dieser Arbeit aufweisen. Dies lässt auf einen stärkeren Zusammenhang dieses Parameters mit den Faktoren schließen, als dies bei allen anderen Parametern der Fall ist. Weiters ist zu erkennen, dass „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“ und „Flow“ aufgrund der Signifikanzwerte von 0,000 auch noch auf einem Niveau von 0,01 signifikant wären. Dies ist

auch bei anderen Parametern bei einzelnen Faktoren der Fall gewesen, aber bei dem Parameter „Stellenwert von Klettern im Leben“ ist es auffällig gehäuft.

8 Diskussion der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse dieser Studie diskutiert. Dabei wird zuerst die Beschreibung der Stichprobe behandelt und auf dieser Basis dann die Unterschiede und Zusammenhänge von Motiven und bestimmten Parametern zur Diskussion gestellt. Zu manchen Themen wurde mehr Diskussionsmaterial gefunden und zu anderen weniger, der Vollständigkeit halber werden trotzdem alle angeführt. Den Kern dieser Studie bilden die Bewertungen der Motivgruppen spanischer Kletterinnen, daher fällt die Diskussion im Abschnitt 8.1.5 am ausführlichsten aus. Wie schon öfter erwähnt, werden verstärkt die Ergebnisse der Studie von Marterbauer (2016) über Motive österreichischer Kletterinnen zum Vergleich herangezogen.

8.1 Diskussion der Ergebnisse der deskriptiven Statistik

8.1.1 Soziodemographische Angaben

Hier geht es um das Geschlecht, das Alter, den Ausbildungsgrad, den Wohnort der Teilnehmerinnen und darum ob und wieviele Kinder sie haben.

Geschlecht

In der vorliegenden Studie sind 34,8 Prozent der Personen weiblich und 65,2 Prozent männlich. Es waren also deutlich mehr Männer als Frauen an dieser Studie beteiligt. In der österreichischen Studie von Marterbauer (2016, S. 36) waren 52,7 Prozent weiblich, also mehr als die Hälfte Frauen. Nun steht im Raum ob die Grundgesamtheit kletternder Menschen in Spanien eher männerdominiert ist, während in Österreich mehr Frauen klettern. Hinweise dazu geben auch Kommentare beim Feedback zum Fragenbogen. Bei der Frage ob sie zu diesem Thema noch etwas mitteilen wollen führten zwei Teilnehmerinnen den Sexismus im Klettern an. Zu diesem Umstand wäre weitere Forschung nötig. An der Universität Wien wurden zwei Arbeiten gefunden, die sich gesondert mit der Thematik Frauen und Klettern beschäftigen. Die Studie von einer berühmten Kletterin Wiens, Maruna Andrea (2000) mit dem Thema „Frauenklettern: Klettern als sozialpädagogisches Medium in der Bewegungsarbeit mit Mädchen und im Unterrichtsfach Leibesübung“. Sie rollt die Entwicklung des Frauenkletterns auf und schildert sie als einen steinigen Weg in einem männlich dominierten Feld, welches sich als erst kürzlich als für Frauen frei zugänglich erweist. Gestützt von der Erkenntnis der positiven Effekte des Kletterns für Frauen bietet sie ein Konzept zur Heranführung von

Mädchen an das Klettern an (vgl. Maruna, 2000, S. 134). Außer dieser gibt es die Untersuchung von Kind (2008) über „Frauen im Klettersport“. Kind (2008, S. 315) erläutert auf Basis ihrer qualitativen Interviews, im Hinblick auf eine vermutete Männerdominanz, dass Frauen zahlenmäßig im Klettersport noch unterrepräsentiert wären. Sie stellt fest, dass der Klettersport von den Frauen auf einer Bandbreite von „stark maskulin geprägt“ bis „geschlechtsneutral“ wahrgenommen wird.

Alter

In dieser Studie sind die jüngste Teilnehmerin 16 Jahre und die älteste 63. (2016) legte in seiner Untersuchung einen Fokus auf die Motivation älterer Kletterinnen. Die teilnehmenden Personen waren zwischen 16 und 85 Jahre alt.

Ausbildungsgrad

Auffallend viele Probandinnen haben „Universität“ als höchste Ausbildung angegeben, 62,2 Prozent. Auch die Personen, die „Sonstiges“ ausgefüllt haben fügten mit einer Ausnahme (Bergführerin) universitäre Graduierungen ein. In der österreichischen Studie haben nur 42,5 Prozent angegeben, einen universitären Abschluss zu haben (Marterbauer, 1026, S.38.) Es stellt sich die Frage ob dies nur ein Zufall ist oder ob es strukturelle Gründe für diesen Unterschied gibt. Auf den ersten Blick könnte man schlussfolgern, dass in Spanien mehr Menschen eine universitäre Ausbildung abschließen oder aber in Spanien die Sportart Klettern eher von Menschen aus höheren Bildungsschichten ausgeübt wird. Hier genauer weiter zu forschen sprengt den Rahmen dieser Arbeit. Für diese Untersuchung geht man von folgenden Überlegungen über das Zustandekommen dieser hohen Zahl bei spanischen Kletterinnen aus: Es besteht eine Wahrscheinlichkeit, dass Probandinnen, die die Universität als Ausbildungsgrad angegeben haben, diese zwar besuch(t)en, aber (noch) nicht abgeschlossen haben. Weiters kann hier die Selbstselektion ein Faktor gewesen sein: In der Einladung zum Ausfüllen des Fragebogens wird erklärt, dass dieser Fragebogen zum Zustandekommen einer Diplomarbeit beiträgt. Es kann daher angenommen werden, dass sich eher Leute angesprochen fühlen, die selbst schon eine Diplomarbeit geschrieben haben oder in näherer Zukunft eine schreiben werden. Es ist außerdem zu bedenken, dass der Altersschnitt der Probandinnen 33,16 beträgt und die meisten Teilnehmerinnen zwischen 26 und 30 Jahre alt sind. Hätten mehr jüngere Probandinnen den Fragebogen ausgefüllt würden die Zahlen beim Bildungsniveau eventuell anders aussehen.

Wohnort

Die meisten Probandinnen dieser Studie kommen aus der Region Madrid. Madrid ist auch die Region mit den meisten Bewohnerinnen Spaniens. 2017 hatte sie, laut dem Statistikinstitut, 507 184, Einwohnerinnen. (Instituto de Estadística, o. D., Zugriff am 14.2.2018). Die Regionen Katalonien und Valencia waren mit 38 bzw. 31 Probandinnen auch stark vertreten.

Kinder

Nur 18,9 Prozent der Probandinnen gab an, Kinder zu haben. Das ist keine hohe Zahl, bedenkt man, dass der Altersdurchschnitt der Teilnehmerinnen 33,16 Jahre ist. Die Tatsache ob man Kinder hat oder nicht beeinflusst unter anderen auch die Möglichkeiten der Sportausübung vieler Menschen. Das Thema Klettern und/mit eigenen Kindern löst moralische, organisatorische und sicherheitstechnische Diskussionen aus. Manche meinen, konsequente Ausübung von Klettersport sei unvereinbar, wenn man eigene Kinder habe bzw. nur mit vielen Einschränkungen machbar. Trotzdem schreibt eine männliche Person dieser Untersuchung in die Rubrik selbstformulierte Motive, er könne gerade beim Klettern die Zeit mit seinen Kindern genießen und etwas machen kann, dass allen gleich gut gefällt. Proband (männlich) 309: *“disfrutar de tiempo con mis hijos, y poder hacer una actividad que nos encanta por igual”*. Unbestritten ist, dass Kinder bekommen und Kinder versorgen vor allem den weiblichen Körper sehr vereinnahmt, daher ist diese Vereinbarkeit besonders für Frauen, die gerne Klettern, eine mächtige Herausforderung.

Es ist außerdem von Interesse wie viele Kinder die untersuchten Personen haben, da die Versorgungsverantwortung mit jedem zusätzlichen Kind steigt. Eine Überlegung ist, dass es ab einer gewissen Anzahl von Kindern nur mehr sehr schwer möglich ist, das Hobby Klettern auszuführen. Diese wird hier quasi im Umkehrschluss unterstützt: Von den untersuchten spanischen Kletterinnen haben nur ein Prozent drei Kinder oder mehr. Hier muss aber auch bedacht werden, dass Spanien mit 1,32 Kindern pro Frau (2015) allgemein eine niedrige Geburtenrate hat. Der europäische Durchschnitt liegt bei 1,6 Kindern pro Frau. (vgl. Statista, 2018, Zugriff am 14.2.2018).

In den bisher genannten Untersuchungen über Motive im Sport wurde keine Frage in Bezug auf eigene Kinder gestellt.

Ausübung weiterer Sportarten

Die meisten Probandinnen gaben an, neben dem Klettern auch noch anderen Sportarten nachzugehen. Mit Abstand am häufigsten wird der Bergsport angeführt. Dies ist nachvollziehbar, da Klettern mit Bergsport verwandt ist. Es ist durchaus vorstellbar, dass Kletterinnen leicht einen Zugang zu anderen alpinen Disziplinen finden und umgekehrt. Eine

Teilnehmerin dieser Studie gibt in der Frage, wie sie auf den Klettersport gekommen sei, an, sie wollte klettern lernen um es im Alpinismus anwenden zu können. Probandin 31: *“el hecho de aprender a escalar para poder aplicarlo al alpinismo”*. Eine weitere führt bei den selbstformulierten Motiven an, sie klettere um ihre körperliche und mentale Fitness zu erhalten um ähnliche Sportarten wie den Alpinismus realisieren zu können. Probandin 473: *“Como medio para mantener las condiciones físicas y mentales para realizar otros deportes similares: Alpinismo, corredores de nieves, etc.”*

Nach dem Bergsport werden Wintersport, Radsport und Yoga am häufigsten genannt. Am seltensten wurden die Sportarten Skateboard, Reiten und Golf angekreuzt. Viele Teilnehmerinnen gaben unter dem Punkt „Sonstige“ selbst eine Sportart an. Am häufigsten wurde Laufen/Berglauf eingegeben.

8.1.2 Kletterkompetenz

Hier soll die Klettererfahrung der Teilnehmerinnen, ihr aktuelles und maximal erreichtes Rotpunktniveau und wie sie selbst ihr Kletterkönnen einschätzen zur Diskussion gestellt werden.

Klettererfahrung in Jahren

Die Anzahl von Jahren an Klettererfahrung, die die Teilnehmerinnen dieser Studie mitbringen liegt zwischen null und 50 Jahren. Der Mittelwert beträgt beträchtliche 8 Jahre, der Median allerdings fünf und der Modus gar nur drei Jahre. 55,4 Prozent der Teilnehmerinnen dieser Studie bringen null bis fünf Jahre Klettererfahrung mit. 20,9 Prozent der Teilnehmerinnen haben 6 bis 10 Jahre Klettererfahrung. Seit 11 bis 15 Jahren klettern 11,8 Prozent der Kletterinnen.

Die Untersuchung von Marterbauer (2016) von österreichischen Kletterinnen zeigt ein ähnliches Bild. Die Spannweite seiner Probandinnen reicht dort von null bis 54 Jahren. 58,5 Prozent der Befragten klettern seit 5 Jahren oder weniger. 22,2% der TeilnehmerInnen klettern zwischen 6 und 10 Jahren. Seit 11 bis 15 Jahren klettern 9,2 Prozent. (vgl. Marterbauer, 2016, S. 39)

Aktuelles Rotpunktniveau

Hier wird das aktuelle Rotpunktniveau der Probandinnen dargestellt, also der Schwierigkeitsgrad, den sie momentan klettern können. Wie in Kapitel 2.4 erklärt, kann die Kletterleistung am Schwierigkeitsgrad der Route gemessen werden. So weiß man, dass eine Route des Schwierigkeitsgrades 4a (UIAA 4/4+) auch von Anfängerinnen bewältigt werden kann während eine Route der Schwierigkeit 7a (UIAA 8) schon einiges an Erfahrung,

Kraftreserven und Klettertechnikbeherrschung voraussetzt. Es soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass hier, sowie auch in allen Fragen des gesamten Fragebogens, eine Selbsteinschätzung der Kletterinnen bezüglich ihres Niveaus abgefragt wird. Man muss bei den Angaben auf die Ehrlichkeit und das Einschätzungsvermögen der Menschen verlassen. Allerdings kann angenommen werden, dass aufgrund der Anonymität des Fragebogens die Kletterinnen kein Anlass dazu gegeben ist, unrichtige Werte einzutragen.

Das aktuellen Rotpunktniveau der Probandinnen liegt in dieser Studie zwischen 4b (UIAA 4) und 8c (UIAA 10+/11-). Daraus kann geschlossen werden, dass diese Studie sowohl Anfängerinnen als auch Elitekletterinnen ausgefüllt haben. Die meisten Kletterinnen haben das Niveau 6b+ (UIAA 7+) angegeben. Es wurde der Begehungsstil „Rotpunkt“ gewählt, weil auch in der österreichischen Studie nach dem „Rotpunktniveau“ gefragt wurde und somit die Angaben der Kletterinnen beider Länder verglichen werden können. Marterbauer (2016) hat in seiner Studie das Rotpunktniveau der Probandinnen allerdings nicht explizit angeführt, wohl aber in den Hypothesen miteinbezogen. In der Studie von Powischer (2006) wurde nur Kletterinnen befragt, ein Rotpunktniveau zwischen 6a bis 7a hatte. Im Hinblick auf die vorliegende Studie ist dies doch ein Unterschied.

Maximales Rotpunktniveau

In diesem Abschnitt geht es um das maximale Rotpunktniveau, also den höchsten Schwierigkeitsgrad, die die Teilnehmerinnen jemals geklettert sind. Um ein Bild der Kletterkompetenz der Probandinnen zu bekommen ist sehr wichtig, sowohl nach dem aktuellen als auch nach dem maximalen Rotpunktniveau zu fragen. Denn einerseits kann es vorkommen, dass Kletterinnen, die früher viel geklettert sind und ein hohes Niveau hatten jetzt aufgrund von Verletzungen oder Verpflichtungen nicht mehr diese Schwierigkeit klettern können. Frägt man nur nach dem aktuellen Niveau, würde ein verzerrtes Bild entstehen. Würde man allerdings nur nach dem maximalen Niveau fragen, wüsste man nicht über den aktuellen Leistungsstand der Sportlerinnen Bescheid. Daher sind beide Werte von Interesse.

Das maximale Rotpunktniveau der Teilnehmerinnen reicht von 5a (UIAA5+), also deutlich höher als 4a (UIAA 4/4+), welches das niedrigste aktuelle Niveau war, das angegeben wurde bis 8c, welches auch als höchstes aktuelles Niveau angegeben wurde. Die meisten Kletterinnen haben das Niveau 6c (UIAA 7+/8-) als maximales Rotpunktniveau angeführt.

Selbsteinschätzung Kletterkönnen

13,5 Prozent der Kletterinnen bezeichnen sich selbst als „Einsteigerinnen“. 56,1 Prozent ordnen sich der Gruppe der „Fortgeschrittenen“ zu. „Könnnerinnen“ nennen sich 25,3 Prozent

der Teilnehmerinnen und als „Expertinnen“ definieren sich 4,4 Prozent. Es wurden hier keine vergleichbaren Daten in anderen Arbeiten gefunden.

8.1.3 Ausübung der Sportart

Hier wird zusammengefasst ob die Probandinnen eher in der Halle oder eher am Felsen klettern, welche Spielarten des Kletterns sie ausführen und was ihre präferierte Form des Kletterns ist. Weiters geht es um die Ausübungsfrequenz sowie die Dauer einer Klettereinheit der Teilnehmerinnen.

Klettern am Felsen vs. Halle

38,2 Prozent der Probandinnen klettern hauptsächlich am Fels und 7,1 Prozent hauptsächlich in der Kletterhalle. 54,2 Prozent klettern in der Kletterhalle und am Felsen. Probandinnen, welche sowohl in der Halle als auch am Felsen klettern, verbringen im Schnitt mehr Zeit in der Kletterhalle als im Freien.

In der Studie, die in Österreich durchgeführt wurde, klettern 8,5 Prozent der Befragten ausschließlich am Fels, 10,6 Prozent der TeilnehmerInnen ausschließlich in der Halle und 78,7 Prozent der TeilnehmerInnen sowohl in der Halle, als auch am Felsen. (vgl. Marterbauer, 2016, S. 45)

Es ist deutlich zu erkennen, dass in Spanien viel mehr Kletterinnen hauptsächlich draußen unterwegs sind als in Österreich. Dies mag vor allem am Klima liegen, findet man in Österreich doch über längere Perioden ein Wetter vor, dass das Klettern am Felsen unmöglich macht. In Spanien gibt es Regionen in denen ganzjährig geklettert werden kann. Dadurch sind in Österreich viele Felskletterinnen vor allem im Winter gezwungen auf die Kletterhalle umzusteigen. Es könnte ebenfalls vermutet werden, dass es, auch aus diesem Grund, in Österreich eine bessere Kletterhalleninfrastruktur gibt.

Spielformen des Kletterns

Die beliebtesten Spielformen spanischer Kletterinnen sind Sportklettern (65,9 Prozent) Hallenklettern (29,1 Prozent) und Bouldern (16,6 Prozent). Am unbeliebtesten waren „Speedclimbing“, „Free Solo“ und „Wettkampfklettern“.

Auch in Österreich sind Sportklettern, Hallenklettern und Bouldern die beliebtesten Spielformen. 52,9 Prozent geben an, dass sie meistens Sportklettern betreiben. Mit 39,6 Prozent liegt Hallenklettern an zweiter Stelle. Bouldern gehen 30,7 Prozent der Probandinnen in Österreich „meistens“. Auch die Österreicherinnen gehen am seltensten Speedclimbing“, „Free Solo“ und „Wettkampfklettern“. (vgl. Marterbauer, 2016, S. 46)

Die Beliebtheit der Spielformen des Kletterns dürfte also in Österreich und Spanien ähnlich sein. Beachtlich ist aber, dass in Österreich doch deutlich mehr Kletterinnen, nämlich 30,7 Prozent, „meistens“ Bouldern, während es in Spanien lediglich 16,6 Prozent sind.

Präferierte Form des Kletterns

In diesem Abschnitt geht es darum, darzustellen, ob die Kletterinnen dieser Studie eher Bouldern, Sportklettern oder Mehrseiltouren gehen. Die große Mehrheit, 69,6 Prozent, der spanischen Teilnehmerinnen bevorzugt das Sportklettern bis zu einer Seillänge. Dies ist auch bei den österreichischen Kletterinnen so. In der Studie von Marterbauer (2016, S. 46) gaben 64,4 Prozent der Kletterinnen als präferierte Form das Sportklettern bis zu einer Seillänge an.

Bouldern (15,9 Prozent) und das Klettern von Mehrseillängen (14,5 Prozent) sind bei den Spanierinnen ähnlich beliebt, bleiben aber weit hinter Sportklettern zurück. In Österreich gehen Kletterinnen lieber bouldern (18,8 Prozent) als Mehrseiltouren (10,4 Prozent). Dies passt auch zusammen mit der hohen Zahl von Personen die bei den Formen des Kletterns angeben „meistens“ bouldern zu gehen, nämlich 30,7 Prozent. (vgl. Marterbauer, 2016, S. 47). Die höhere Zahl beim Bouldern bei den Formen (30,7) im Vergleich zur Zahl beim Bouldern bei der präferierten Form des Kletterns kommt zustande, da Teilnehmerinnen bei den Formen des Kletterns alle auswählen konnten, sich jedoch bei der Frage der präferierten Kletterform für eine entscheiden mussten.

Ausübungsfrequenz

Hier soll dargestellt werden wie oft die spanischen Probandinnen klettern gehen. Dies wird mit den Zahlen der österreichischen Studie (vgl. Marterbauer, 2016, S. 45) verglichen und ist unterhalb in einer Tabelle dargestellt.

Tabelle 42: Vergleich der Ausübungsfrequenz österreichischer und spanischer Kletterinnen

	Spanierinnen	Österreicherinnen
weniger als einmal in der Woche	13,5 %	33,6%
1 Mal in der Woche	14,2%	20,8%
2 Mal in der Woche	24%	24,6%
3 Mal in der Woche	24%	14,5%
mehr als 3 Mal pro Woche	24,3%	6,5%

Gesamt	100%	100%
--------	------	------

Es wird deutlich, dass die spanischen Probandinnen um einiges häufiger klettern als die österreichischen. Als Grund für diese Tatsache können nur Mutmaßungen angestellt werden. Die Zahlen des Stellenwerts dieser Sportart im Leben von spanischen Kletterinnen (vgl. Kapitel 6.3.5), zeigen, dass diese dem Klettern einen sehr viel höheren Stellenwert in ihrem Leben geben als Arbeit/Studium/Schule. Es könnte sein, dass in Österreich viele Kletterinnen stärker in Arbeitsverpflichtungen gebunden sind als in Spanien. In Spanien herrscht, wie in Kapitel 2.5 angesprochen eine sehr hohe (Jugend-) Arbeitslosigkeit und damit bleibt ihnen mehr Zeit für andere Aktivitäten. Weiters könnte das warme Klima auch hier zum Tragen kommen. In Teilen Spanien kann man, wie schon erwähnt, ganzjährig klettern, während man sich in Österreich für einige Monate doch lieber die Schier anschnallt.

Dauer einer Klettereinheit

Einer Klettereinheit spanischer Probandinnen dieser Untersuchung dauert zwischen einer und neun Stunden. Der hohe Maximalwert kann daher rühren, dass eine Mehrseiltour, in der man eine Wand mehrerer hundert Meter oder einen Gipfel besteigt, durchaus Zeit in Anspruch nimmt. Auch zu diesen Zahlen wurde keine vergleichbaren Daten gefunden.

8.1.4 Klettern im Leben der Probandinnen

In diesem Abschnitt wird erörtert, wie die Probandinnen zum Klettern gekommen sind, ob sie im Bereich Klettern arbeiten und ob das Klettern ihre Urlaubsplanung beeinflusst. Weiters werden jene Augenblicke aufgezeigt, welche von den Kletterinnen als die schönsten Momente ihres Sportes beschrieben werden. Außerdem geht es noch darum, welchen Stellenwert bestimmte Lebensbereiche für sie haben.

Erstkontakt mit Klettern

Die meisten Kletterinnen in Spanien sind über Freunde bzw. Bekannte zum Klettern gekommen. Am zweithäufigsten wird das Beobachten anderer Kletterinnen gewählt. Am wenigsten Menschen sind durch die Schule zum Klettern gekommen. Bei den österreichischen Kletterinnen zeichnet sich ein sehr ähnliches Bild ab. Auch dort sind die meisten über Freunde und Bekannte und sehr wenige über die Schule zum Klettern gekommen. (Marterbauer, 2016, S. 40)

Arbeit im Kletterbereich und Einfluss von Klettern in die Urlaubsplanung

Nur knapp über 10 Prozent der Probandinnen arbeiten im Bereich Klettern. Dafür geben über 60 Prozent an in der Urlaubsplanung Rücksicht auf ihren Sport zu nehmen. Es wurden keine vergleichbaren Daten dazu gefunden.

Die schönsten Momente beim Klettern

Fast alle Probandinnen haben die für sie schönsten Momente im Klettern beschrieben. Glücksgefühle, die in solchen Momenten erlebt werden, sind vielleicht bedeutsam für die Wahl dieser Sportart. Mehr als die Hälfte der spanischen Probandinnen beschreibt das Gefühl eine schwierige Herausforderung gemeistert zu haben, als einen der schönsten Momente. Über die Hälfte der österreichischen Kletterinnen der Studie Marterbauer beschreiben, dass es „für sie am schönsten ist, schwierige Routen zu schaffen“ (Marterbauer, 2016, S. 62).

Viele der spanischen Teilnehmerinnen schätzen vor allem das Erfahren von Flow beim Klettern, welches auch bei den österreichischen Probandinnen häufig genannt wird (vgl. Marterbauer, 2016, S. 65). Oft wird bei den Spanierinnen das gemeinsame, intensive Erleben der drei Faktoren: „persönliche Herausforderung (eine Route zu schaffen)“, „Natur“ und „Freundschaft“ beschrieben.

Freundschaft und Gemeinschaft als wichtiger Aspekt beim Klettern wird von Probandinnen dieser Studie sehr oft erwähnt. Auch López Fernandez et al. (2013, S. 27 f.) betonen in ihrer Studie über spanische Kletterinnen, dass die Suche nach Beziehungen und Freundschaften innerhalb der Klettergemeinschaft ein Hauptmotor für die Hälfte der Teilnehmerinnen darstellt. Marterbauer (2016, S. 77f.) kommt auch zu dem Ergebnis, dass viele der österreichischen Kletterinnen seiner Studie die gemeinsame Zeit mit Freunden als schönsten Moment im Klettern bezeichnen.

Stellenwert vom Klettern im Leben

Von den acht Bereichen wurde Familie als der wichtigste Bereich und Freunden/Bekannte als zweitwichtigsten Bereich von den Teilnehmerinnen gewählt. An dritter Stelle wird Klettern genannt, weit vor Beruf/Studium/Schule, welches an vorletzter Stelle kommt. Glaube/Religion hat am wenigsten Wert im Leben spanischer Kletterinnen. In der österreichischen Studie wurde keine Zahlen dazu veröffentlicht.

8.1.5 Motive im Klettern

Hier geht es um die Motive spanischer Kletterinnen. Zuerst werden die Bewertungen vorgegebener Motivitems der Teilnehmerinnen dargestellt, in Folge die selbstformulierten Items. Am Ende werden die Bewertungen der Motivgruppen ausführlich diskutiert.

Motive für die Ausübung des Klettersports auf Basis der Items

Die fünf Motivitems, die von den spanischen Kletterinnen dieser Studie am höchsten bewertet wurden, im Vergleich zu jenen, die von österreichischen Kletterinnen (vgl. Marterbauer, 2016, S. 48) am höchsten bewertet wurden, sind in folgender Tabelle dargestellt. So kann beobachtet werden, wie sich die Motivbewertungen der spanischen Kletterinnen von den Motivbewertungen der österreichischen Kletterinnen unterscheiden. Es ist nur ein Motivitem bei beiden Nationen gleich. Es handelt sich dabei um Motivitem, in dem es um den Naturbezug geht: „...um Sport in der Natur zu treiben.“

Tabelle 43: Die beliebtesten Motivitems spanischer und österreichischer Kletterinnen

Nr.	Spanische Kletterinnen	Österreichische Kletterinnen
1	...wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns.	...vor allem aus Freude an der Bewegung.
2	...um Sport in der Natur zu treiben.	...weil die Koordination aller Körperteile eine wichtige Rolle spielt.
3	...um an der frischen Luft zu sein.	...um Sport in der Natur zu treiben.
4	...um das Gefühl nach einer geschafften Route zu spüren.	...weil neue Routen/Boulder immer wieder eine Herausforderung ermöglichen.
5	...um neue Energie zu tanken	...weil Sport mir die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.

In der folgenden Tabelle ist der Vergleich wenig beliebter Items spanischer Kletterinnen dieser Untersuchung mit den Angaben der österreichischen Kletterinnen der Studie von Marterbauer (ebd.) angeführt. Man sieht, dass die Probandinnen, unabhängig von ihrer Nationalität ähnliche Motivitems mit niedrigen Werten versehen. Vier von den fünf letztgereihten Motivitems sind bei spanischen und bei österreichischen Kletterinnen gleich. Sie unterscheiden sich nur in der Reihung. In jeweils einem Item, es wurde in der folgenden Tabelle mit der Nr. 40 bezeichnet, unterscheiden sich die Angaben. In Spanien kommt dieser Punkt „...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte“ bei den fünf niedrigsten bewerteten Items vor und in Österreich die Angabe „...weil ich die Möglichkeit eines Sturzes sehr aufregend finde“.

Tabelle 44: Die am wenigsten beliebten Motivitems spanischer und österreichischer Kletterinnen

	Spanische Kletterinnen	Österreichische Kletterinnen
39	...um mein Gewicht zu regulieren.	...um mich mit anderen zu messen.
40	...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte.	...weil ich die Möglichkeit eines Sturzes sehr aufregend finde
41	...um abzunehmen.	...um mein Gewicht zu regulieren.
42	...weil ich im Wettkampf aufblühe.	...weil ich im Wettkampf aufblühe.
43	...um mich mit anderen zu messen.	...um abzunehmen.

Selbstformulierte Items der TeilnehmerInnen

Abschließend zur Motivliste wurden die Teilnehmerinnen gefragt ob sie Klettermotive hätten, welche nicht in der Liste vorhanden waren. 63 von 296 Probandinnen haben zusätzlich zur Motivliste eigene Motive genannt. Diese konnten in folgende Kategorien eingeteilt werden:

- o Kategorie 1: Reisen/Natur
- o Kategorie 2: Lebensstil/Freiheitsgefühl
- o Kategorie 3: Flow/Glück
- o Kategorie 4: Gemeinsam etwas erreichen
- o Kategorie 5: Limit verschieben/ Problem lösen
- o Kategorie 6: Mentale Gründe
- o Kategorie 7: Kombination von physischer und mentaler Leistung
- o Kategorie 8: Gesundheitliche Gründe
- o Kategorie 9: Ideologie

In der Studie österreichischer Kletterinnen fasst Marterbauer (2016, S. 49 ff.) die von seinen Teilnehmerinnen genannten Motive unter ähnlich klingenden Titeln zusammen, nämlich:

Gruppe 1: „...weil dabei nur der gegenwärtige Moment zählt“

Gruppe 2: „...wegen dem gemeinsamen Erlebnis.“

Gruppe 3: „...weil Klettern eine positive Auswirkung auf körperliche Probleme hat.“

Gruppe 4: „...wegen dem Gefühl der Freiheit.“

Jede dieser Gruppen könnten mit einer Kategorie der spanischen Untersuchung zusammengefasst werden. Hier könnten bei Kletterinnen international also ähnliche Motivgruppen wichtig sein.

Motive im Klettern anhand der Mittelwerte der berechneten Faktoren

Auf Basis der Bewertungen der Motivitems wurden über eine Faktorenanalyse neun Faktoren berechnet. Hier werden nun Bewertungen der Faktorengruppen diskutiert und anderen Arbeiten gegenübergestellt.

Bei den spanischen Kletterinnen wurden die Faktoren, wie in Tabelle 45 ersichtlich, wie folgt bewertet.

Tabelle 45: Bewertung der Faktoren für die spanischen Kletterinnen

	Faktor	Mittelwert
1	Natur	4,4493
2	Flow	4,0957
3	Leistung/Herausforderung	3,7905
4	Bewegungserleben	3,3845
5	Ablenkung/Katharsis	3,2562
6	Risiko	3,1419
7	Kontakt	2,8953
8	Fitness	2,2444
9	Vergleich mit anderen	1,5887

Die wichtigsten Motivgruppen spanischer Kletterinnen: „Natur, „Flow“ und „Leistung/Herausforderung“.

Ewert, der schon 1985 die Motive von Kletterinnen in einem Nationalpark in Washington untersuchte, kam auf die gleichen Motivgruppen. Seine Teilnehmerinnen gaben, gleich der vorliegenden Studie, als wichtigste Motivgruppen „Herausforderung“ und „Landschaft/Natur“ an (vgl. Ewert, 1985, S. 247). Die Hauptgründe für Kletterinnen scheinen über Jahrzehnte und Nationen hinweg die gleichen zu sein. Auch Sportkletterinnen in Wien würden laut Dalmatiner (1993, S. 82), vor allem aufgrund von „Freude an der Leistung“ und von dem „Draußen – sein“ klettern. Die Daten der Untersuchung österreichische Kletterinnen von Marterbauer (2016)

zeigen hier ein ähnliches Bild. In seiner Untersuchung waren die Faktoren „Natur“, „Bewegungserleben“ und „Eigene Leistung und Herausforderung“ an den vordersten Stellen. Es fehlt der Flowaspekt. Auf diesen Umstand wird weiter unten eingegangen. Eine Gegenüberstellung von Motive von Kletterinnen aus Österreich und Spanien findet sich in der Arbeit von Powischer (2006). Ihre Ergebnisse zeigen, dass für Kletterinnen aus beiden Nationen die Motivgruppen „Natur“ und „Bewegungserleben“ am wichtigsten sind. Obwohl die vorliegende Studie, sowie die Studie von Marterbauer (2016) mit einem anderen Erhebungsinstrument arbeitet ergeben sie, zehn Jahre später, das gleichen Resultat wie Powischer (2006), bezogen auf die zwei erstgereihten Motive der Kletterinnen. Die Studie von López Fernandez et al. (2013) der Universität Málaga über Motive des Felskletterns zeigt, dass die Hauptmotive spanischer Kletterinnen der „Kontakt mit der Natur“, die „Suche nach Abenteuer“ und die „persönliche Herausforderung“ waren (vgl. López Fernandez et al., 2013, S. 23). Insgesamt sind ihre Ergebnisse denen der vorliegenden Studie sehr ähnlich, sind doch hier die Faktoren „Natur“, „Flow“ und „Leistung/Herausforderung“ am höchsten bewertet.

Flow als Motiv

Der Flowaspekt ist in dieser Studie von großer Bedeutung. Das Motivitem „Ich klettere wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns“, welches ein Teil der Motivgruppe Flow darstellt, wurde von den spanischen Kletterinnen am höchsten bewertet. Die Motivgruppe „Flow“ stellt für die Probandinnen die zweitwichtigste dar. Außerdem werden Erlebnisse von Flow sowohl explizit als auch implizit bei den selbstgenannten Items der Teilnehmerinnen genannt und häufig bei den schönsten Momenten beschrieben.

Der Faktor „Flow“ wurde zwar in der österreichischen Untersuchung nicht explizit untersucht, allerdings wurde er in den „schönsten Momenten“ von österreichischen Teilnehmerinnen oft genannt (vgl. Marterbauer, 2016, S. 65). Auch in der Studie von López Fernandez et al. (2013) wurden Flow-Erlebnisse nicht explizit untersucht. Man könnte aber hinter dem Faktor „Suche nach Abenteuer“, den López Fernandez et al. (2013) formulieren auch eine Suche nach Flowerlebnissen vermuten. Diesen Umstand bekräftigt die Untersuchung von Fave et al. (2013) über Kletterinnen während einer Himalaya Expedition, einer Trekking-Tour, die man auch als „Suche nach Abenteuer“ bezeichnen könnte. Die Autorinnen fanden, heraus, dass vor allem die Möglichkeit des Flow Erlebens die Kletterinnen in dieser extremen Bergtour motivierte. In anderen Studien wird der Flowaspekt explizit angesprochen, wie zum Beispiel, in den qualitativen Analysen von Klingenböck (2009) über Motive von Kletteranfängerinnen und Kind (2008) über Frauen im Klettersport.

Bauer (2013) beschäftigte sich in ihrer Diplomarbeit „Fels oder Halle - Die Natur als beeinflussender Faktor für Flow und Wohlbefinden beim Klettern“ explizit mit Flow beim Klettern. Die Ergebnisse zeigten, dass die Umgebung, die persönliche Naturverbundenheit und der Spezialisierungsgrad keinen Einfluss auf das Flow-Erleben haben. Entscheidend für Flow Erleben ist rein der Umstand, dass man klettert. (vgl. Bauer, 2013, S. 5, 94)

Aellig (2004, S. 77 ff.) geht davon aus, dass Flow beim Felsklettern schneller und intensiver auftritt als bei anderen Beschäftigungen. Er suchte nach Flow-Erlebnisse sowohl beim reinen Klettern als auch bei anderen Aktivitäten, die im Laufe eines Klettertages vorkommen. Klettern scheint eine hervorragende Tätigkeit sein um Flow zu erleben. Gerade in der heutigen Zeit, in der viele Menschen Flow-Erleben suchen ist dies eine wertvolle Erkenntnis.

Leistung und Herausforderung als eines der drei wichtigsten Motivgruppen

Am dritten Platz der Motivgruppen der vorliegenden Untersuchung spanischer Kletterinnen steht „Leistung und Herausforderung“. Von der Studie von López Fernandez et al. (2013) der Universität Málaga wird dies bestätigt (vgl. López Fernandez et al., 2013, S. 23). Marterbauer (2016) kommt bei österreichischen Kletterinnen auf das gleiche Ergebnis. Es gibt aber auch konträre Ergebnisse. Laut Powischer (2006, S. 90), ist der drittwichtigste Faktor für spanische Kletterinnen das „Verbringen von Zeit mit anderen“. Auch Höglinger (2006, S.141) filtert in ihrer Studie heraus, dass die Teilnehmerinnen vor allem auf Grund von sozialen Motiven klettern (vgl. Höglinger, 2006, S. 141). Auch die Studie der Universität Granada, von Morilla Portela et al. (2013), ergab, dass für spanischer Studentinnen das Thema „Kontakt“ der drittwichtigste Antrieb für das Klettern, nach „persönliches Abenteuer“ und „Risiko“ ist. Ein Erklärungsversuch könnte sein, dass sich das drittwichtigste Motiv im Laufe der Zeit verändert hat. Während ältere Studien das Kontaktmotiv als wichtigen Motor erhoben haben, bestätigen neuere Studien das Motiv „Leistung und Herausforderung“, mit Ausnahme der Studie der Universität Granada. Allerdings wurden dort nicht Kletterinnen, sondern Studentinnen der Lehrveranstaltung untersucht. Ein spannender Aspekt dabei ist, dass der Faktor „Kontakt“ in der vorliegenden Studie über spanische Kletterinnen zwar in den Berechnungen der Bewertungen keine hohe Zahl aufweisen kann, aber indirekt, über die persönlichen Kommentare der Teilnehmerinnen an Wichtigkeit gewinnt. Bei den selbstformulierten Motiven, und den schönsten Momenten beim Klettern wurden von den Probandinnen häufig Situationen mit vertrauten Menschen genannt. Anscheinend sind soziale Beziehungen im und durch das Klettern doch auch ein wichtiger Punkt der Teilnehmerinnen dieser Studie.

Wenig beliebte Motivgruppen

In der vorliegenden Untersuchung fanden die Motivgruppen „Fitness“ und „Vergleich mit anderen“ am wenigsten Anklang. Diese Gruppen befinden sich auch in der Studie österreichischer Kletterinnen von Marterbauer (2016, S. 51) an den untersten Plätzen. In der Studie López Fernandez et al. (2013, S. 23) zählten die Motive „Wettkampf“ und „Verbesserung des Erscheinungsbildes“ am wenigsten. Diese Ergebnisse sind auch mit den der vorliegenden Studie vergleichbar, befinden sich doch Motivitems zum Thema „Wettkampf“ im Faktor „Vergleich mit anderen“ und Motivitems zur „Verbesserung des Erscheinungsbildes“ im Faktor „Fitness“. Höglinger (2006) kommt bei der Untersuchung von Wiener Sportkletterinnen zu einem ähnlichen Ergebnis, nämlich, dass „Attraktives Aussehen“ oder „Gewinnen“ keine Beweggründe fürs Klettern darstellen. Auch die Teilnehmerinnen der Studie von Holzmeier, (2015, S. 82 f.), österreichische Boulderinnen lehnen die Motivgruppe „Wettkampf“ ab. Die unbeliebten Motive der Teilnehmerinnen der Studie der Universität Granada waren „Wettkampf“, und „Grenzerfahrungen“ (vgl. Morilla Portela et al., 2013, S. 12). Das Motiv „Wettkampf“ bestätigt die bisher diskutierten Ergebnisse. Dass „Grenzerfahrungen“ von Teilnehmerinnen dieser Studie verschmäht werden, wo sie doch von denen der anderen Studie gesucht werden, ist dem Umstand zuzuschreiben, dass in dieser Studie generell nicht Kletterinnen befragt wurden, sondern nur Studentinnen, die sich in die Lehrveranstaltung „sportliche Aktivitäten in der Natur“ eingeschrieben hatten. Obwohl einige von ihnen angegeben haben zu klettern, wurde hier doch eine grundsätzlich andere Zielgruppe untersucht, als in der vorliegenden Arbeit.

8.2 Diskussion der Ergebnisse der Interferenzstatistik: Hypothesenprüfung

Hier wird diskutiert wie sich Motivgruppenbewertungen aufgrund unterschiedlicher Parameter wie z. B. Geschlecht, Alter, Kletterkönnen und anderen verschieben. Zuerst geht es um die Motivbewertungsunterschiede zwischen verschiedenen Gruppen und danach um die Zusammenhänge zwischen den Motivbewertungen und verschiedenen Parametern.

8.2.1 Unterschiedshypothesen

In den folgenden Abschnitten geht es um Unterschiede der Motive in Abhängigkeit von Geschlecht, eigenen Kindern, Kletterort, Kletterpräferenz und Kletterkönnen.

Motivunterschiede der Geschlechter

In dieser Studie kann festgestellt werden, dass es einen Geschlechtsunterschied bei den Faktoren „Bewegungserleben“, „Natur“ und „Flow“ gibt. Allen drei wurden von den Frauen signifikant höher bewertet als von den Männern.

In der Studie von Marterbauer über österreichischen Kletterinnen wurde auch ein signifikanter Unterschied beim Faktor „Bewegungserleben“ gefunden, allerdings auch beim „Risiko“, den Männer höher bewertet haben (vgl. Marterbauer 2016, S. 61). Bei Personen der vorliegenden Untersuchung konnte kein Geschlechtsunterschied beim Faktor Risiko festgestellt werden. Erleben sich spanische Kletterinnen mutiger als österreichische?

Im Gegensatz zur vorliegenden Studie bewerteten in der Untersuchung von López Fernandez et al. (2013) spanische Frauen, die klettern etwas öfter die Motive „Vergnügen“ und „Verbesserung des Erscheinungsbildes“ als Männer (vgl. López Fernández/García Bravo/Garrido González, 2013, S. 23).

Die Resultate von Dalmatiner (1993) über Motive österreichischer Kletterinnen, die ergaben, dass Frauen die Motivgruppen „Fit und gesund“ sowie „soziale Anerkennung“ höher bewerten als Männer (vgl. Dalmatiner 1993, S. 82) ergänzen eher die Ergebnisse der Studie von López Fernandez et al. als jene von Marterbauer (2016).

Motivunterschiede in Abhängigkeit von Kindern

Bei den Motivgruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“ und „Risiko“ gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Bewertungen von Menschen, die Kinder haben und solchen, die keine haben. Alle fünf Faktoren bewerten Kletterinnen ohne Kinder signifikant höher als solche mit Kindern. Es ist weiters auffällig, dass Kletterinnen mit Kindern alle Motive niedriger bewerten als solche ohne Kinder. Einzig die Motivgruppe „Fitness“ haben Probandinnen mit und ohne Kinder ähnlich hoch bewertet. Man könnte nun mutmaßen, dass wenn Menschen Kinder haben Klettern insgesamt an Wertigkeit im Leben verliert. In keiner der genannten Untersuchungen über Motive im Sport wurde die Frage nach eigenen Kindern behandelt. Hier könnten sich noch einige Forschungsfragen eröffnen.

Motivunterschiede Felsen vs. Halle

Signifikante Unterschiede zwischen Probandinnen, die hauptsächlich am Felsen klettern, solchen, die vor allem in der Kletterhalle klettern und denen, die sowohl am Felsen als auch in der Kletterhalle unterwegs sind, gibt es bei den Motivgruppen „Fitness“ und „Natur“. Die Probandinnen, welche vor allem in der Kletterhalle klettern bewerteten den Fitnessfaktor höher, während Personen, die hauptsächlich am Felsen klettern, den Faktor „Natur“ signifikant höher bewerten. Bei den österreichischen Kletterinnen gibt es ein ähnliches Bild. Signifikante Unterschiede tauchen zwischen den Teilnehmerinnengruppen bei den Faktoren „Bewegungserleben“, „Erholung“, „Risiko“ und „Natur“ auf (vgl. Marterbauer S. 74).

Motivunterschiede in Abhängigkeit von der Kletterpräferenz

Es gibt signifikante Motivbewertungsunterschiede bei Menschen, die hauptsächlich Mehrseilrouten klettern, zu solchen, die Sportklettern und jenen, die am liebsten Bouldern bei den Faktoren „Bewegungserleben“ und „Leistung/Herausforderung“. Probandinnen, die hauptsächlich bouldern haben bei beiden Faktoren die höheren Bewertungen abgegeben. Marterbauer (2016, S. 69) konnte Ähnliches bei österreichischen Kletterinnen feststellen. Er fand bei den folgenden drei Faktoren signifikante Unterschiede: „Risiko“, „Eigene Leistung und Herausforderung“ und „Natur“.

Motivunterschiede in Abhängigkeit von Selbsteinschätzung des Kletterkönnen

Einen signifikanten Unterschied in Motivbewertungsunterschiede gibt es zwischen spanischen Kletterinnen, die sich selbst als „Expertinnen“ einschätzen und solchen, die sich selbst als „Einsteigerinnen“, „Fortgeschrittene“ oder „Könnnerinnen“ einstufen nur beim Faktor „Leistung/Herausforderung“. Den geringsten Wert vergaben Probandinnen, die sich als „Einsteigerinnen“ bezeichnen. Es folgten die „Fortgeschrittenen“. Probandinnen, die sich als „Könnnerinnen“ bezeichnen haben den Faktor allerdings höher bewertet als solche, die sich als „Expertinnen“ sehen.

Marterbauer (2016, S. 69ff.) konnte zeigen, dass es bei österreichischen Kletterinnen einen signifikanten Unterschied bei sieben Faktoren in der Motivbewertung gibt: „Kontakt“, „Bewegungserleben“, „Risiko“, „Eigene Leistung und Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“, „Fitness/Gesundheit“, „Natur“. Es ist zu erkennen, dass wie bei den spanischen Kletterinnen auch hier mit Zunahme des Könnens der Faktor „Leistung/Herausforderung“ höher bewertet wird.

Im Gegensatz dazu zeigen die Resultate von Dalmatiner (1993, S. 83) über Motive Wiener Spotkletterinnen, dass für Könnnerinnen die Motivgruppen „Kreativität“ und „Flow“ sowie „Soziale Anerkennung“ mehr zählten als für Anfängerinnen.

Höglinger (2006, S.141) wiederum konnte in ihrer Studie österreichischer Kletterinnen zeigen, dass bei Hobbykletterinnen das Sozialmotiv ein wenig stärker ausgeprägt ist als bei Bergführerinnen und Kletterlehrerinnen.

8.2.2 Zusammenhangshypothesen

In den folgenden Abschnitten werden die Hypothesen, in denen es um Zusammenhänge zwischen Motiven und verschiedenen Parametern geht, diskutiert.

Zusammenhänge zwischen den Motiven und dem Alter

Bei den Faktoren „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“, „Risiko“, und „Flow“ gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Alter und den Motivbewertungen. Nur bei den Faktoren „Fitness“ und „Natur“ konnte kein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden. Laut den Berechnungen von Kapitel 7.2.1 sinkt die Höhe der Bewertungen der Motivgruppen mit steigendem Alter.

Marterbauer (2016, S. 75) kommt in seiner Untersuchung österreichischer Kletterinnen auch zu dem Ergebnis, dass viele Motivgruppen mit steigendem Alter immer unwichtiger werden. Bei österreichischen Kletterinnen sind diese Faktoren „Erholung“, „Kontakt“, „Natur“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“ und „Risiko“. Der Faktor Fitness/Gesundheit spielt, laut seiner Untersuchung, mit zunehmendem Alter bei österreichischen Kletterinnen eine immer wichtigere Rolle.

Rudel (2011, S. 97) zeigt in ihrer qualitativen Studie österreichischer Kletterinnen ab 60 Jahren allerdings ein anderes Ergebnis. Die Motive, die von allen befürwortet wurden, sind: der Naturaspekt, das Gemeinschaftserleben, die Freude am Klettern, die Kletterbewegung und der Leistungsaspekt. Hier muss jedoch auch die Forschungsmethode berücksichtigt werden denn Rudel (2011) befragte acht Kletterinnen älteren Semesters, stellt aber keine Vergleiche zu jüngeren Kletterinnen an. Die von ihr gefundenen Resultate sollen keineswegs angezweifelt werden, umgekehrt falsifizieren sie aber auch nicht das Ergebnis dieser Studie, dass viele Faktoren für jüngere Kletterinnen wichtiger sind als für ältere.

Dalmatiner (1993, S. 82) kommt im Zuge ihrer Untersuchung von Kletterinnen in Wien auch zu dem Ergebnis, dass jüngere Kletterinnen eine Motivgruppe höher bewerten als ältere. In ihrer Studie handelt es sich um den Faktor „Selbstverwirklichung“.

Zusammenhänge zwischen den Motiven und dem aktuellen Rotpunktniveau

Einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem aktuellen Rotpunktniveau der spanischen Kletterinnen und ihren Bewertungen gibt es bei den Motivgruppen „Leistung/Herausforderung“ und „Bewegungserleben“: Dabei kann festgestellt werden: Je höher das Rotpunktniveau der Kletterinnen desto höher die Bewertungen der beiden Faktoren.

Laut den Resultaten von Marterbauer (2016, S. 77) werden für österreichische Kletterinnen mit steigendem Rotpunktniveau viele Faktoren wichtiger. Es handelt sich dabei, wie auch in der vorliegenden Studie, um „Bewegungserleben“ sowie „Eigene Leistung und Herausforderung“. Allerdings gewinnen auch „Risiko“, „Vergleich mit anderen“ und „Natur“ an Wichtigkeit für die österreichischen Kletterinnen mit Steigerung ihrer Kletterleistung. Die

Faktoren „Fitness/Gesundheit“ und „Figur/Aussehen“ werden mit steigendem Rotpunktniveau für österreichische Probandinnen unwichtiger.

Eine Studie über türkische Kletterinnen allerdings zeigte, dass die Klettererfahrung und der Schwierigkeitsgrad, den Kletterinnen beherrschen keine Auswirkung auf die „Sensationslust“, „physische Selbstwahrnehmung“ und „Sportmotivation“ der Kletterinnen haben (vgl. Hülya Aşçi/Demirhan/Cem Dinç, 2007, S. 892). Bei Betrachtung der Differenz dieser Studie zu den Ergebnissen der vorliegenden Studie muss nicht nur die andere Nationalität und Kultur mitbedacht werden, sondern auch, dass in der Studie von Hülya Aşçi et al. (2007) andere Untersuchungsinstrument angewandt wurde, nämlich die Sport Motivation Scale (SMS), welches nicht Motive, sondern intrinsische, extrinsische Motivation sowie Amotivation erhebt.

Zusammenhang zwischen den Motiven und den Jahren an Klettererfahrung

Laut den Ergebnissen der vorliegenden Studie gibt es einen signifikanten Zusammenhang lediglich zwischen der Bewertung des Faktors „Vergleich mit anderen“ und den Jahren an Klettererfahrung: Je mehr Jahre an Klettererfahrung, desto niedriger bewerten die Probandinnen den Faktor. Bei allen anderen Faktoren gibt es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bewertung der Faktoren und den Jahren an Klettererfahrung.

Im Gegensatz dazu wurde bei den österreichischen Kletterinnen ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Motivbewertungen und den Jahren an Klettererfahrung bei den Faktoren „Natur“ und „Eigene Leistung und Herausforderung“ gefunden. Dabei gewinnt die Motivgruppe „Natur“ mit zunehmender Klettererfahrung an Bedeutung während die Motivgruppe „Eigene Leistung und Herausforderung“, mit zunehmenden Jahren an Klettererfahrung unwichtiger wird (vgl. Marterbauer, S.76).

Klingenböck (2009, S. 82) untersuchte Motive österreichischer Kletteranfängerinnen und fand heraus, dass für diese ein wichtiges Motiv, die Beanspruchung des ganzen Körpers sei. Dieses Erkenntnis würde den Umkehrschluss der Ergebnisse Marterbauers, nämlich, dass für Kletterinnen mit wenigen Jahren an Klettererfahrung „Eigene Leistung und Herausforderung“ wichtiger wäre, unterstützen.

Die Resultate der Studie von Ewert (1985, S. 241-250) über amerikanische Kletterinnen widersprechen den hier genannten Ergebnissen. Dort bewerteten erfahrene Kletterinnen Motive der Gruppe „Anerkennung“ höher als unerfahrene. Dies weicht von den Resultaten der vorliegenden Studie ab, in der der „Vergleich mit anderen“ mit steigender Klettererfahrung sinkt. Weiters findet Ewert (ebd.) heraus, dass erfahrenere Kletterinnen ebenso die Motive der Gruppe „Herausforderung“ höher bewerten als weniger erfahrene Kletterinnen. Marterbauer

(2016) widerlegt dies, da in seiner Studie erfahrenen Kletterinnen die Motivgruppe „Eigenen Leistung und Herausforderung“ unwichtiger ist als unerfahrenen.

Man könnte nun vermuten, dass sich die Motive erfahrener Kletterinnen über die Zeit (zwischen 1985 und 2017) verändert haben oder aber, dass erfahrene Kletterinnen in ungleichen Nationen unterschiedliche Präferenzen haben. Dazu sind weitere Forschungen notwendig.

Zusammenhang zwischen den Motiven und Kletterfrequenz

Beim Faktor „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“ und „Flow“ ließen die Resultate dieser Studie einen signifikanten Zusammenhang der Bewertung der Probandinnen und ihrer Kletterfrequenz erkennen. Weiters wird festgestellt, dass, je höher die Kletterfrequenz der Probandinnen, umso höher wurden auch diese drei Faktoren bewertet.

Zusammenhang zwischen den Motiven und dem Stellenwert von Klettern im Leben

Einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen und ihren zentralen Motiven gibt es bei den Motivgruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“, „Risiko“ und „Flow“. Es kann durch die Berechnungen festgestellt werden, je höher der Stellenwert von Klettern im Leben der Probandinnen, desto höher auch ihre Bewertungen dieser Faktoren. Weiters konnte herausgefunden werden, dass der Parameter „Stellenwert von Klettern im Leben“ besonders hoch mit den Faktoren „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“ und „Flow“ korreliert.

Da diese drei Faktoren auch mit der Kletterfrequenz (siehe Abschnitt 8.2.2 weiter oben) positiv korrelieren kann vermutet werden, dass je höher der Stellenwert von Klettern im Leben der Probandinnen umso häufiger gehen sie klettern und umso wichtiger werden diese Faktoren. Umso mehr genießen sie also das „Bewegungserleben“, die „Leistung/Herausforderung“ und den „Flow“ beim Klettern. Man könnte auch den Umkehrschluss ziehen: Kletterinnen, die wegen der Motivgruppen „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“ und „Flow“ klettern gehen, gehen häufiger klettern und Klettern nimmt somit auch einen höheren Stellenwert in ihrem Leben ein. Um diese Ergebnisse verifizieren zu können wäre weitere Forschung notwendig.

9 Resümee und Ausblick

Um ein verstärktes Bewegungsverhalten von Menschen zu fördern, ist es wichtig, psychische Handlungsvoraussetzungen für das Sporttreiben zu verstehen. Die Untersuchung von Motiven im Sport kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. In der vorliegenden Untersuchung ging es

darum, den Beweggründen von Kletterinnen in Spanien auf die Spur zu kommen. Auf Basis dieses Forschungsziels wurden die zwei folgenden Forschungsfragen formuliert:

- Was sind die bedeutendsten Motive von Spanierinnen, klettern zu gehen?
- Wie verschieben sich diese Motive aufgrund verschiedener Parameter, wie Alter, Geschlecht, eigene Kinder, Kletterniveau usw.)?

Um Antworten näher zu kommen wurde zunächst der theoretische Rahmen abgesteckt und die Begriffe Klettern und Motivation sowie der aktuelle Forschungsstand näher beleuchtet. Dies wird hier zusammenfassend dargestellt. Klettern ist aus dem Alpinismus entstanden und hat sich zu einer Sportart entwickelt, die für alle zugänglich ist. Es gibt eine Diskussion in der Kletterszene, dass Klettern eben kein Sport, sondern ein Lebensstil bzw. eine Lebensphilosophie sei. Dies schlägt sich in dieser Untersuchung auch in manchen Kommentaren spanischer Kletterinnen nieder. Die unterschiedlichen Spielformen des Kletterns, die in dieser Studie abgefragt werden sind Alpinklettern, Klettersteig, Eisklettern, Alpines Sportklettern, Clean Klettern (Trad Climbing), Plaisirklettern, Sportklettern, Hallenklettern, Schwierigkeitsklettern, Bouldern, Speedklettern, Wettkampfklettern, Free Solo Klettern, Deep Water Soloing und Urban Climbing. Das Wettkampfklettern sorgt aktuell für Aufmerksamkeit, da die Disziplin „Klettern“ erstmals bei den Olympischen Spielen (2020) dabei sein wird. Ein Versuch, Anforderungen von Kletterrouten zu bewerten, Routen miteinander zu vergleichen und Kletterleistungen einzuordnen, sind einerseits die Form der Begehung einer Kletterroute (Onsight, Flash, Rotpunkt, Toprope oder Free Solo) und andererseits die Einteilung von Kletterrouten in Schwierigkeitsgraden. Ein interessanter Aspekt dabei ist, zu beobachten, wie sich die Skala der Schwierigkeitsgrade entwickelt, denn den höchsten Schwierigkeitsgrad einer Skala kann nur diejenige bestimmen, die ihn auch klettern kann. Aktuell wurde die Skala wieder erweitert als Adam Onra im September 2017 die bisher schwierigste Route der Welt kletterte. Spezifische Merkmale von Klettern in Spanien sind die verschiedenartige Landschaft und das oftmals günstige Klima. Organisierter Klettersport wird von der Federación Española de Deportes de Montaña y Escalada (FEDME) vorangetrieben.

Motivation wird in dieser Arbeit als Forschungsgebiet der Psychologie behandelt. Dort wird bei Untersuchungen von Motivation nach den Prozessen und Hintergründen unserer zielgerichteten Handlungen gefragt. Mit Hilfe des Begriffs „Motiv“ werden individuelle Unterschiede in Verhaltenstendenzen benannt und begründet. In der vorliegenden Untersuchung wurden explizite Motive erhoben, da es darum ging herauszufinden, welche Beweggründe hinter den bewussten Entscheidungen, Klettern zu gehen, stehen. Gabler

(2002) hat ein Klassifizierungssystem zur quantitativen Erhebung von Motiven im Sport entworfen. Auf dieser Basis haben Lehnert et al. (2011) das „Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport (BMZI)“ entwickelt, welches die Grundlage der vorliegenden Studie darstellt.

Über die Motive im Klettern wurden hier verschiedenste Forschungsarbeiten von 1985 bis 2017 vorgestellt. Darunter finden sich unter anderem Arbeiten zu Motiven von amerikanischen, österreichischen und türkischen Kletterinnen, Untersuchungen von Kletteranfängerinnen sowie Profikletterinnen, Klettern im Alter und den speziellen Aspekten des Frauenkletterns. Es wurden drei Studien im Bereich der Motive spanischer Kletterinnen dargestellt.

Anschließend an die theoretische Bearbeitung des Themas wurde in empirischer Vorgehensweise das Forschungsdesign, die Resultate und die Diskussion der Ergebnisse erörtert. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus werden im Folgenden zusammengefasst. Ausgehend von den Forschungsfragen und Hypothesen wurde, auf Basis der Klassifizierung von Motiven im Sport von Lehnert et al. (2011) und in Anlehnung an den Fragebogen von Marterbauer (2016) über die Untersuchung der Motive österreichischer Kletterern, ein Fragebogen mit 43 Motivitems erstellt und ins Spanische übersetzt. Es wurden insgesamt 441 Fragebögen rekrutiert, wovon nach Durchsicht und Überprüfung 296 zur Weiterverwendung herangezogen wurden. Wenn im Folgenden die österreichische Studie angeführt ist, geht es, wenn nicht anders angegeben, um die Ergebnisse der Untersuchung von Marterbauer (2016).

An dieser Studie nahmen beträchtlich mehr Männer als Frauen teil. Da in der österreichischen Studie nicht mehr Männer, sondern mehr Frauen den Fragebogen ausfüllten, stellte sich die Frage ob die Grundgesamtheit kletternder Menschen in Spanien eher männerdominiert ist und wenn ja, was der Grund dafür wäre. Dies wäre ein spannender Anknüpfungspunkt für weitere Forschung.

Die Teilnehmerinnen dieser Studie waren zwischen 16 und 63 Jahre alt. Besonders viele Probandinnen gaben bei der Frage nach ihrem akademischen Grad die Universität an. Da dies in der österreichischen Studie viel weniger angegeben haben, könnte man hier weiter forschen ob in Spanien die Wahl der Sportart Klettern etwa mit dem Bildungsniveau zusammenhänge.

Die häufigsten Sportarten, die neben dem Klettern von den Teilnehmerinnen angeführt werden, sind Bergsport, Wintersport und Radsport. Von den Probandinnen dieser Studie gaben 18,9 Prozent an, Kinder zu haben. Fragen für weitere Forschungsthemen tauchen auf: Entscheiden sich Kletterinnen eher dafür, keine Kinder zu bekommen oder gehen Menschen mit Kindern/mit Kinderwunsch eher nicht klettern? Welche Auswirkungen haben das Gebären und Großziehen von Kindern auf die Motivation von Frauen, klettern zu gehen oder im

Umkehrschluss, welche Effekte hat die Klettermotivation von Frauen auf Schwangerschaft, Geburt und Erziehung ihrer Kinder? In den bisher genannten Forschungsarbeiten über Motive im Klettern wurde das Thema Klettern und eigene Kinder nicht behandelt. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf wahrgenommen werden.

Die Teilnehmerinnen dieser Studie haben zwischen 0 und 50 Jahren an Klettererfahrung und ihr aktuelles Rotpunktniveau liegt zwischen 4a und 8c. Im Durchschnitt klettern sie Routen der Schwierigkeit 6b+. Das durchschnittliche maximale Rotpunktniveau beträgt 6c. Bei der Wahl zwischen „Einsteigerin“, „Fortgeschrittene“, „Könnlerin“ und „Expertin“ ordnen sich mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen der Gruppe der „Fortgeschrittenen“ zu. 38,2 Prozent der spanischen Teilnehmerinnen gaben an, hauptsächlich draußen zu klettern, vier Mal so viel, wie Teilnehmerinnen der österreichischen Studie. Dies könnte am günstigen Klima Spaniens und der guten Kletterhalleninfrastruktur Österreichs begründet sein. Die beliebtesten Spielformen spanischer als auch österreichischer Kletterinnen sind Sportklettern, Hallenklettern und Bouldern. Bei beiden am unbeliebtesten waren „Speedclimbing“, „Free Solo“ und „Wettkampfklettern“. Die meisten spanischen Kletterinnen kamen durch Freunde/Bekannte zum Klettern, etwas mehr als 10 Prozent arbeitet im Kletterbereich und über 60 Prozent nehmen in ihrer Urlaubsplanung Rücksicht auf ihre Sportart. Fast alle Probandinnen haben die Frage nach den schönsten Momenten beim Klettern beantwortet. Dies waren häufig eindrucksvolle und berührende Schilderungen. Sie konnten in die Kategorien: „Eigene Leistung spüren“, „Sich frei, wild und lebendig fühlen“, „Zusammenhalt/Freundschaft“, „Natur erleben“, „Flowerfahrung“, „Zufriedenheit am Ende des Tages“ und „Alle“ eingeteilt werden. Die drei wichtigsten Bereiche im Leben spanischer Kletterinnen sind Familie, Freunde und Klettern.

Spanische Kletterinnen üben ihre Sportart sehr häufig aus. Fast die Hälfte haben angegeben drei Mal und öfter pro Woche Klettern zu gehen, doppelt so viel wie in der österreichischen Studie. Die spanischen Probandinnen haben bei der Bewertung des Stellenwerts verschiedener Bereiche im Leben Klettern viel höher bewertet als den Bereich Beruf/Studium/Schule. Verknüpft man diese Ergebnisse, so könnte die Vermutung aufgestellt werden, dass Österreicherinnen stärker in Arbeitsverpflichtungen eingebunden sind als Spanierinnen. Diese Vermutung müsste jedoch durch weitere Studien überprüft werden.

Um die erste Forschungsfrage zu klären, sollten die wichtigsten Motivitems sowie die wesentlichsten Motivitemgruppen spanischer Kletterinnen herausgefiltert werden. Die Motivitems, die von den spanischen Teilnehmerinnen am höchsten bewertet wurden waren:

- „...wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns“

- „...um Sport in der Natur zu treiben“
- „...um an der frischen Luft zu sein“

Hier kann darauf geschlossen werden, dass die meisten Teilnehmerinnen beim Klettern Glücksgefühl empfinden, gerne Sport in der Natur treiben und die frische Luft genießen. Dieses Erkenntnis kann in vielerlei Bereiche nützlich sein. Nicht nur bei Spanierinnen, sondern auch bei Österreicherinnen war das Motivitem mit dem Naturaspekt unter den ersten drei.

Die drei Motivitemgruppen, die von spanischen Kletterinnen am höchsten bewertet wurden, waren:

- „Natur“
- „Flow“
- „Leistung/Herausforderung“

Mit diesen Erläuterungen konnte die erste Forschungsfrage beantwortet werden. Diese Hauptbeweggründe scheinen für Kletterinnen über Jahrzehnte und Nationen hinweg die gleichen zu sein. Dies beweisen die Studie von Ewert (1985) über amerikanische Kletterinnen, von Dalmatiner (1993) Powischer (2006) und Marterbauer (2016) über österreichische Kletterinnen und López Fernandez et al. (2013) über spanische Kletterinnen. Fave et al. (2013) über Kletterinnen während einer Himalaya Expedition betont den Flowaspekt als Motiv, den auch Kind (2008) über Frauen im Klettersport, und Klingenböck (2009) erwähnen. Die Ergebnisse einiger Forschungsarbeiten zeigen, dass auch der Faktor „Kontakt“ einen wichtigen Beweggrund zum Klettern darstellen kann: Höglinger (2006) in ihrer Studie über österreichische Kletterinnen, sowie Powischer (2006) und Morilla Portela et al. (2013), über spanische Kletterinnen. Dies kann durch die Faktorenbewertungen der spanischen Teilnehmerinnen dieser Studie nicht bestätigt werden, jedoch wird dieser Faktor von ihnen in den offenen Fragen häufig genannt. Anscheinend sind die sozialen Beziehungen durch das Klettern doch wichtig für die Teilnehmerinnen dieser Studie. Die niedrigsten Bewertungen erhielten die Faktoren „Fitness“ und „Vergleich mit anderen“. Diese Ergebnisse werden von den schon genannten Studien bestätigt.

In Folge geht es um jene Ergebnisse, in denen signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Parametern und den Faktorenbewertungen der spanischen Kletterinnen festgestellt werden konnten.

- o Frauen bewerten die Faktoren „Bewegungserleben“, „Natur“ und „Flow“ höher als Männer.
- o Menschen, die Kinder haben, bewerten die Motivgruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“ und „Risiko“ niedriger

als Menschen ohne Kinder. Auffällig war, dass Kletterinnen mit Kindern alle Motivgruppen, mit Ausnahme von „Fitness“ niedriger bewerteten als solche, ohne Kinder. Man könnte vermuten, dass wenn Menschen Kinder haben, Klettern insgesamt an Wertigkeit im Leben verliert. In diesem Bereich könnten weitere Forschungsarbeiten anknüpfen.

- o Probandinnen, die hauptsächlich am Felsen klettern, bewerteten den Faktor „Natur“ höher als solche, die sowohl am Felsen als auch in der Kletterhalle unterwegs sind und denen, die vor allem in der Kletterhalle klettern. Letztere bewerteten den Faktor „Fitness“ höher.
- o Teilnehmerinnen, die hauptsächlich bouldern, gaben bei den Faktoren „Bewegungserleben“ und „Leistung/Herausforderung“ höheren Bewertungen ab als solche, die bevorzugt Sportklettern bis zu einer Seillänge und jenen die hauptsächlichlichen Mehrseilrouten klettern.
- o Spanische Kletterinnen dieser Studie, die ihrer Kletterkompetenz höher einordnen bewerten Faktor „Leistung/Herausforderung“ höher.

Die Bewertungen der Teilnehmerinnen der österreichischen Studie zeigen ähnliche Ergebnisse. Allerdings ist dort in allen Bereichen des Faktors „Risiko“ eine wichtige Determinante. In der vorliegenden Studie ist dies nur beim Parameter „eigene Kinder“ der Fall, der aber bei Marterbauer (2016) nicht abgefragt wurde. Auch hier könnten Forschungsarbeiten zur unterschiedlichen Risikobereitschaft und Risikofreude anknüpfen.

In Folge geht es um jene Resultate, in denen signifikante Zusammenhänge zwischen verschiedenen Parametern und den Faktorenbewertungen der Teilnehmerinnen bestimmt werden konnten.

- o Mit steigendem Alter sinkt die Höhe der Bewertungen vieler Motivgruppen: Diese sind: „Ablenkung/Katharsis“, „Kontakt“, „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“, „Vergleich mit anderen“, „Risiko“, und „Flow“.
- o Je höher das Rotpunktniveau der spanischen Kletterinnen, umso höher bewerteten sie die Motivgruppen „Leistung/Herausforderung“ und „Bewegungserleben“.
- o Je mehr Jahre an Klettererfahrung die Teilnehmerinnen hatten, desto niedriger bewerteten die Probandinnen den Faktor „Vergleich mit anderen“. Die Resultate der Studie von Ewert (1985) über amerikanische Kletterinnen widersprechen den hier genannten Ergebnissen. Diese Diskrepanz der Resultate könnte an den unterschiedlichen Untersuchungszeitpunkten oder den verschiedenen Untersuchungsregionen liegen. Um dies aufzuklären, wären weitere Untersuchungen notwendig.

- o Je höher der Stellenwert von Klettern im Leben der Probandinnen eingestuft wurde, desto höher auch ihre Bewertungen der Faktoren „Bewegungserleben“, „Leistung/Herausforderung“, „Flow“, „Ablenkung/Katharsis“ und „Risiko“.

Mit diesen Erläuterungen wurden auch Antworten auf die zweite Forschungsfrage, wie sich die Motive von Kletterinnen in Spanien aufgrund verschiedener Parameter (wie Alter, Geschlecht, eigene Kinder, Kletterniveau usw.) verschieben würden, gefunden.

Die Resultate dieser Studie können in verschiedensten Bereichen zur Anwendung kommen. Mit den Erkenntnissen, dass Natur, Flow und Leistung/Herausforderung die wichtigsten bewussten Motivfaktoren für spanische Kletterinnen sind, kann auf die psychischen Dispositionen von Kletterinnen geschlossen werden. Dadurch ergeben sich spannende Forschungsgebiete für die Psychologie bzw. Psychotherapie. Für Menschen mit ähnlichen psychischen Voraussetzungen, die sich in Krisen befinden könnte das Klettern eine Hilfe sein (Drogen, Burnout, Depression...). Es eröffnen sich soziologisch und gesellschaftspolitische Themen: Warum zieht Klettern heutzutage so viele Menschen an? In welchem Maße und warum hat es sich zu einem Breitensport oder gar Trendsport entwickelt?

Weiters könnten die Ergebnisse richtungsweisend für spanische Kletterverbände sein, zum Beispiel in der Nachwuchsförderung. Auch interessant sein könnten die Erkenntnisse für Materialentwicklung und dessen Werbung in der Kletterszene (Kletterschuhe, Klettergurt, Sicherungsgeräte, Kleidung usw.). Nicht zu übersehen ist auch der Beitrag, den sie für die Unterstützung und Lenkung von Tourismus, dem wesentlichsten Wirtschaftsfaktor in Spanien, bieten. Auch die Antworten, die Motivverschiebungen aufgrund unterschiedlicher Parameter darstellen, können in verschiedensten Bereichen Anwendung finden. Sie können zum Beispiel unterstützend sein, wenn es darum geht, die Bedingungen für einen Zugang zum Klettern bestimmter Bevölkerungsgruppen (Familien, Alleinerzieherinnen, Seniorinnen...) verbessern zu wollen und in der Frage wie Kletterhallen, -räume und -gärten gestaltet werden sollten, um für unterschiedlichste Personengruppen ansprechend zu sein. Einen interessanten Beitrag könnten die Ergebnisse dieser Studie ebenfalls für Überlegungen zur Didaktik im Schulsport, in der Erlebnispädagogik, im Seniorinnensport sowie in Rehabilitation und Gesundheitsvorsorge leisten.

10 Literaturverzeichnis:

- Aellig, S. (2004). Über den Sinn des Unsinn. Flow-Erleben und Wohlbefinden als Anreize für autotelische Tätigkeiten. Münster: Waxmann
- Ahlheim, K. H. (Redaktionelle Leitung) (1990). *Humbolt- Psychologie Lexikon*. München: Humbolt Taschenbuch Verlag
- Alfermann, D. & Stoll, O. (2010). *Sportpsychologie*. (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Alpin. (2008). *Josune Bereziartu kompakt*. Zugriff am 14.2.2018 unter http://www.alpin.de/home/news/4974/artikel_josune_bereziartu_kompakt.html
- Ardagh, J., Baird, D., Hayward, V., u. a. (2014). *Spanien. Vis-à-Vis*. Aktualisierte Neuauflage 2015/2016) München: Dorling Kindersley Verlag
- Axel (2017). *Adam Ondra klettert die weltweit erste 9c*. Zugriff am 14.02.2018 unter <http://www.bergsteigen.com/news/adam-ondra-klettert-die-weltweit-erste-9c>
- Bakker, F. C., Whiting, H. T. A., Brug, H. van der. (1992). *Sportpsychologie. Grundlagen und Anwendungen*. Bern: Verlag Hans Huber
- Bauer, L. (2013). *Fels oder Halle - Die Natur als beeinflussender Faktor für Flow und Wohlbefinden beim Klettern*. Wien: Universität Wien. Fakultät für Psychologie.
- Berger-Grabner, D. (2010). *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Gabler Verlag
- Böck, K. (2017). *Frauenfitness - eine moderne Bewegung und ihre Motive: eine quantitative Erhebung unter Fitnesssportlerinnen in Österreich*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Bortz, J., Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaften* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer Verlag
- Bourmer, A., Büscher T., Eisenschmied, R., u. a. (2014). *Spanien*. (15. Aufl.). Ostfildern: Karl Baedeker
- Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R., & Lozo, L. (2013). *Motivation und Emotion. Allgemeine Psychologie für Bachelor*. Heidelberg, Berlin: Springer Verlag
- Brunstein, J. (2010). Implizite und explizite Motive. In H. Heckhausen & J. Heckhausen (Hrsg.). *Motivation und Handeln*. (4. Aufl.). Berlin: Springer Verlag

- Bühl, A. & Zöfel, P. (2005). *SPSS 12. Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows*. München: Pearson
- Burmester, S. (2017). *Schwierigkeitsgrade der Welt im Vergleich*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://www.klettern.de/besser-klettern/schwierigkeitsgrade/vergleichstabelleschwierigkeitsgrade-beim-klettern.159298.5.htm#1>
- Buschor, J. (2010). *Klettern heißt, sich dem Fels anzupassen*. Zugriff am 14.02.2018 unter https://www.nzz.ch/magazin/reisen/klettern_heisst_sich_dem_fels_anzupassen-1.5814469
- Chillaz. (o. D.). *Dani Andrada*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://chillaz.com/dani-andrada>
- Climb Europe. (2018). *Rock Climbing in Spain*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.climb-europe.com/RockClimbingSpain.html>
- Conzelmann, A., Lehnert, K., Schmid, J., & Sudeck, G. (2012). *Das Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport*. Institut für Sportwissenschaft. Universität Bern
- Creasy, M. (2001). *Felsklettern*. Stuttgart: Pietsch Verlag
- Csikszentmihalyi, M. (1999). *Flow: das Geheimnis des Glücks; Flow - the psychology of optimal experience*. (8. Aufl.) Stuttgart: Klett-Cotta
- Csikszentmihalyi, M. (2000). *Flow im Sport: der Schlüssel zur optimalen Erfahrung und Leistung*. München: BLV
- Curry, T., Weiß, O. (1989). *Sport identity and motivation for sport participation: A comparison between American college athletes and Austrian student sport club members*. *Sociology of Sport Journal*, 6, 257 – 268
- Dalmatiner, G. (1993). *(Sport-) Biographien und Motive älterer Menschen beim Sportklettern: eine qualitative Studie*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Desnivel. (2016). *Mar Álvarez: Ponerme retos e intentar superarlos forma parte de mí*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.desnivel.com/escalada-roca/sc/mar-alvarez-ponerme-retos-e-intentar-superarlos-forma-parte-de-mi>
- Desnivel. (2017). *Eileen Jubes tras su primer 8c+: Ahora a buscar otro objetivo*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.desnivel.com/escalada-roca/escaladores/eileen-jubes-tras-su-primer-8c-plus-ahora-a-bucar-otro-objetivo>
- DRAE. (o. D.). *Escalar*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://dle.rae.es/?id=G6T25Xg|G6TYQPC>

- Duden (o. D.). *Klettern*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://www.duden.de/node/803791/revisions/1666302/view>
- Dunlop, F. (2017). *Spanien*. München: NG Buchverlag GmbH
- Ewert, A. (1985). *Why people climb: The relationship of participant motives and experience level to mountaineering*. Journal of Leisure Research, 17 (3), 241-250
- Fave, A., Bassi, M., & Massimini, F. (2003). *Quality of Experience and Risk Perception in High-Altitude Rock Climbing*. Journal of Applied Sport Psychology, 15 (1), 82-98
- FEDME. (o. D.). *Presentación*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.fedme.es/index.php?mmod=staticContent&IDf=103>
- FEDME. (o. D.). *Qué es la escalada*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.fedme.es/index.php?mmod=staticContent&IDf=148>
- Gabler, H. (2002). *Motive im Sport: motivationspsychologische Analysen und empirische Studien*. Schorndorf: Hofmann
- Gauster, H., Schwaiger, M., Hack, J. (2016). *Handbuch Sportklettern*. (3. Aufl.). Innsbruck: Österreichischer Alpenverein
- Gerrig, R. J. (2015). *Psychologie* (20. Aufl.). Hallbergmoos: Pearson Verlag
- Güllich, W., Hepp, T., Heidorn, G. (1992). *Faszination Sportklettern*. Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis. München: WilhelmHeyne Verlag
- Güllich W. & Kubin A. (1989): *Sportklettern heute. Technik – Taktik – Training*. (3. Aufl.) München: Bruckmann
- Häcker, H. O., Stapf, K. H. (2009). *Dorsch Psychologisches Wörterbuch*. (15. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber
- Hatch, T. (2017). *Rules. Version Nr.1.3*. Zugriff am 14.02.2018 unter http://www.ifsc-climbing.org/images/World_competitions/Event_regulations/IFSC-Rules_2017_V1.3.pdf
- Hattingh, G. (2002). *Klettern Ratgeber zu Ausrüstung und Technik*. Bielefeld: Delius Klasing
- Heckhausen, H. & Heckhausen, J. (2010). Motivation und Handeln. Einführung und Überblick. In H. Heckhausen & J. Heckhausen. (Hrsg.). *Motivation und Handeln* (4. Aufl.). Berlin: Springer Verlag

- Höglinger, B. (2006). *Sportliche Identität und Motivation im Klettersport. Ein Vergleich österreichischer Profi-und Hobbykletterer*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Holzmeier D. (2015). *Motive zum Bouldern. Eine empirische Untersuchung an Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe an ausgewählten Standorten in Wien und Niederösterreich*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Hülya Aşçi, F., Demirhan, G., Cem Dinç, S. (2007). *Psychological Profile of Turkish Rock Climbers: An Examination of Climbing Experience and Route Difficulty. Perceptual and Motor Skills*, Vol 104, Issue 3, 892 - 900
- IFSC. (2017). *History of International Climbing Competitions*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.ifsc-climbing.org/index.php/about-ifsc/what-is-the-ifsc/history>
- Instituto de Estadística. (o. D.). *Población oficial por Comunidades Autónomas, provincias, capitales y municipios de la Comunidad de Madrid*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.madrid.org/iestadis/fijas/estructu/demograficas/padron/estructupopc.htm>
- Janssen, J. & Laatz, W. (2013). *Statistische Datenanalyse mit SPSS*. (8., Aufl.). Heidelberg: Springer Verlag
- Kind, A. (2008). *Frauen im Klettersport: das Erleben und Auswirkungen des Klettersports für Frauen*. Wien: Universität Wien. Fakultät für Psychologie
- Klingenböck, M. (2009). *Sportbiografien und Motive von Kletteranfänger(inne)n – eine qualitative Analyse*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Kern, J. (2017). *Kitesurfen und Windsurfen - Motive, Verletzungsausprägungen und Zufriedenheit der SportlerInnen: eine quantitative Erhebung unter KitesurferInnen und WindsurferInnen im deutschsprachigen Raum*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Krebs, D. & Menold, N. (2014). Gütekriterien quantitativer Sozialforschung. In Bauer, N. & Blasius, J. (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Verlag
- Kreuzeder, E. (2015). *Motive in der österreichischen Hip-Hop Tanzkultur*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft
- Langescheidt. (2017). *Plaisir*. Zugriff am 14.2.2018 unter https://de.langenscheidt.com/franzoesisch-deutsch/plaisir?term=plaisir&q_cat=%2Ffranzoesisch-deutsch%2F

- Lehnert K., Sudeck, G. & Conzelmann, A. (2011). BMZI – Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport. *Diagnostica*, 57, 3, 146–159
- López Fernández, I., García Bravo, L., Garrido González, F. J. (2013). Estudio sobre las motivaciones para la práctica de la escalada en roca. In: *Apunts: Educación física y deportes*, 113, 23-29
- Marterbauer, K. (2016). *Motive im Klettern. Eine quantitative Erhebung unter Kletterinnen und Kletterern in Österreich*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Maruna, A. (2000). *Frauenklettern: Klettern als sozialpädagogisches Medium in der Bewegungsarbeit mit Mädchen und im Unterrichtsfach Leibesübung*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- McClelland, D. C., Koestner, R. & Weinberger, J. (1989). How do self-attributed and implicit motives differ? *Psychological Review*, Issue 96, 690–702
- Morilla Portela, P., Rebollo Rico, S., Baena Extremera, A. u. a. (2013). Análisis del perfil sociodemográfico, deportivo y psicológico en una práctica de escalada deportiva de estudiantes universitarios. In: *Retos: nuevas tendencias en educación física, deporte y recreación*, 2013, Issue 24, 9-15
- Müller, A. (2013). *La dura dura ist bezwungen*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://www.nzz.ch/la-dura-dura-ist-bezwungen-1.18031325>
- Pehböck, F. (2016). *Motive beim Kickboxen*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft
- Perwitzschky, O. (2009). *Besser Klettern*. München: Buchverlag
- Perwitzschky, O. (2015). *Klettersteiggehen: Das müsst Ihr wissen!* Zugriff am 14.2.2018 unter http://www.alpin.de/sicher-am-berg/wandern/9511/artikel_klettersteiggehen_das_muesst_ihr_wissen.html
- Powischer, J.U. (2006). *Motivation und Identität österreichischer und spanischer Sportkletterer: ein internationaler Vergleich*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- RAE (o. D.). *La institución*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.rae.es/la-institucion>
- Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs*. (2., Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag

- Reichmann, L. (2017). *Motive und Identitäten von österreichischen Tennistrainer/innen: ein Vergleich zwischen Trainer/innen mit und ohne staatlicher Ausbildung*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Rheinberg, F. (2010). Intrinsische Motivation und Flow-Erleben. Einführung und Überblick. In H. Heckhausen & J. Heckhausen (Hrsg.). *Motivation und Handeln* (4. Aufl.). Berlin: Springer Verlag
- Rheinberg, F. (2009): Motivation. In Brandstätter, V., Otto, J. (Hrsg.). *Handbuch der Allgemeinen Psychologie – Motivation und Emotion*. Göttingen: Hogrefe Verlag
- Römer, A. (2015). *Abenteuer Klettersteig. So geht Klettersteiggehen: Grundwissen und nützliche Tipps*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://www.bergzeit.de/magazin/klettersteiggehen-wissen-und-tipps/>
- Rothermund, K. & Eder, A. (2011). *Allgemeine Psychologie. Motivation und Emotion*. (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag
- Rottensteiner, H. (2007). *Felsklettern. Motive im Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Rudel, D. (2011). *(Sport-) Biographien und Motive älterer Menschen beim Sportklettern: eine qualitative Studie*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Scarpa. (2013). *Daila Ojeda*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.scarpa.net/en/daila-ojeda.html>
- Schafelner, E. (2014). *Motivos en Ultimate Frisbee - Eine empirische Erhebung der Motive von spanischen Ultimate Frisbee-Spieler/innen*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft
- Schmid, S. (2017). *Ins Blaue hinein – Einführung*. In Schmid, S. E. & Reichenbach P. *Die Philosophie des Kletterns*. Hamburg: Surkamp
- Schmied, J. & Schweinheim, F. (2003). *Sportklettern für Einsteiger und Fortgeschrittene*. München: Bruckmann Verlag
- Schröder, T. (2012). *Spanien*. (7. Aufl.). Erlangen: Michael Müller Verlag GmbH
- Stangl, W. (2017). 'Konsistenzanalyse'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik, Zugriff am 14.2.2018 unter <http://lexikon.stangl.eu/11278/konsistenzanalyse/>

- Statista. (2018). *Fertilitätsrate nach Weltregionen im Jahr 2017*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://es.statista.com/estadisticas/488897/tasa-de-desempleo-juvenil-en-los-paises-de-la-ue/>
- Statista. (2018). *Spanien: Fertilitätsrate von 2005 bis 2015*. Zugriff am 14.2.2018 unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/169918/umfrage/fertilitaetsrate-in-spanien/>
- Statista. (2018). *Tasa de desempleo juvenil en los países de la UE en febrero de 2017*. Zugriff am 14.02.2018 unter <https://es.statista.com/estadisticas/488897/tasa-de-desempleo-juvenil-en-los-paises-de-la-ue/>
- Styria Alpin. (o. D.) *Klettern in Spanien*. Zugriff am 14.2.2018 unter <http://www.styria-alpin.at/Klettern-Spanien.htm>
- Treanor, B. (2017). Hohe Ziele – Klettern und Selbstkultivierung. In Schmid, S. E. & Reichenbach P. *Die Philosophie des Kletterns*. Hamburg: Surkamp
- Ursprunger, R. (2016). *Skateboarding und Parkour & Freerunning im Vergleich : Motive, Faszination, Organisation und Ausübung*. Wien: Universität Wien. Zentrum für Sportwissenschaft
- Watzlawick, P. (1976). *Wie wirklich ist die Wirklichkeit*. München: Piper
- Winter, S. (o. D.). *Faszination Klettersteiggehen*. Zugriff am 14.2.2018 unter https://www.alpenverein.de/bergsport/aktiv-sein/klettersteiggehen_aid_10425.html

11 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vergleich der Schwierigkeitsskalen (Quelle: <https://www.klettern.de/besser-klettern/schwierigkeitsgrade/vergleichstabelleschwierigkeitsgrade-beim-klettern.159298.5.htm#1>, Zugriff: 4.1.2018)

Abbildung 2: Karte Spaniens mit einigen markierten Klettergebieten (Quelle: <http://www.climb-europe.com/RockClimbingSpain.html>, Zugriff am 14.2.2018)

Abbildung 3: Motivation als Ergebnis einer Interaktion von Motiven einer Person und Anreizen einer Situation (mod. nach Rheinberg, 2009, S. 669)

Abbildung 4: Balkendarstellung der Altersverteilung in Prozent

Abbildung 5: Wohnort der Probandinnen

Abbildung 6: Kletterinnen der Studie die Kinder haben

Abbildung 7: Ausübung einer anderen Sportart

Abbildung 8: Andere Sportarten neben dem Klettern

Abbildung 9: Sportarten die von den Teilnehmerinnen selbst genannt wurden

Abbildung 10: Häufigkeit der Klettererfahrung in Jahren

Abbildung 11: Aktuelles Rotpunktniveau der Kletterinnen

Abbildung 12: Maximales Rotpunktniveau der Probandinnen

Abbildung 13: Einschätzung Kletterkönnen

Abbildung 14: Kletterhalle versus Felsklettern

Abbildung 15: Ausübungsfrequenz Klettern

Abbildung 16: Dauer einer Klettereinheit

Abbildung 17: Einstieg ins Klettern.

Abbildung 18: Stellenwert vom Klettern im Leben der Probandinnen

12 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Merkmale zur Klassifizierung von Motiven im Sport (nach Gabler, 2002, S. 14)

Tabelle 2: Klassifizierung der Motiven im Sport (nach Gabler, 2002, S. 17)

Tabelle 3: Subdimensionen des Motiv- und Zielinventars sowie Itemformulierungen (nach Conzelmann et al., 2012, S. 6).

Tabelle 4: Dimensionen und Items des Motiv- und Zielinventars (nach Conzelmann et al., 2012, S. 6)

Tabelle 5: Feedback der Teilnehmerinnen über die Verständlichkeit des Fragebogens

Tabelle 6: Geschlechterverhältnis der Teilnehmerinnen

Tabelle 7: Anzahl der Kinder

Tabelle 8: Anzahl an Jahren Klettererfahrung

Tabelle 9: Anzahl an Jahren Klettererfahrung in Stufen

Tabelle 10: Vergleich der Perzentile von aktuellen und maximalen Rotpunktniveau.

Tabelle 11: Prozent der Kletterzeit: In der Halle versus im Freien

Tabelle 12: Spielformen des Kletterns: Prozent der Teilnehmerinnen

Tabelle 13: Die drei beliebtesten Spielformen des Kletterns

Tabelle 14: Die drei unbeliebtesten Spielformen des Kletterns

Tabelle 15: Präferierte Form des Kletterns

Tabelle 16: Stunden pro Klettereinheit

Tabelle 17: Arbeit im Bereich Klettern

Tabelle 18: Einfluss von Klettern in die Urlaubsplanung

Tabelle 19: Stellewert einzelner Aspekte im Leben

Tabelle 20: Bewertungen der Motivitems

Tabelle 21: Zweite Faktorenanalyse mit den 24 BMZI Items

Tabelle 22: Cronbach's Alpha- Wert der Faktoren

Tabelle 23: Berechnete Faktoren mit ihren zugehörigen Motivitems, 43 Items

Tabelle 24: Berechnete Faktoren mit ihren zugehörigen Motivitems, 38 Items

Tabelle 25: Bedeutung der berechneten Faktoren für die spanischen Kletterinnen

Tabelle 26: Ergebnisse U-Test: Geschlechtsunterschied

Tabelle 27: Rangwerte U Test: Geschlechtsunterschied

Tabelle 28: Ergebnisse U-Test: Unterschied in Motivgruppenbewertung in Abhängigkeit von Kindern.

Tabelle 29: Rangwerte U Test: Motivgruppenunterschied in Abhängigkeit von eigenen Kindern

Tabelle 30: Ergebnisse Kruskal-Wallis Test: Fels/Kletterhalle

Tabelle 31: Rangwerte Kruskal-Wallis-Test: Fels/Kletterhalle

Tabelle 32: Ergebnisse Kruskal-Wallis-Test: Kletterpräferenz

Tabelle 33: Rangwerte Kruskal-Wallis-Test: Kletterpräferenz

Tabelle 34: Ergebnisse Kruskal-Wallis-Test: Selbsteinschätzung des Kletterkönnens

Tabelle 35: Rangtabelle: Kruskal-Wallis-Test: Selbsteinschätzung/Kletterkönnen

Tabelle 36: Ergebnisse Spearman -Korrelation: Alter

Tabelle 37: Interpretation des Korrelationskoeffizienten (nach Bühl & Zöfel, 2005, S. 322 in Raithel, 2008, S.154)

Tabelle 38: Ergebnisse Spearman: Rotpunktniveau

Tabelle 39: Ergebnisse Spearman Rangkorrelation: Jahre an Klettererfahrung

Tabelle 40: Ergebnisse Spearman Rangkorrelation: Kletterfrequenz

Tabelle 41: Ergebnisse Spearman Rangkorrelation: Stellenwert von Klettern im Leben

Tabelle 42: Die beliebtesten Motivitems spanischer und österreichischer Kletterinnen

Tabelle 43: Die am wenigsten beliebten Motivitems spanischer und österreichischer Kletterinnen

Tabelle 44: Vergleich der Ausübungsfrequenz österreichischer und spanischer Kletterinnen

Tabelle 45: Bewertung der Faktoren für die spanischen Kletterinnen

13 Anhang

13.1 Zusammenfassung auf Spanisch

Resumen

¿Escalar? ¿Por qué alguien haría esta actividad aparentemente sin sentido, inútil y arriesgada? ¿Por qué la gente en España practica la escalada en roca, entrena en rocódromos y suben cumbres sobre paredes rocosas verticales? ¿Los motivos cambian debido a diversos parámetros como la edad, el sexo, los niños, el nivel de ascenso, etc.? Para encontrar respuestas a estas preguntas, se diseñó un cuestionario en línea, con 43 ítems, basado en la clasificación de motivos deportivos de Lehnert, Sudek y Conzelmann (2011), traducido al español y distribuido a través de medios digitales. Se examinaron los motivos de 296 escalador@s de 16 a 63 años de diversas regiones de España.

Los resultados de este estudio muestran lo siguiente: Los motivos principales de las escalador@s españolas son del grupo "Naturaleza", "Flow" y "Logro/Desafío". Para las mujeres, los motivos "Experiencia de movimiento", "Naturaleza" y "Flow" son más importantes que para los hombres.

Los motivos de "Distracción/Catarsis", "Contacto", "Logro/Desafío", "Comparación con otros" y "Riesgo" no son tan importantes para las personas que tienen hijos como para aquellos sin hijos. Con el aumento de la edad, la cantidad de significado de muchos motivos disminuye. Cuanto mayor sea el nivel de dificultad que dominan los escalador@s, más importantes son los motivos "Logro/Desafío" y "Experiencia de movimiento" para ellos. Los participantes con más años de experiencia en escalada califican la "Comparación con otros" menor que los principiantes. Las escalador@s, que le dan a la escalada alta prioridad en la vida, también califican los factores "Experiencia de movimiento", "Logro/Desafío" y "Flow" alto.

Estos resultados son una contribución para inferir las disposiciones psíquicas de los escaladores. Entre otras cosas, se podría usarlos para desarrollar actividades deportivas específicas que promuevan el aumento de la actividad física de la gente.

13.2 Einladung zur Teilnahme an der Umfrage

Erster Aufruf:

„¡Hola escalador/a!

Soy Esther, una estudiante austriaca de Educación Física y Filología Española en la Universidad de Viena. Estoy escribiendo mi tesis sobre la motivación en la escalada.

Este tema no sólo lo he elegido por mis estudios sino también por la relación personal que tengo con este deporte, ya que llevo escalando mucho tiempo y he tenido el privilegio de escalar en diferentes partes de España.

Para realizar mi tesis, he preparado un cuestionario sobre el tema. ¿Podrías ayudarme y rellenarlo? Entonces, pincha en el enlace siguiente:

<http://homepage.univie.ac.at/.../lim.../index.php/853148/lang-es>

Y a lo mejor conoces a alguien que también estaría dispuesto a rellenarlo.

¡Mil gracias!, ¡nos vemos en la roca!

Un abrazo

Esther”

Zweiter Aufruf:

“MIL GRACIAS a todos que ya rellenaron mi cuestionario



Necesito un par de escalador@s más...

?Te animas?”

Erinnerungsmail:

“¡Hola escalador/a!

Ya os he escrito la semana pasada. !!MIL GRACIAS a todos que ya rellenaron mi cuestionario!! Necesito un par de esclador@s más... . La encuesta se cerrará la semana que viene. En el marco de mi tesis de especialización me ocupo del tema “Los motivos para escalar” con el propósito de descubrir cuáles son los motivos responsables de la práctica de la escalada. El objetivo es obtener un mayor conocimiento de la situación de la práctica de la escalada en España y utilizarlo como base para iniciativas futuras.

¿Podrías ayudarme, rellenarlo y distribuirlo?

En el enlace siguiente encuentras el cuestionario:

<http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/853148/lang-es>

Si tienes alguna pregunta, no dudes en contactar conmigo a través de correo electrónico a: Emailadresse der Autorin ¡Muchas gracias por tu ayuda!

Name der Autorin

Universität Wien (Universidad de Viena)“

13.3 Feedback zum Fragebogen: Originalzitate

Fragebogenfrage: „Möchtest du zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?“

Diese werden im Folgenden dargestellt. Bei jeder Kategorie werden beispielhafte Originalzitate angeführt.

Kategorie 1: Das Verständnis von Klettern als Lebensstil:

- Probandin 216: *“Que la escalada pasa a ser un estilo de vida cuando lo comienzas a practicar cada vez, la forma en como despues⁵ vas tomando decisiones o ves las cosas cambian y mucho, la escalada te hace una persona más calma, más serena y tranquila.”*
- Probandin 136: *“La escalada se ha hecho una filosofia, la qual puede aplicarse a la vida:-Luchas para objetivos que tu mente no ve posibles.-Si caes, vuelves a empezar.-Confia en ti.”*
- Probandin 390: *“La escalada me ha cambiado la forma de entender la vida.”*

Kategorie 2: Persönliche Bedeutung des Kletterns für die Teilnehmerinnen.

- Probandin 205: *“Más allá de que te guste escalar más o menos, lo que para mí hace realmente especial a este deporte es la conexión que se establece con la naturaleza y también con los compañeros, en los que al fin y al cabo, tienes que confiar al 100% y para ello, necesitas conocerlos.”*
- Probandin 157: *“Para mí la escalada es sentirme libre y hacerlo rodeada de amigos y familia me hace sentir muy feliz. El grado de dificultad no me importa demasiado.”*

⁵ Zwecks besserer Lesbarkeit werden Fehler in den spanischen Zitaten nicht markiert.

- Probandin 405: *“Creo que el cambio personal interno, esta muy ligado a las características de este deporte, es un viaje que debe utilizarse a nivel social para mejorar las aptitudes personales sociales.”*

Kategorie 3: Die Veränderung der eigenen Klettermotivation über die Zeit.

- Probandin 348: *“Escalaba mucho más antes de descubrir el pole dance. Desde hace 10 meses me pasé mayoritariamente a hacer pole así que escalo menos y mis prioridades han cambiado. Sino las respuestas hubieran sido otras.”*
- Probandin 181: *“En los años que llevo escalando mi motivación ha ido variando. Al principio era muy importante y escalaba dos o tres veces a la semana. Ahora es esporádico y la importancia es mucho menor (el cambio ha sido originado por muchas cosas que han ido cambiando)”*

Kategorie 4: Verbesserungsvorschläge des Kletterns als Sportart

- Probandin 79: *“Que para la gente novata se les dieran más posibilidades para adquirir su equipo ya que es increíble como una cinta express puede valer más de 15 euros y otros deportes todo sea tan asequible. También fomentar más los aseguramientos y autoprotección de gente que al igual que en temas de tráfico fomentan peligrosidad innecesaria. Otros puntos importantes serían, facilidad de poder crear un curriculum y dedicarte a esto; las personas que destrozan el medio ambiente y salimos perjudicados los escaladores con el cierre de vías y hasta sectores; el respeto por la fauna sobre todo en nidación. En si ponerlo como un deporte como otro, el cual crezca y se amplíe. Y un punto importante, que nos faciliten también a las mujeres las posibilidades de dedicarnos a esto en el mundo laboral ya que se cree que por no poseer un brazo curtido de hombro no valemos para escalar una vía*

Kategorie 5: Kritik an der Entwicklung des Kletterns

- Probandin 79: *“no me gusta en lo que se esta convirtiendo este deporte*

Kategorie 6: Sexismus

- Probandin 253: *“En España por lo menos he percibido a veces machismo en este deporte”*
- Probandin 287: *“El machismo en la escalada*

Kategorie 7: Kommentare zur Untersuchung

- Probandin 64: "Hecho en falta una casilla que pregunte si la escalada es para ti un deporte. Para mi aunque dependa en gran medida de la forma física no lo es. Creo que esta pregunta dice mucho sobre el tipo de escalador que eres."
- Probandin 39: "En cuestion de dificultad, cada person tiene su propio nivel de dificultad , para mi no es una cuestion de numeros mas bien de salir de la zona de confort personal."
- Probandin 255: "Alguna pregunta relacionada con el cuidado de los entornos en los que escalamos...los nuevos escaladores de ciudad, así como los famosos "runners" de montaña están destrozando los entornos más emblemáticos de Gran Canaria, porque para ellos tiene el mismo valor el parque que está al lado de su casa que esos lugares tan frágiles y que necesita una actitud diferente de los que los disfrutamos"

Fragebogenfrage: „Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen.“

Kategorie 1: Interesse an der Forschungsarbeit

- Probandin 115: *"Me gustó mucho hacer el cuestionario. Muy interesante también y sería mucho más interesante conocer los resultados. Espero haber ayudado con mi sinceridad. Atentamente un saludo.(...)"*
- Probandin 13: *"(...) Muchas gracias por tu aporte a la comunidad escaladora. Un saludo y buenas escaladas!!"*
- Probandin 101: *"Gracias por investigar y el tiempo para hacer el formulario"*

Kategorie 2: Glückwünsche

- Probandin 219: *"Ojalá les vaya bien y que tengan un buen escale siempre :)"*
- Probandin 38: *"Suerte!! y muchos años de escalada!!"*
- Probandin 267: *"Buena suerte en tu tesis"*
- Probandin 259: *"APRETE!!!!"*

Kategorie 3: Konstruktive Kritik

- Probandin 443: *"Hecho en falta algunas cuestiones más explícitas sobre aspectos/ factores de la escalada: impactos, repercusiones, modelos... "*
- Probandin 94: *"Un poco repetidos los motivos, o bien me gustan varios (sino es que la mayoría) al mismo nivel. Todos juntos son el motivo para escalar."*
- Probandin 431: *"Echo en falta preguntas de mayor profundidad en la motivación por escalar"*

Kategorie 4: Allgemeine Anmerkungen zum Klettern

- Probandin 221: *“La escalada ha cambiado mucho desde que yo comencé a escalar. Antes sólo escalaba la gente valiente puesto que no se hacía tanta escalada deportiva. Esto hacía que la escalada fuese algo más mental que físico. Esto se ha ido perdiendo en los escaladores y desde mi punto de vista es lo más interesante. También tiene que cambiar el respeto por el entorno. Tenemos que pensar que el medio está ahí para que pueda disfrutar el que venga después. Y por último decir que es un deporte a nivel personal o de cordada cuando se afronta una pared y que no es una competición. Competimos contra nosotros mismos, contra nuestros miedos y contra nuestras inseguridades, pero no contra los demás.”*
- Probandin 90: *“La escalada es un deporte que todos deberían practicarlo ya que libera la mente y el cuerpo del stress de esta sociedad actual competitiva.”*
- Probandin 249: *“La escalada es muy adictiva. Libera (en mí) mucha serotonina después de tanta intensidad (mental y física) y me permite sobrevivir a todo el ruido que normalmente hay en mi cabeza. Aquí se olvida el mundo, lo único importante en ese momento es mi cuerpo, la roca y la cuerda. Es posible que igual me mate algún día, pero desde luego, escalar a mí me ha salvado de una muerte segura emocional, mental y física. Podríamos decir que la escalada equilibra esos tres pilares. Salir de una depresión con la escalada, por ejemplo, es una muy buena posibilidad. Escalar se convierte casi en una necesidad. He practicado casi todos los deportes y pienso que este es con diferencia el más completo para mi forma de funcionar en todos”*

Kategorie 5: Persönliche Anmerkungen

- Probandin 102: *“Si. Llevo escalando 10 años pero el último año escalo mucho menos, por no decir casi nada. Así que he respondido considerando una media.”*
- Probandin 187: *“Llevo 4 años escalando pero por lesiones he ido mejorando a intervalos de 2 años tras las recuperaciones. Es actualmente cuando más fuerte me estoy sintiendo para mejorar mi nivel. Pero más importante, me siento más motivada y con ganas de mejorar el factor mental, que creo que es lo que más ha estado limitando mi mejora y disfrute de la escalada (miedo a caer, falta de confianza en mí misma, decir ese “no puedo”, frustración...). Ahora estoy con esta motivación más de “push myself” pero a la vez disfrutando del camino y las sensaciones. No tengo un objetivo de grado específico, quiero ir mejorando y sobre todo, disfrutando y perdiendo miedos mentales.”*
- Probandin 58: *“Las sensaciones y emociones al que pones el cuerpo, las sensaciones internas son únicas.”*

13.4 Fragebögen

13.4.1 Fragebogen auf Deutsch

Liebe Kletterin! Lieber Kletterer!

Im Rahmen meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Motive im Klettern“.

Ich möchte dabei herausfinden, welche Motive für die Ausübung der Sportart „Klettern“ verantwortlich sind.

Ziel ist es, Erkenntnisse über die Situation in Spanien zu gewinnen und diese möglicherweise als Grundlage für zukünftige Initiativen nutzen zu können.

Da es hierbei um deine persönliche Meinung geht, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ebenso werden die Daten anonym und stets vertraulich behandelt. Ich bitte dich daher, um eine ehrliche und vollständige Antwort, sodass eine verlässliche Auswertung und ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden können. Bitte nimm dir auch die Zeit, um den Fragebogen vollständig auszufüllen.

Für die Teilnahme an der Umfrage ist es egal, wie lange oder wie gut du kletterst. Einzige Voraussetzung ist, dass du den Klettersport in Spanien ausführst oder hier lebst.

Nach Beendigung des Fragebogens hast du die Möglichkeit, deine E-mail-Adresse anzugeben. Diese wird getrennt vom Fragebogen gespeichert (d.h. es können keine Rückschlüsse auf die Antworten gezogen werden) und dient dazu, dir die Ergebnisse der Studie zukommen zu lassen.

Bei Fragen kannst du mich gerne per Mail kontaktieren: Emailadresse der Autorin

Dauer für diesen Fragebogen: ca. 15 Minuten

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Dr. Clemens Ley Name der Autorin

Universität Wien

Mit dem Klicken auf „Weiter“, erkläre ich meine freiwillige Teilnahme an der Studie und mein Einverständnis, dass die Daten für wissenschaftliche Zwecke anonym genutzt werden können.

Persönliche Daten

☐ Geschlecht *

- ☐ weiblich
- ☐ männlich

☐ Alter (...in Jahren) *

☐ Welche ist deine höchste abgeschlossene Ausbildung? *

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Lehre
- ☐ Meister
- ☐ Berufsbildende Schule ohne Matura
- ☐ Berufsbildende Schule mit Matura (HAK, HTL, HBLA, ...)
- ☐ Allgemeinbildende höhere Schule
- ☐ Fachhochschule
- ☐ Universität
- ☐ Sonstiges

☐ Hast du eigene Kinder? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

☐ Wenn ja, wieviele?

- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4 oder mehr.

☐ In welchem Bundesland wohnst du?

- ☐ Andalucía
- ☐ Aragón
- ☐ Asturias
- ☐ Illes Balears
- ☐ Euskal Autonomia Erkidegoa
- ☐ Extremadura
- ☐ Galicia

- ☐ Canarias
- ☐ Cantabria
- ☐ Castilla y León
- ☐ Castilla_La Mancha
- ☐ Catalunya
- ☐ La Rioja
- ☐ Comunidad de Madrid
- ☐ Murcia
- ☐ Navarra
- ☐ Comunidad Valenciana
- ☐ Ceuta
- ☐ Melilla
- ☐ Ich wohne nicht in Spanien

Ausübung der Sportart

☐ Wie viele Jahre kletterst du schon? *

... Jahre

☐ Ich klettere...

- ☐ ausschließlich im Freien.
- ☐ ausschließlich in der Halle.
- ☐ sowohl in der Halle, als auch im Freien.

☐ (Falls du sowohl in der Halle als auch am Felsen kletterst) Wieviel Prozent verbringst du kletternd in der Halle und wieviel Prozent verbringst du im Freien am Felsen? Ich verbringe...

...Prozent meiner Kletterzeit in der Halle. ...Prozent meiner Kletterzeit im Freien.

☐ Welche Spielarten des Kletterns übst du derzeit aus? *

	1 = nie	2	3	4	5 = meistens
Sportklettern	☐	☐	☐	☐	☐
Bouldern	☐	☐	☐	☐	☐
Hallenklettern	☐	☐	☐	☐	☐
Alpinklettern	☐	☐	☐	☐	☐

	1 = nie	2	3	4	5 = meistens
Alpines Sportklettern	☐	☐	☐	☐	☐
Plaisirklettern	☐	☐	☐	☐	☐
Schwierigkeitsklettern	☐	☐	☐	☐	☐
Urban Climbing	☐	☐	☐	☐	☐
Clean-Klettern (Trad Climbing)	☐	☐	☐	☐	☐
Solo Klettern	☐	☐	☐	☐	☐
Klettersteig	☐	☐	☐	☐	☐
Deep Water Soloing	☐	☐	☐	☐	☐
Eis/Drytool	☐	☐	☐	☐	☐
Wettkampfklettern	☐	☐	☐	☐	☐
Speedklettern	☐	☐	☐	☐	☐

☐ Ich gehe hauptsächlich...

- ☐ Bouldern.
- ☐ Sportklettern bis zu einer Seillänge.
- ☐ Mehrseillängen

☐ Welchem Kletterkönnen würdest du dich zuordnen?

- ☐ EinsteigerIn
- ☐ FortgeschritteneR
- ☐ KönnnerIn
- ☐ ExpertIn
- ☐ keine Antwort

☐ Im Durchschnitt klettere ich...

- ☐ weniger als 1-mal im Monat.
- ☐ 1- bis 2-mal im Monat.
- ☐ 3- bis 4-mal im Monat.

- ☐ 1-mal in der Woche.
- ☐ 2-mal in der Woche.
- ☐ 3-mal in der Woche.
- ☐ 4-mal in der Woche.
- ☐ 5-mal in der Woche.
- ☐ 6-mal in der Woche.
- ☐ jeden Tag.

☐ Wie lange kletterst du durchschnittlich in einer Klettereinheit? Angabe in Stunden.

•

☐ Ich plane meine Urlaube rund um das Klettern.

- ☐ Ja
- ☐ Nein

☐ Dein derzeitiges Rotpunktniveau:

"Rotpunkt" ist ein Begehungsstil. Eine Route gilt als "Rotpunkt" geklettert, wenn sie im Vorstieg in einem Zug geklettert wird. Sie darf zuvor probiert werden. Im Unterschied zum Begehungsstil "Onsight" ist beim "Rotpunkt" die Route dem Kletterer/der Kletterin also bekannt. *

- ☐ keine Ahnung
- ☐ 1-3
- ☐ 4a
- ☐ 4b
- ...
- ☐ 9c

☐ Dein maximal erreichtes Rotpunktniveau: *

- ☐ keine Ahnung
- ☐ 1-3
- ☐ 4a
- ...
- ☐ 9c

☐ Hast du beruflich mit Klettern zu tun?

- ☐ Ja.
- ☐ Nein.

□ Wodurch bist du auf die Sportart Klettern aufmerksam geworden? *

- ☐ Familie
- ☐ Freunde / Bekannte
- ☐ Schule
- ☐ Medien (Fernsehen, Internet, Zeitschrift)
- ☐ Beobachtung von Kletterinnen und Kletterern
- ☐ (Sport-) Veranstaltung
- ☐ Angebot in einem Sportverein
- ☐ Universität (Studium, Universitätssportkurs,...)
- ☐ Sonstiges:

Motive im Klettern (1)

□ Als Kernstück der Studie möchten wir herausfinden, welche Motive dich dazu bewegen zu klettern. Kreuze an, inwieweit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen. 1 (= trifft gar nicht zu) bis 5 (= trifft völlig zu)

Ich klettere... *

	Motive 1
1	...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.
2	...vor allem um fit zu sein.
3	...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.
4	...um abzunehmen.
5	...um mein Gewicht zu regulieren.
6	...wegen meiner Figur.
7	...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.
8	...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.
9	...um dabei Freunde / Bekannte zu treffen.
10	...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.
11	...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.
12	...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.

13	...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.
14	...um Stress abzubauen.
15	...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.
16	...vor allem aus Freude an Bewegung
17	...um mich zu entspannen
18	...um neue Energie zu tanken
19	...weil ich im Wettkampf aufblühe.
20	...um mich mit anderen zu messen.
21	...um sportliche Ziele zu erreichen.
22	...wegen des Nervenkitzels.
23	...weil es mir Freude macht die Schönheit der menschlichen Bewegung in diesem Sport zu erleben.
24	...weil mir dieser Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.
25	...um Sport in der Natur zu treiben.
26	...um an der frischen Luft zu sein.
27	...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle spielt.
28	...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.
29	...weil beim Klettern meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind.
30	...wegen dem Glücksgefühl während des Kletterns.
31	...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen.
	Motive 2: ☐ Kreuze weiterhin an, inwieweit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen. Es handelt sich wie vorhin darum, welche Motive dich dazu bewegen zu klettern
32	...weil die Koordination aller Körperteile eine wichtige Rolle spielt.
33	...weil man die Möglichkeit hat, kreative Bewegungen auszuprobieren.

34	...weil mich die Präzision der Technik begeistert.
35	...wegen der sozialen Atmosphäre unter Kletterern und Kletterinnen.
36	...weil mich das Risiko reizt und ich gerne meine Grenzen austeste.
37	...weil ich die Möglichkeit eines Sturzes aufregend finde.
38	...weil die Höhe etwas Anziehendes hat.
39	...weil ich dadurch Anerkennung bekomme.
40	...weil ich mich von der Masse unterscheiden möchte.
41	...weil neue Routen/Boulder immer wieder eine Herausforderung ermöglichen.
42	...um immer höhere Schwierigkeitsgrade zu erreichen.
43	...um das Gefühl nach einer geschafften Route zu spüren.

☐ Gab bzw. gibt es für dich Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

☐ (Wenn ja) Welche? *

Allgemein (1)

☐ Welche sind für dich die schönsten Momente beim Klettern?

☐ Übst du neben dem Klettern noch andere Sportarten aus? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

☐ Wenn ja, welche?

- ☐ Wintersport (Skifahren, Langlaufen, Snowboarden ect.)
- ☐ Mannschafts-/Ballsport (Basketball, Handball, Volleyball, etc.)
- ☐ Bergsport (Bergsteigen, Wandern)
- ☐ Geräteturnen, Akrobatik, Slackline, Freerunning, Le Parcours, etc.)
- ☐ Skateboarden
- ☐ Kampfsport (Judo, Karate, etc.)

- ☐ Leichtathletik
- ☐ Rückschlagspiele (Tennis, Tischtennis, Badminton, Squash)
- ☐ Radsport (Mountainbike, Rennrad, etc.)
- ☐ Surfen (Kitesurfen, Windsurfen, Wellenreiten), Segeln
- ☐ Tanzsport
- ☐ Golf
- ☐ Wassersport (Schwimmen, Turmspringen, etc.)
- ☐ Yoga, Pilates
- ☐ Fitnesstraining (Krafttraining, Group Fitness)
- ☐ Reitsport

☐ Bitte bewerte wie wichtig dir die einzelnen Aspekte/ deinem Leben sind.

nicht wichtig = 1 10 = außerordentlich wichtig

- Politik
- Beruf/Studium/Schule
- Freunde/Bekannte
- Glaube/Religion
- Klettern
- Kunst/Kultur
- Familie/Verwandtschaft
- andere Sportarten

Allgemein (2)

☐ Möchtest du zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?

☐ Wie verständlich war für dich der Fragebogen?

	1 = gar nicht verständlich	2	3	4	5 = sehr verständlich
Der Fragebogen war...	☐	☐	☐	☐	☐

☐ Wie sehr hast du dich bemüht, den Fragebogen ehrlich zu beantworten?

- ☐ Ich habe mich bemüht, die Fragen ehrlich zu beantworten.

- ☐ Ich war neugierig, worum es in dem Fragebogen geht und habe mich nur durch die Fragen "durchgeklickt".

[] Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen:

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Wenn du über die Ergebnisse dieser Studie informiert werden möchtest, klicke hier: <http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/survey/index/sid/446854/newtest/Y/lang/de>

13.4.2 Fragebogen auf Spanisch

Estimada escaladora, estimado escalador:

En el marco de mi tesis de especialización me ocupo del tema "Los motivos para escalar" con el propósito de descubrir cuáles son los motivos responsables de la práctica de la escalada.

El objetivo es obtener un mayor conocimiento de la situación de la práctica de la escalada en España y utilizarlo como base para iniciativas futuras.

Como lo que nos interesa es tu opinión personal, no existen respuestas falsas ni correctas. El cuestionario es anónimo y tus datos serán tratados en todo momento con estricta confidencialidad y de manera profesional.

Por ello, te pido que respondas a este cuestionario en su totalidad y con sinceridad, para que así podamos obtener respuestas representativas y hacer un análisis de los datos que se ajuste lo más posible a la realidad y sea de la mayor utilidad posible.

Para participar en esta encuesta es irrelevante el tiempo que lleves escalando o lo bien que lo hagas; la única condición es que escales en España o que vivas allí.

Al terminar de responder este cuestionario tienes la posibilidad de poner tu dirección de correo electrónico, la cual será guardada de manera independiente (para no asociarla a los datos que introduzcas en el cuestionario, y estos se traten de forma anónima) y me permitirá hacerte llegar los resultados de este estudio.

Si tienes alguna pregunta, no dudes en contactar conmigo a través de correo electrónico a: Emailadresse der Autorin

Duración aproximada del cuestionario: 10 minutos.

¡Muchas gracias por tu ayuda!

Dr. Clemens Ley

Name der Autorin Universität Wien (Universidad de Viena)

Al pinchar en “Continuar”, declaro la participación voluntaria en esta encuesta y doy permiso para que mis datos sean utilizados de forma anónima con objeto de estudio.

Datos Personales

☐ Sexo

- ☐ Femenino
- ☐ Masculino

☐ Edad (...en años)

-

☐ ¿Cuál es tu grado académico?

- Educación General Básica (EGB)
- Educación Secundaria Obligatoria (ESO)
- Formación profesional (Ciclo formativo de Grado Medio)
- Formación profesional (Ciclo formativo de Grado Superior)
- Bachillerato
- Universidad
- Otros

☐ ¿Tienes hijos?

- ☐ Sí
- ☐ No

Si tu respuesta anterior fue “sí” ¿Cuántos hijos tienes?

- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4 o más.

☐ ¿Dónde vives?

- Andalucía
- Aragón
- Asturias
- Canarias

- Cantabria
- Castilla y León
- Castilla-La Mancha
- Cataluña
- Comunidad de Madrid
- Comunidad Valenciana
- Ceuta
- Extremadura
- Galicia
- Islas Baleares
- La Rioja
- Melilla
- Murcia
- Navarra
- País Vasco
- No vivo en España

Práctica de la escalada

[] ¿Cuántos años llevas practicando la escalada?

... años.

Yo escalo...

- ... principalmente en roca.
- ... principalmente en rocódromos.
- ... principalmente en roca y en rocódromos.

[] Del tiempo que pasas escalando ¿Qué porcentaje de éste pasas escalando en roca y qué porcentaje pasas en rocódromos? Paso el...

- por ciento de mi tiempo escalado en rocódromos.
- por ciento de mi tiempo escalando al aire libre.

[] ¿Cuáles de las siguientes modalidades de escalada practicas actualmente?

	1 = nunca	2	3	4	5 = casi siempre
Escalada deportiva	☐	☐	☐	☐	☐
Búlder	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada en rocódromo	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada alpina	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada plaisir	☐	☐	☐	☐	☐
Ascensión de varios largos	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada de dificultad	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada urbana	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada clásica	☐	☐	☐	☐	☐
Solo Integral	☐	☐	☐	☐	☐
Vía Ferrata	☐	☐	☐	☐	☐
Psicobloc	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada en Hielo	☐	☐	☐	☐	☐
Escalada de competición	☐	☐	☐	☐	☐
Speedclimbing	☐	☐	☐	☐	☐

☐ Yo hago principalmente...

- ...búlder.
- ...escalada deportiva hasta un largo de cuerda.
- ...escalada de varios largos.

☐ ¿En qué nivel te situarías?

- Principiante
- Intermedio
- Avanzado

- Experto
- Ninguna de las anteriores

□ En promedio, yo escalo....

- menos de una vez al mes.
- 1 vez al mes
- 2 veces al mes
- 3 veces al mes.
- 1 vez a la semana.
- 2 veces a la semana.
- 3 veces a la semana.
- 4 veces a la semana.
- 5 veces a la semana.
- 6 veces a la semana.
- Todos los días.

□ En promedio ¿Cuánto tiempo (en horas) pasas escalando en una sesión?

-

□ ¿Planeas tus vacaciones en función de la escalada?

- ☐ Sí
- ☐ No

□ Tu nivel actual en “Redpoint”:

Una ruta cuenta como hecha en "Redpoint" cuando es escalada de una sola vez, sin pausa. Esta puede ser probada anteriormente. La diferencia con “a vista” es que en el "Redpoint" la escaladora o el escalador ya conocen la ruta con anterioridad.

- ☐ No lo sé
- ☐ 1-3
- ☐ 4a
- ☐ 4b
- ...
- ☐ 9c

□ ¿Cuál fue tu nivel máximo en “Redpoint”?:

- ☐ No lo sé

- ☐ 1-3
- ☐ 4a
- ...
- ☐ 9c

☐ ¿Tu trabajo está relacionado con la escalada?

- ☐ Sí.
- ☐ No.

☐ ¿Qué o quién te motivó para empezar a escalar?

- Familia
- Amigos/Conocidos
- Escuela
- Medios de comunicación (Televisión, Internet, Periódicos)
- Observando a otras personas escalar
- Eventos deportivos
- Oferta en algún club deportivo
- Universidad (cursos, eventos)
- Otros

Motivos actuales para escalar (1)

Como núcleo de este estudio, queremos descubrir cuáles son tus motivos para escalar.

☐ Yo escalo...

	Motivos para escalar (1)
1	...para mantener una buena condición física.
2	...sobre todo para estar en forma.
3	...sobre todo por razones de salud.
4	...para bajar de peso.
5	...para regular mi peso.
6	...por mi figura.
7	...para sociabilizar con gente.
8	...para hacer algo en grupo.
9	...para quedar con amigos/conocidos.
10	...para conocer gente.
11	...para conseguir nuevos amigos a través del deporte.

12	...para eliminar emociones como enfado e irritabilidad
13	...porque así me distraigo de otros problemas.
14	...para reducir el estrés.
15	...para ordenar mis pensamientos.
16	...para relajarme.
17	...sobretudo porque me gusta moverme/ hacer deporte.
18	...para llenarme de nueva energía.
19	...porque soy otra persona en la competición.
20	...para medirme con otras personas.
21	...para conseguir logros deportivos.
22	...por la emoción/ el cosquilleo.
23	...porque disfruto de la belleza de los movimientos humanos en este deporte
24	...porque este deporte ofrece la posibilidad de movimientos bonitos (es un deporte estético).
25	...para hacer deporte en la naturaleza.
26	...para estar al aire libre.
27	...para entrar en un estado en el que todo lo que está a mi alrededor no importe.
28	...por la sensación de felicidad durante la escalada.
29	...para sumergirme completamente en esta actividad.
30	...porque al escalar mis capacidades coinciden con los retos.
31	...porque sólo cuenta el momento y mis pensamientos están Centrados en la actividad.
	Motivos para escalar (2): Continúa indicando en qué grado te representan los siguientes enunciados . Esta pregunta tiene la misma premisa que la anterior, encontrar los motivos que te incitan a escalar.
32	...porque la buena coordinación de todas las partes de mi cuerpo desempeña un papel muy importante.
33	...porque me da la posibilidad de moverme de forma creativa.
34	...porque la precisión de la técnica me llama la atención.
35	...por la atmósfera social que hay entre los escaladores.
36	...porque el riesgo me estimula y me gusta poner a prueba mis límites.
37	...porque el riesgo de caída me parece muy emocionante.
38	...porque la altura tiene algo de atractivo.
39	...porque a través de la escalada recibo reconocimiento.
40	...porque me puedo diferenciar de la mayoría.
41	...porque nuevas rutas/búlder suponen siempre un nuevo desafío.
42	...para lograr siempre rutas/búlder más difíciles.

[] ¿Existen otros motivos para escalar que no se encuentren en esta lista?

- ☐ Sí
- ☐ No

[] Si tu respuesta anterior fue sí ¿Cuáles son esos motivos?

[] ¿Han cambiado tus motivos para escalar a lo largo del tiempo o a causa de algún acontecimiento?

- ☐ Sí
- ☐ No

Generalidades

[] ¿Cuáles son para ti los mejores momentos al escalar?

[] ¿Practicas otro tipo de deporte además de la escalada?

- ☐ Sí
- ☐ No

[] Si tu respuesta fue sí ¿Qué otros deportes practicas?

- Deportes de invierno (esquí, snowboard, etc)
- Deportes en equipo (baloncesto, balónmano, voleibol, fútbol, etc).
- Montañismo (senderismo, alpinismo)
- Gimnasia, acrobacias, slackline, le parcour, etc.
- Skateboard
- Artes marciales (judo, kárate, etc.)
- Atletismo
- Deportes de pala o raqueta (tenis, tenis de mesa (ping-pong), bádminton, pádel, squash, etc.)
- Ciclismo
- Deportes de vela (kite, windsurf, vela ligera)
- Baile

- Golf
- Deportes acuáticos (natación, buceo, etc.)
- Yoga, Pilates
- Musculación, etc. en gimnasio
- Equitación

□ Por favor, evalúa (en una escala de uno a diez) qué importancia tienen los siguientes aspectos en tu vida:

No es importante = 1 10 = Extremadamente importante.

- Política
- Trabajo/Estudio/Escuela
- Amigos/Conocidos
- Creencias/Religión
- Escalada
- Arte/Cultura
- Familia
- Otros deportes
- Generalidades (2)

□ ¿Te gustaría añadir algo sobre este tema que no haya sido mencionado en el cuestionario?

□ ¿Fue fácil para ti comprender este cuestionario?

	1 = muy difícil				5 = muy fácil
	de	2	3	4	de
	comprender				comprender
El cuestionario fue...	☐	☐	☐	☐	☐

□ ¿Te esforzaste en contestar este cuestionario?

- Me esforcé en contestar con sinceridad este cuestionario.
- Sentí curiosidad por saber de qué se trataba el cuestionario y respondí cualquier cosa.

□ ¿Quieres hacer algún comentario adicional?:

¡Muchas Gracias por tu ayuda!

Si te quieres informar acerca de los resultados de este estudio, pincha en el siguiente enlace:

<http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/survey/index/sid/446854/newtest/Y/lang/de>

13.5 Schönste Momente beim Klettern: Originalzitate

Beispielhafte Originalzitate für jede Kategorie.

Kategorie 1: Eigene Leistung spüren

- Probandin 261: *“Cuando sientes que ya no puedes más y te esfuerzas para darlo todo y lo logras”*
- Probandin 154: *“ ‘xapar’ la reunion de una ruta que hacia un tiempo parecia impossible para mi.Es decir superar mis limites “*
- Probandin 85: *“Cuando consigues avanzar en un paso en el que llevas rato sin resolver. Y al llegar al top. También cuando llevo mi fuerza al límite obligándome a gritar mientras avanzo. Me encanta llevar mi fuerza al límite.”*
- Probandin 18: *“cuando me supero a mis miedos personales y me siento que me haya superado a mi misma y hay desconectado del estrés del diario.”*

Kategorie 2: Sich frei, wild und lebendig fühlen

- Probandin 299: *“Admirar la audacia de los trazados de las rutas...el primero en hacerlo, se aventuraba a lo desconocido. Los momentos de complicidad con tu cordada, cuando te ofrece agua en la reu o simplemente confiando en el tu integridad fisica. El tacto de la roca, su dureza,sus formas, los movimientos...Ese momento de incertibre cuando no ves seguros y piensas que te has salido de la via...o te has salido y hay que volver... esa noche en la furgu con un plato de arroz hervido...o en el peor de los casos en una repisa de una via, abrigados por la propia cuerda, porque confundes un arbol de 10 metros con uno de 12 y ¡zas! Embarcao!.. y supongo que todos esos momentos que hacen sentirte libre,salvaje y vivo”*
- Probandin 79: *“Cuando estas ya como por encima de los 1000m y te giras y miras al frente y te das cuenta que estas por encima del vuelo de las águilas y eres libre.Cuando miras tus dedos anclados en la roca y tiras con todo lo que te queda de fuerza después de un rato escalando, apretando los dientes y sobre todo cuando tocas cima. Ese sentimiento es absolutamente indescriptible.”*

- Probandin 198: *“Sensación de libertad”*

Kategorie 3: Zusammenhalt/Freundschaft

- Probandin 201: *“Cuando me siento arropada y apoyada por mis amigas y eso me ayuda a encontrar la calma para hacer una vía”*
- Probandin 121: *“Cuando estás escalando una vía o bloque y toda la gente que está allí te anima, te conozcan o no.”*
- Probandin 200: *“Las risas con los compañeros y el buen rollo que hay entre la gente montañera.”*
- Probandin 46: *“La felicidad de ver como otros compañeros logran superarse”*

Kategorie 4: Natur erleben

- Probandin 216: *“Aire libre, el contacto con la naturaleza el poder lograr una ruta y llegar a la cima y luego ver tranquilamente desde arriba lo lindo de la naturaleza, es una gran y hermosa vista.”*
- Probandin 151: *“Cuando te levantas por la mañana a pie de vía, te equipas y miras la cima a lo lejos, cuando vas subiendo lentamente y cada vez que llegas a una reunión y miras a tu alrededor te sientes parte de algo tan grande como es la montaña...”*
- Probandin 112: *“Disfrutar de la naturaleza y de la montaña de otra forma. Ponerse retos y superarlos y el buen rollo que hay entre escaladores.”*

Kategorie 5: Flowfahrring

- Probandin 415: *“Cuando entro en Flow y no estoy pensando en nada más que lo increíble de lograr un paso difícil, realizar un movimiento estimulante, sentirme solo ante un reto y buscar la forma de superarlo con solo mi mente y mi cuerpo.”*
- Probandin 418: *“el fluir en la pared tener la sensación de no cansarse y a la vez estar haciendo mucha fuerza en los movimientos”*
- Probandin 11: *“El momento en que despegas del suelo y todo desaparece, tu mente solo se centra en los movimientos, agarres y apoyos. El mundo desaparece y quedamos solo la vía y yo.”*
- Probandin 438: *“la concentración plena, bailar con la roca”*

Kategorie 6: Zufriedenheit am Ende des Tages

- Probandin 186: *“El final del día cuando vas hacia casa con la sensación de plenitud y ya piensas en como podrá ser el próximo día!!!”*

- Probandin 199: *“La cervecita de después, veratardecer mientras recoges, la complicidad con tu compañero de cordada”*
- Probandin 359: *“Quitarse los pies de gato al final de la vía larga o la cerveza al acabar.”*

Kategorie 7: Alle

- Probandin 393: *“Todo momento, desde la espera a llegar al sector hasta el recuerdo una vez de vuelta en casa”*
- Probandin 319: *“Todos desde la mañana a la noche.”*
- Probandin 192: *“En general cualquiera desde el prepararme hasta el recoger todo”*

13.6 Selbstformulierte Items der Teilnehmerinnen: Originalzitate

Hier sind beispielhaft Originalzitate von Kategorie zur selbstformulierten Items von Teilnehmerinnen dargestellt.

Kategorie 1: Reisen/Natur:

- Probandin 421: *“Porque permite acceder a lugares normalmente inaccesibles. Miras abajo y te das cuenta de que estás por ahí perdido en una montaña atado con una cuerdecita en medio del vacío.”*
- Probandin 286: *“-por alcanzar lugares en los que normalmente no puedes estar o no podrías llegar si no fuese escalando.”*
- Probandin 24: *“Por que conecto con la naturaleza...con mi naturaleza”*

Kategorie 2: Lebensstil/Freiheitsgefühl

- Probandin 384: *“Porque es mi manera de vivir, soy escaladora de vida”*
- Probandin 279 *“Me siento feliz y libre escalando y sin obligaciones absurdas tipo ropa adecuada, maquillaje, depilación, ...Encuentro que en la montaña todos somos iguales a nivel social y de edad, mis mejores amigos no los hubiese nunca encontrado en mi anterior forma de vivir, y me relaciono con gente 20 años mayor y 20 menor sin que eso suponga ninguna barrera para desarrollar ma escalada. Escalar me pirr”*
- Probandin 64: *“Sensación absoluta de libertad sin artificios ni edulcorantes de ningún tipo, no hay trampa.”*

Kategorie 3: Flow/Glück

- Probandin 443: *“presencia.”*
- Probandin 254: *“Es la sensación de flotar...”*
- Probandin 409: *“Porque todo va solo y seguir hacia lo profundo del viaje, por el lenguaje de la roca me permite comunicarme allá donde voy.”*
- Probandin 233: *“Porque son momentos que te llenan de felicidad. Porque la actitud ante la pared condiciona. Tener buena actitud predispone a una buena escalada. En consecuencia hace mejorar tu actitud”*

Kategorie 4: Gemeinsam etwas erreichen

- Probandin 255: *“Sentirte parte de un grupo, de un equipo (cordada), que logra un objetivo común a partir de lo que aporta individualmente cada uno, y no importa los intereses individuales....sólo hay uno, y es hacer cumbre, y volver a casa. No tiene precio.”*
- Probandin 435: *“Hacer deporte con mi pareja”*
- Probandin 309: *“disfrutar de tiempo con mis hijos, y poder hacer una actividad que nos encanta por igual”*
- Probandin 319: *“Compartir momentos cervezas charlas fanatismo”*

Kategorie 5: Limit verschieben/ Problem lösen

- Probandin 417: *“La superación personal de límites físicos y psíquicos*
- Probandin 169: *“La competencia con uno mismo.-La autosuperación.-La persistencia en lograr un objetivo (ruta, movimiento, etc).- “*
- Probandin 18: *“se trata de resolver problemas y encontrar la solución a la ruta que ves por delante tuyo - PROBLEM SOLVING.”*

Kategorie 6: Mentale Gründe

- Probandin 22: *“Porque ayuda a mi confianza, seguridad, autoestima y autovaloración. Porque es un deporte sin género e inclusivo y las limitaciones en medida de que uno se las coloca. Es como un juego”*
- Probandin 85: *“Para mí es pura superación. Me hace elevar mi autoestima y sentirme capaz”*
- Probandin 115: *“Me ayuda a conocerme a mí mismo, conocer mis límites y miedos y sobretodo por que me produce placer y paz”*
- Probandin 417: *“La escalada es como una sesión de psicólogo gratis i a mas a mas te pones en forma “*

Kategorie 7: Kombination von physischer und mentaler Leistung

- Probandin 427: *“Sienta muy bien combinar una actividad física al aire libre con una de mental!”*
- Probandin 389: *“por que me permite conocerme, sicológica y físicamente. me da la posibilidad de ser creativo y poner a prueba mi posibilidad de análisis”*
- Probandin 103: *“La sensación de libertad y conexión de la mente y el cuerpo por un fin”*
- Probandin 473: *“Como medio para mantener las condiciones físicas y mentales para realizar otros deportes similares: Alpinismo, corredores de nieves, etc.”*

Kategorie 8: Gesundheitliche Gründe

- Probandin 150: *“Porque me va bien para una artrosis de cadera que padezco.”*
- Probandin 153: *“Por seguridad, en otros deportes me lesionaba o eran muy peligrosos. En la escalada puedo anticiparme a la caída y evaluar los riesgos y decidir si los asumo o no. En otros deportes el accidente siempre es fortuito. En la escalada lo puedes evitar casi siempre.”*

Kategorie 9: Ideologie

- Probandin 399: *“Ideologicos, sociales e historicos.”*

Es gab auch einige Kommentare, die nicht zugeordnet werden konnten. Diesen waren zum Beispiel: Probandin 51: *“estupidez humana”* (auf Deutsch: „Menschliche Dummheit“), Probandin 386: *“Vivir”* (auf Deutsch: „Leben“), Probandin 219: *“Porque me gusta, creo que eso es suficiente”* (auf Deutsch: „Weil es mir gefällt, ich glaube das ist [Grund] genug“) und ähnliche.

13.7 Faktorenanalyse

13.7.1 Erste BMZI Überprüfung mit 24 Items

Rotierte Komponentenmatrix^a

	Komponente					
	1	2	3	4	5	6
[...para reducir el estrés.]	,785			,130		
[...porque así me distraigo de otros problemas.]	,778	,164				
[...para eliminar emociones como fastidia e irritabilidad.]	,759		,156			,110
[...para relajarme.]	,757	,132		,160	,237	
[...para ordenar mis pensamientos en mi cabeza.]	,749				,110	,107

[...para sociabilizar con gente.]	,182	,834				
[...para conocer gente.]	,141	,817			,114	,212
[...para conseguir nuevos amigos a través del deporte.]		,794	,117	,121	,140	,170
[...para hacer algo en grupo.]		,711	,150	,189		
[...para quedar con amigos/conocidos.]	,169	,704		,186	,116	
[...para regular mi peso.]		,112	,882	,208		
[...para bajar de peso.]	,143	,134	,857			
[...por mi figura.]		,116	,611	,298		,284
[...sobre todo para estar en forma.]	,118	,202	,295	,794		,117
[...para mantener una buena condición física.]	,120	,234	,215	,788		
[...sobretudo porque me gusta moverme/ hacer deporte.]		,132		,632	,350	
[...sobre todo por razones de salud.]	,302	,186	,305	,516	,191	
[...porque disfruto de la belleza de los movimientos humanos en este deporte.]	,111		,134		,841	,122
[...porque este deporte ofrece la posibilidad para movimientos bonitos (es un deporte estético).]		,106	,122	,165	,727	,263
[...por la emoción/ el cosquilleo.]	,376	,128			,527	
[...para llenarme con energía.]	,487	,169			,493	
[...porque soy otra persona en la competición.]	,177	-,106			,136	,720
[...para medirme con otras personas.]		,213	,123			,720
[...para conseguir logros deportivos.]		,140			,161	,568

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

a. Die Rotation ist in 7 Iterationen konvergiert.